

DIERK WORTMANN

## Neue magische Texte

### Vorbemerkung<sup>1</sup>

In der Papyrussammlung des Institutes für Altertumskunde der Universität Köln befinden sich einige magische Papyri und Bleitafeln und ein mit einem Zauber beschriebenes Tongefäß. Diese Texte sollen im Folgenden vorgelegt werden.

<sup>1</sup> Herr Dr. L. Koenen hat alle Lesungen überprüft und einige Anregungen für die Deutung beigetragen; manchen Hinweis verdanke ich Herrn Prof. Dr. R. Merkelbach. Beiden Herren danke ich herzlich. Eine große Hilfe war für mich der nie erschienene dritte Band der Papyri Graecae Magicae mit den ausführlichen Indices, dessen Druckfahnen mir Herr Prof. Dr. J. Kroll zur Verfügung stellte. Ihm sei auch hier gedankt. Die Vorlagen für Bild 1–6 und 10–14 fertigte K. H. Istas, Köln, an. Bild 7–9 sind Aufnahmen des Institutes für Altertumskunde der Universität Köln. Die Klischees der Bleitafeln 1 und 2 (Bild 1–4) wurden aus je zwei Photos zusammengesetzt; dabei wurde die Nahtstelle irrtümlich retuschiert. Es entsteht so der Eindruck, als seien die Tafeln gebrochen gewesen und geflickt.

Für die Edition werden folgende Klammern und Zeichen verwendet:

- α Buchstabe stark beschädigt, Lesung nicht immer sicher.
- [ ] Ergänzung durch Beschädigung verursachter Textlücken.
- β Nachtrag durch den Schreiber meist über der Zeile.
- < > Ergänzung außerhalb einer Textlücke durch den Herausgeber.
- [ ] Tilgung durch den Schreiber.
- { } Tilgung durch den Herausgeber.
- ☒ Beschädigung des Schreibmaterials vor Beschriftung (ohne Angabe der Größe).
- ( ) Auflösung einer Abkürzung.
- ..... Ungefähre Anzahl der fehlenden Buchstaben.

Neben den üblichen werden folgende Abkürzungen verwendet:

Papyruseditionen werden mit den allgemein gebräuchlichen Siglen zitiert (vgl. das Abkürzungsverzeichnis III. 'papyrological publications' bei Liddell-Scott, A Greek-English Lexicon).

- Anecd. Athen. A. Delatte, *Anecdota Atheniensia* (Brüssel 1927)
- Aud. A. Audollent, *Defixionum Tabellae* (Paris 1904)
- Bonner C. Bonner, *Studies in magical Amulets* (Univ. of Michigan Studies, Hum. Ser. 49, Ann Arbor 1959)
- Bonnet H. Bonnet, *Reallexikon der Ägyptischen Religionsgeschichte* (Berlin 1952)
- Heitsch E. Heitsch, *Die griechischen Dichterfragmente der römischen Kaiserzeit* (Abh. Akad. d. Wiss. Göttingen 3. F. 49, 1961 – zitiert nach der laufenden Nr. der Fragmente)
- Hopfner, OZ Th. Hopfner, *Griechisch-ägyptischer Offenbarungszauber* (Studien zur Paläographie u. Papyruskunde 21 und 23, Leipzig 1921/24)
- J. E. A. The Journal of Egyptian Archaeology (London 1914 ff.)

Es werden folgende Stücke behandelt <sup>2</sup> :		Seite
1–3	Liebeszauber eines Theodor gegen eine Matrona	57
	1 Bleitafel (Inv. T. 1)	60
	2 Bleitafel (Inv. T. 2)	64
	3 Tontöpfchen (Inv. O. 409)	80
4	Liebeszauber eines Theon gegen eine Euphemia (Inv. 3323)	85
5	Heilamulett (Inv. 2861)	102
6	Fieberamulett (Inv. T. 7)	104
7	Heilamulett (Inv. 2283)	105
8	Amulett (Inv. T. 8)	106
9	Christliches Amulett (Inv. 521a)	106
10	Hausschutz (Privatbesitz)	107
11	Exorzismus (Inv. 1982)	107
12	Schadenzauber gegen zwei Athleten (Inv. T. 4)	108
13	Fragment eines Zauberbuches? (Inv. 1886)	109

## Nr. 1–3

Liebeszauber eines Theodor gegen eine Matrona  
(Inv. T. 1, T. 2, O. 409)

## Einleitung

Zwei Bleitäfelchen (Nr. 1–2 – Bild 1–4) mit fast gleichlautenden Texten und ein mit einem Zauber beschriebenes Töpfchen (Nr. 3 – Bild 5 u. 6) bilden eine zusammengehörige Gruppe. Alle drei Stücke sind von der gleichen Hand beschrieben und dienen demselben Zweck: Mit Hilfe des Zaubers will ein Theodor eine Matrona an sich binden. Er will sicher gehen und wendet den Zauber gleich dreifach an.

Solche mehrfache Ausfertigung eines Zaubers begegnet gelegentlich. F. Boll publizierte zwei Bleitafeln, welche zusammen gefunden wurden und auch zusammen niedergelegt waren. Die von der gleichen Hand beschriebenen Tafeln enthalten zwei fast gleichlau-

- Kropp A. Kropp, *Ausgewählte koptische Zaubertexte* (Brüssel 1930 ff. – zitiert nach der laufenden Nr. der Texte und nach den §§ des 3. Bandes)
- PGM K. Preisendanz, *Papyri Graecae Magicae* (Leipzig 1928 ff. – zitiert nach Nr. und Zeile der Papyri). – Eine Zusammenstellung der seit dem Erscheinen des zweiten Bandes der PGM edierten Zauberpapyri gibt K. Preisendanz in *Miscellanea Critica*. Festschrift zum 150jähr. Bestehen des Verlages G. B. Teubner I (Leipzig 1964) 207 ff.
- Pradel F. Pradel, *Griechische und süditalienische Gebete, Beschwörungen und Rezepte des Mittelalters* (Religionsgesch. Vers. u. Vorarbeiten 3,3, Gießen 1907)
- SB. F. Preisigke - F. Bilabel, *Sammelbuch griechischer Inschriften aus Ägypten* (Straßburg, Berlin, Heidelberg 1913 ff.)
- Zw. Zauberswort(e)

<sup>2</sup> Ein christliches Amulett wurde bereits veröffentlicht (Inv. 853; *Philologus* 107, 1963, 157 ff.). Andere Stücke wurden vorläufig zurückgestellt; sie sollen im Laufe der Zeit publiziert werden.

tende Texte<sup>3</sup>. Ähnlich sind die beiden Tafeln Aud. 15 und 16 zu bewerten. Sie sind zwar von verschiedener Hand beschrieben, nennen aber die gleiche Person. Ihr arg verstümmelter Text weist viele Parallelen auf, ohne daß sich eine Tafel immer aus der anderen ergänzen ließe<sup>4</sup>.

Die Texte der angewandten Zauber wurden nicht ad hoc erfunden. Die Zauberer entnahmen die Formulare den Zauberbüchern, wie sie uns in den großen Zauberpapyri von Paris, Leiden, London, Oslo und Berlin erhalten sind<sup>5</sup>. Bisher war jedoch nur ein Exemplar angewandten Zaubers erhalten, das einen in diesen Zauberbüchern überlieferten Text verwendete. Der Text auf einer Bleitafel aus Hawara (Fayum), die sich heute im Museum in Kairo befindet, deckt sich mit dem Text eines Formulars aus dem großen Pariser Zauberpapyrus (PGM IV 335 ff.)<sup>6</sup>. Eben diesen Text verwenden die beiden hier vorgelegten Bleitafeln. Er ist damit jetzt viermal überliefert<sup>7</sup>.

Der Pariser Papyrus schreibt vor, das Formular auf eine Bleitafel zu schreiben. Nach Anweisungen für die Niederlegung am Grabe eines ἄρτος oder βιαιοθάνατος folgt das Formular<sup>8</sup>. Es besteht aus drei Teilen: 335–369 (= A), 369–384 (= B) und 385–406 (= C). Dabei werden in B Teile von A wiederholt.

Die Bleitafel Kairo folgt dem Text von Paris A und B mit geringen Varianten. Unsere Tafel 1 (Nr. 1) schließt sich Paris A ziemlich wörtlich an und läßt den Einleitungsworten von Paris B eine Epiklese an Artemis/Hekate folgen. Die Tafel 2 (Nr. 2) hält sich an Paris A + B, jedoch wird der Text stark komprimiert. Bis auf die Nahtstelle zwischen den Teilen A und B enthält der Text der Tafel 2 keine Zauberworte. Auf allen Tafeln fehlt Paris C.

Die Überlieferungslage des Textes läßt es zu, ein Stemma aufzustellen. Vermutlich folgen 'Paris' und 'Kairo' dem gleichen Überlieferungszweig (a); dieser unterscheidet sich von der Vorlage, die der Zauberer für die Kölner Bleitafeln benutzt hat (b). Ob der Zauberer den zweiten Teil des Textes von Tafel 1 einer anderen Vorlage (Y) entnommen hat, oder ob beide Texte bereits in seiner Vorlage vereint waren, läßt sich nicht entscheiden.

<sup>3</sup> F. Boll, Griechischer Liebeszauber aus Ägypten. Sb. Heidelberg, phil.-hist. Kl. 1910, 2 (= SB. 6224/5).

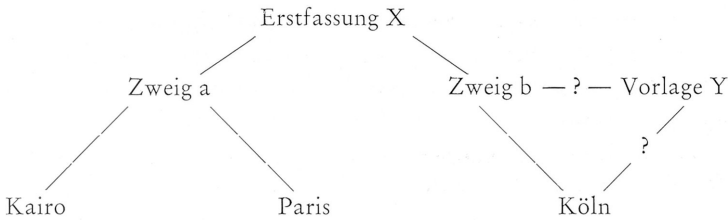
<sup>4</sup> Vgl. auch Aud. 74 und 75. Beide sind nach Audollent von gleicher Hand. Leider ist nicht deutlich, gegen wen sie sich richten. Der Text ist fast gleichlautend. – Auf den Tafeln Aud. 70–72, 96 und 101 werden mehrfach gleiche Namen genannt, doch stehen sie immer in verschiedenem Zusammenhang. – In doppelter Fassung ist auch ein christliches Papyrusamulett in Wien überliefert, das den gleichen Text einmal in Buchschrift auf dem Recto, dann in Kursive auf dem Verso hat (C. Wessely, *Patrologia Orientalis* 18, 1924, 440 Nr. 12. – C. del Grande, *Liturgiae, Preces, Hymni Christianorum e papyris collecti* [Neapel 1928] 33 Nr. 21. – F. J. Dölger, *Antike und Christentum* 5, 1936, 248).

<sup>5</sup> Fast gleichlautende Texte haben das Papyrusamulett PGM LVIII und die Bleitafel Aud. 188. Ähnlich verhalten sich PGM XXXIIa und ein Papyrus in Kairo (O. Guéraud, *Mél. Maspéro* II [Kairo 1934] 201 ff.). Sicher gemeinsame Quellen haben drei Zauber gegen Skorptionsbiß aus Oxyrynchos (PGM XXVIIIa–c, vgl. PGM 3) und die beiden Amulette PGM 15a und b. Vollkommen gleichlautend, aber von verschiedener Hand sind zwei Prager Papyri (Th. Hopfner, *Arch. Orientální* 10, 1938, 128 ff.). Sehr lehrreich sind die sethianischen Tabellai aus Rom und die Bleitafeln aus Hadrumetum. – Zur Überlieferungsgeschichte der Zauberpapyri vgl. K. Preisendanz, *Mitt. Pap. Samml. Wien* 5, 1956, 116 ff. und A. D. Nock, *J. E. A.* 15, 1929, 219 ff.

<sup>6</sup> A. Edgar, *Bull. Soc. Arch. Alexandrie* 21, 1925, 42 ff. (= SB. 7452 = *Suppl. Epigr. Graecum* 8, 1937/38, 574). Vgl. A. D. Nock, *J. E. A.* 15, 1929, 211 f., 233 ff.

<sup>7</sup> Im Folgenden wird die Passage aus dem Pariser Papyrus 'Paris', die Kairener Tafel 'Kairo' genannt.

<sup>8</sup> Paris 328 ff.: καὶ λαβῶν πλάτυμμα μολυβοῦν γράψον τὸν λόγον τὸν αὐτὸν καὶ δίωξε καὶ συνδήσας τὸ πέταλον τοῖς ζῳδίοις μίτῳ ἀπὸ ἰστού ποιήσας ἄμματα τῆξε, λέγων, ὡς οἶδας: «'Αβρασαξ, κατάσχεζ», τίθεσαι ἥλιου δύνοντος παρὰ ἰστού ἢ βιαίου θήρην, παρατιθῶν αὐτῷ καὶ τὰ τοῦ καιροῦ ἄνη. λόγος ὁ γραφόμενος καὶ διωκόμενος·



Einen interessanten Einblick in die Arbeitsweise der Magier läßt uns die Rückseite der Tafel 2 (Nr. 2 – Bild 4) tun. Am linken Rand sind Reste einer Beschriftung zu erkennen. Es scheint, daß sie Zeilenenden eines anderen Textes bilden, der auf das gleiche Bleistück geschrieben worden sein muß. Erst als beide Texte fertig eingeritzt waren, wurde das Blei zerschnitten. Durch Unachtsamkeit wurden dabei die Zeilenenden der einen Tafel mit abgeschnitten. Man darf vielleicht von Serienproduktion solcher Zauber sprechen.

Der Zauber setzt voraus, daß der Zauberer auf einem Friedhof einen beliebigen Toten ausgegraben hat. Er nennt ihn 'wer du auch seist', kennt also seinen Namen nicht. Damit dieser Tote ihm dienen kann, werden zunächst die Götter der Unterwelt beschworen, den Toten aus ihrer Macht zu entlassen. Dann erst wendet sich der Zauberer an den ausgegrabenen Toten selber und trägt ihm auf, zu der Geliebten, Matrona, zu gehen und sie ihm zu holen. Zuerst aber muß der Tote durch Zaubermacht erweckt werden. Damit er dem Befehl zu erwachen folgt, beschwört der Zauberer ihn bei dem Namen des furchtbaren Gottes Adonai-Abrasax-Iao; wird dieser Name nur ausgesprochen, so gerät die Erde aus ihren Grundfesten, wie sollte da ein Toter nicht erwachen!

Auf diesen ersten Teil (Paris A) folgt auf Tafel 1 (Nr. 1) eine Anrufung der Artemis-Hekate-Persephone-Ereschigal, die durch ihre Zaubermacht helfen und das Mädchen mit ihren Liebespfeilen treffen soll. Den Schluß bildet eine nochmalige Beschwörung des Toten. Auf der Tafel 2 (Nr. 2) fehlt diese Epiklese. Dafür steht eine zweite Beschwörung des Toten, der der Matrona Schlaf, Trank und Speise entziehen und sie an ihren Haaren, Eingeweiden, Herz und Seele zu dem verliebten Zauberer herbeiziehen soll, damit sie Theodor auf ewig liebt. Wenn der Tote dieses vollbringt, wird der Magier seine Bindung wieder lösen und den Toten wieder in Ruhe schlafen lassen. Anderenfalls – so dürfen wir uns vorstellen – wird er sich an dem unfolgsamen Toten rächen, vielleicht seine Gebeine zerstreuen (Paris B).

Außer mit den beiden Bleitafeln versuchte Theodor oder der von ihm beauftragte Magier, Matrona durch einen dritten Zauber zu binden. Auf einen kleinen Tontopf (Nr. 3 – Bild 5 u. 6) schrieb er einen neuen Text, der entfernte Anklänge an das für die beiden Bleitafeln verwendete Formular besitzt. Matrona soll – so heißt es – den Theodor ebenso lieben wie Isis den Osiris. Mit dem Krug hat der Zaubernde dem Toten vielleicht Wasser gespendet, damit er zum Leben erwache. Vielleicht auch enthielt er ein Zwangsoffer. Sicher sollte der Tote durch die dritte Bindung noch stärker verpflichtet werden: Doppelt hält besser – dreifach am besten.

In der folgenden Edition werden zunächst die Texte der beiden Bleitafeln mit paläographischem Apparat gegeben. Im anschließenden Kommentar werden beide Tafeln zusammengefaßt. Auf den korrigierten Lesetext folgen die entsprechenden Parallelen Paris und Kairo. In der Reihenfolge hält sich der Kommentar an das Pariser Formular, so daß auf Teil A zunächst der nur auf Tafel 2 überlieferte Teil B folgt. Der zweite Teil von Tafel 1 wird am Schluß kommentiert. Der Tontopf (Nr. 3) wird getrennt behandelt.

## Text Nr. 1 Liebeszauber

Inv. T. 1  
3./4. Jahrh..  
Bild 1 und 2

Bleitafel  
H. 15 cm; Br. 9,5 cm

aus Oxyrhynchos

- 1 ιαεω βαφρενεμουν οθιλαρι κριφι αευεα ιφιρκ ιραλιθο νυομενερα  
φιλίτω Ματρώννα, ἣν ἔτεκεν {ταγ} ☒ Ταγένη, ἧς  
β ωεαι ιαω Ἄδωναι ελωε βαρουχ Ἄδωναι.
- 4 ἔχισ τὴν οὐσίαν, Θεόδωρον, ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις, ἐπὶ  
τὸν ἅπαντα χρόνον τῆς ζωῆς αὐτῆς, ἦδη, ἦδη, ταχύ, ταχύ.  
παρακατατίθημι ὑμῖν τοῦτον τὸν κατάδεξιμον θεοῖς κα-  
ταχθονίοις καὶ Πλούτωνι νεσεμιγαδων Ὁρθῶ Βαυ-
- 8 βῶ, Κόρη, Περσεφονίη Ἐρεσχιγαλ καὶ Ἄδώνιδι τῷ ηρα...  
πυωνηθ καὶ Ἐρμία καταχθονίῳ Θεοῦθ φωκεντ[αζε-  
ψευ καὶ Ἀνούβιδι καρτεροῦ χειριχθα κανχενε[...]<sup>θ</sup> τῷ  
τάς κλίδας ἔχοντι τῶν καθ' ἑδους πυλῶν κ[αὶ τοῖς] κ[α-  
ταχθονίοις θεοῖς τε καὶ ἀώροισ, μέλλαξι τε [καὶ παρ-  
θένοις ἐνιαυσίους ἐ[ξ]] ἐνιαυτῶν, μῆνες ἐκ μ[ηνῶν, ἡ-  
μέραις ἐξ ἡμερῶν, νύκτε{κτε} {ς} ἐκ νυκτῶν, ὄρες, ἴν[α ἐξο]ρ-  
κ[ί]ζω πάντας τοὺς δέμονας τοὺς ἐν τῷ τόπῳ τ[οῦ]τῳ συφ-  
16 παρασταθῆναι τῷ δέμονι τούτῳ. ἔγειρέ μοι σεαυτὸν  
ἀπὸ τ[ῆ]ς ἐχούσης σε ἀναπαύσεως καὶ ὑπαγε εἰς πᾶν  
τόπον καὶ εἰς πᾶσαν ἄμφοδον [.] καὶ εἰς πᾶσαν οἰκίαν  
καὶ εἰς πᾶν κληλίον καὶ ἄξον, κατάδησον Ματρώνναν  
20 ἣν ἔτεκεν Ταγένης, ἧς ἔχισ τὴν οὐσίας – ἐ τρίχες τῆς  
κεφ[αλῆς] αὐτῆς – ταύτην, ὅπως μὴ βινηθῆ, μὴ πυγισθῆ, μ[ὴ  
ἐ]κ ἡδονῆς ἀφροσιακὸν ἐπιτελέση μεθ' ἑτέρου, μὴ  
ἄλλῳ ἀντρί συνέλθις εἰ μὴ Θεοδώρῳ, ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις,  
24 ἴν[α] μ[ὴ] δ[ι]ννηθῆτω πῶποτε Ματρώννα χωρὶς Θεοδώρου  
μὴ καρτεροῖν, μὴ εὐσταθῖν μηδὲ ὕπνου τυχεῖς νυκτός·  
μὴ μείνη Ματ[ρ]ώννα, ἣν ἔτεκεν Ταγένη, οὗ ἴσιν ἐ τρίχες  
τῆς κεφαλῆς] αὐτῆς, χωρὶς Θεοδώρου, ὃν ἔτεκε Τεχῶσις.
- 28 ἐξορκί[ζ]ω σε νεκυδέμων κατὰ τοῦ ὀνόματος τοῦ τρο-  
μεροῦ καὶ φοβεροῦ, οὗ ἡ γῆ ἀκού{ο}ουσα τὸ ὄνομα ἀνύγετε  
{ἀ}γ[ύ]γετε, οὗν οἱ δέμονες}, οὗ οἱ δέμονες ἀκούοντες τὸ ὄνο-  
μα ἔμφοβοι τρέμουσιν, οὗ οἱ ποταμοὶ καὶ ἐ θάλασσαὶ ἀκού-  
32 ο]ντες τὸ ὄνομα ἔμφοβοι τρέμουσι, ῥήσσονται. ὁρ[κί-  
ζω σε νεκυδέμων, ἴτε ἄρσης, ἴτε θήλια, κατ[ὰ] τοῦ  
βαρβαθαμ χαλουμβρα βαρουχ Ἄδωναίου  
θεοῦ καὶ κατὰ τοῦ Ἀβρασαξ βραωσα βαβαβαριαωθ  
36 σαβαρβαριαωθ σεσενγε<ν> βαρβαραφαραγ' γης μαρι  
ονιοξας καὶ κατὰ τοῦ μαρμαραχθα μαλμαρξα μαρι βα-  
ριωθ. μὴ μου παρακούσης νεκυδαίμων, ὅστις ποτ' οὖν  
εἶ, καὶ ἔγειρέ μοι σεαυτόν, ὅτι ἐξορκίζω σε κατὰ τῆς κυρίας,



1 P. Colon. Inv. T. 1, Vorderseite (etwa 4 : 3).

- 40 κατ]ὰ τῆς Ἀρτέμιδος, δέμων· δαμνω δαμνολύ[κα]᾽κη  
δαμνίπ[ε]η δαμν[ο]μενια δαμνοβάθιρα  
δαμνοβαθιρι δαμν[ο]μενια  
δαμημωνη

## Rückseite

- 44 δαμημωνηω βριαω Ἄρπνοφρη αχθωπιβιθου  
ρακρινι {α}⊠ Ἄκτιωφι Ἐρεσχιγαλ Νεβουτοσουαληθ  
σαλβαναχαιμβρη υεσσειμγαδων Ὁρθῶ Βαυβῶ  
νοηρε κোধρε συιε σανκιστη δωδεκακίστη {ἀκρο-  
βοεε βρα} ἀκρουροβόρε. ὃ νυκτίτρομε, ὀρκίζω σε  
κατὰ τῶν φρικτῶν σου ὀνομάτων αθ.[.]βαβαραθα  
βαραθαθ βαβριθη⊠θ βαρβαραα ιαωθ βριθ  
μαρχθαχαμ⊠αχθα ὃ αρμαχαζαραχθα
- 52 κ[αὶ τοῦ] σαντραβια σαντρακατατι καντρα, ὀρκίζω  
σε κατ]ὰ [τῶ]ν [ὀ]νομάτων φορβορ φορβα φορβα αρχι. [. . .  
νειχαρ]οπληξ, ἔντινόν σου τὸ τόξος εἰς τὴν κα[ρ]δίαν  
τῆς Ματρ]ώνας, ἣν ἔτεκεν Ταγένη, ἧς ἔχισ [τ]ῆν οὐσ[ί]αν,  
56 ἐπὶ ἔρωτι καὶ φιλίᾳ Θεοδώρου, ὃν ἔτεκ[εν Τεχ]ῶσ[ις].  
αμφ[.]θα, φουσίτρομε, νυκτίτρομε, κελεύω [σου] κλεί[ς], κη-  
ρίκ[ειο]ν, τῆς Ταρταρούχου γάλ[κ]εον τὸ σάνδαλον, τῆς Δή[μη]-  
τρος χρούσειον τὸ σάνδαλον. ἰδὼν δὲ ἐγὼ ἔφυγον τ[ὸ] σίδη-  
60 ροσάνδαλον, ἔβην δὲ ἐν ἵχνους χρυ[σ]οσανδάλου. κόρα[λ]-  
λε, σ⊠ωσίκοσμε, Δήμητρος Κόρη, ἐπιτελοῦσά μοι τὸν [κατά-  
δεσζιμον τοῦτον ἄξον, κατάδησον Ματρώναν, [ἣν] ἔτε-  
κε]ν [Τα]γένη, ἧς ἔχισ τὴν οὐσίαν, ἧς ἔχι ἐν ν[ο]σῶ Θεόδω-  
64 ρος, ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις. ασκι κατασκι [. . . ερων  
ορων μελαναυγή, Ἄχέρον, Ἐκάτη, νυ[χ]ία . . .  
μουνον Ἀνάγκης τὴν τετραδαίμονα ρ[. . .] Δή-  
μητρος ρ[. . .] . ανε . α . . καντροηασ[. . . . .]  
68 τρ[. . . . .]η το θεσομενον λαμπαδος ιν . . ο[ι] . . .  
[. . . . .] . [τ]ῆ εἰδί(α) φωνῆ βαρβαρβον κραζουσα θεά, ἡ [τῶν  
θεῶν ἡγεμονεύεις. νύξ, ἔρεβον, σκότιον, ἐών, [. . . .  
φάος, Ἄρτεμις, ἀγνή ἐξ ἐτῶν ἐπ' ἔ(τη), τετραβάμων, ἃ ὀρη  
72 πᾶσα, ἔακα(ι) ἰστῶ ἀγαλλομένη, Ἀφροδίτη, Περσεφονίη, φορβορ  
ιω χάρις αιω αιω προσκοπή ιωααφαεα. φύλαξον αὐ-  
τὸν τὸν κατάδεζιμον τοῦτον εἰς αἰῶνα. βωρφο[ρ  
φορβα φορ φορβα φορβορ φορβα φορβαβ [φορ  
76 φ]ορβα φορβα φαβη φωρφορ φορφορ. ἄξον καὶ  
κατάδησον καὶ ἀγρύπνησον Ματρώναν, ἣν ἔτεκεν

40 Ἀρτέμιδος: δ korr. aus α. – 42 ...θιρι δαμν...: δ in ι geschrieben. – 45 α⊠  
Ακτιωφι: die gleiche Beschädigung wie in Z. 2. – 48 βρα korr. aus κρα. – 60 ἵχνους korr.  
aus ιχνους. – 65 Ἄχέρον korr. aus Ἄχωρον. – 67 ο..[.] oder ο..⊠; dann vielleicht  
ανεξ- oder ανεξ- αμη, ἀλαη oder αμα. – 68 λαμπα korr. aus λαμπο. – 71 ὀρη: im η ein  
Kratzer. – 72 Ἐακα: κ in α geschrieben.



2 P. Colon. Inv. T. 1, Rückseite (etwa 4 : 3).



Ταγένη, ἧς ἔχισ τὴν οὐσίαν, ἧς ἔχι ἐν νοῶ Θεόδω-  
 ρος, ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις, φιλοῦσα(ν) αὐτὸν νυκτός τ[ε  
 80 καὶ ἡμέραις, πάσα ὥρα τοῦ αἰῶνος αὐτῆς.  
 μὴ μεί[ν]η ἔκ[κ]τὸς Θεοδώρ[ου].  
 ἦδη, ἦδη, ταχ[ύ], ταχ[ύ]{υ},  
 ἄρτι, ἄρτι.

## Text Nr. 2 Liebeszauber

Inv. T. 2  
 3./4. Jahrh.  
 Bild 3 und 4

Bleitafel  
 H. 15 cm; Br. 6 cm

aus Oxyrhynchos

Die Bleitafel ist von der gleichen Hand beschrieben wie Nr. 1, es wurde jedoch ein anderes Bleistück verwendet. Am linken Rand der Rückseite Buchstaben, vgl. die Einleitung S. 59.

φ]ιλίτω Ματρῶνα, ἣν ἔτεκεν  
 Ταγένης, οὗ ἴσιν ἐ τρίχες τῆς κεφα-  
 λῆς αὐτῆς, φιλίτω Θεόδωρον,  
 4 ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις, ἦδη, ταχύ.  
 παρ[α]καταθήθῃμι ὑμῖν τὸν κατά-  
 δεσζμον τοῦτον θεοῖς κατα-  
 χθονίοις Πλούτωνι καὶ Κόρη  
 8 καὶ Περσιφόνῃ καὶ δέμονες κα-  
 ταχθονίοις, νεκροῖς τε καὶ ἀώ-  
 ροις, παρθέναις καὶ μέλλαξιν, συν-  
 παρασταθῆναι τῷ δέμονι τούτῳ.  
 12 ὅστις ποτὲ εἶ, νεκυδαίμων ἐλωη[ν]ς, ἔγει-  
 ρέ μοι σεαυτὸν ἀπὸ τῆς ἐχούσης  
 σε ἀναπαύσεως. ἐξορκίζω σε γὰρ  
 κατὰ τοῦ ἀγίου ὀνόματος, οὗ φρί-  
 16 σι τὰ ὄρη καὶ τρέμι τὰ δεμόνια.  
 οἴπαγε εἰς [ου] πᾶν τόπον καὶ εἰ(ς) πᾶν  
 ἄμφοδον καὶ εἰς πᾶσαν οἰκίαν  
 καὶ εἰς πᾶν κατηλιὸν καὶ κατά-  
 20 δησον Ματρῶναν, ἣν ἔτεκεν  
 Ταγένη, ἧς ἔχισ τὰς τρίχες τῆς κεφα-  
 λῆς αὐτῆς, ἐπὶ φιλία Θεοδώρου,  
 ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις. ποιήσον τὴν  
 24 Ματρῶναν ὑποταγῆναι Θεοδώρῳ,  
 μὴ ἐῦστα[θ]ῆ ἔκτὸς Θεοδώρῳ, μη[δε]-  
 δὲ ὑπνου τυγχάνῃ Ματρῶνα  
 νυκτός καὶ ἡμέραις, ἕως ἔλθῃ  
 28 Ματρῶνα πάση ὥρα πρὸς Θεό-  
 δωρον φιλοῦσα αὐτόν. καὶ



3. P. Colon. Inv. T. 2, Vorderseite (etwa 4 : 3).

- τὴν Ματρῶναν, ἣν ἔτεκεν  
 Ταγένη, ὑπήκουον εἶναι Θεο-  
 32 δώρω. ἐξορκίζω σε γὰρ κα-  
 τὰ τοῦ ἐνδόξου ὀνόματος  
 [οβ] οβαχ καὶ κατὰ τοῦ βαρβα-  
 ραθαμ βαρουχ βαρουχα  
 36 βαρουχ Ἄδωναίου θεοῦ  
 σαβαρααμ χαβαρα-  
 αμ

## Rückseite

- 39 σαβαρααμ χαβαρααμ  
 40 Ἄδωναίου Ἀβρασαξ  
 σεσενγε(ν) φαραγγης ἰᾶω  
 ἰᾶω μεμβρεωθι τεφρε-  
 ωθι ιαρβατιαω αρβατιαοθ  
 44 ακραμμαχαμαρει ακραμμα-  
 χαμαρει ἐνδόξω μαμαρα-  
 ωθ μαρμαριουωθ μαρμα-  
 ιωθ μαρμα[ο]ιωθ χθαμα  
 48 αμαζε μαριβαριοθ. ὀρκίζω  
 σε, μὴ παρακούσης τῶν ὀνο-  
 μάτων, ἀλλὰ ἐξέγειρε σεαυ-  
 τὸν καὶ ὑπαγε εἰς πᾶν τόπον,  
 52 ὅπου ἐστί Ματρῶνα, ἣν ἔτε-  
 κεν Ταγένη, ἣς ἔχισ τὴν οὐ-  
 σίαν, καὶ ἀπελθε πρὸς αὐτὴν  
 καὶ κατάσχεσ αὐτῆς τὸν ὑ[[πν'ο(ν)']]-  
 56 πνον, τὸ ποτόν, τὸν βρο[[τ'ὸν']]-  
 τὸν καὶ μὴ ἀφῆς Ματρῶναν,  
 ἣν ἔτεκεν Ταγένη, ἣς ἔχισ  
 τὴν οὐσίαν, ἄλλου ἀντροῦς  
 60 φιλίαν ἔχιν καὶ στοργήν,  
 ἢ μὴ Θεοδώρω, ὄν {ετ} ἔτε-  
 κεν Τεχῶσις. ἔλκε τὴν  
 Ματρῶναν τῶν τριχῶν,  
 64 τ]ῶν σπλά(γ)χνων, τῆς ψυχῆς,  
 τῆς καρδίας, ἕως ἔλθῃ πρὸς  
 Θεόδωρον, καὶ ἀχώριστον  
 αὐτὸν ποίησον μέχ(ρ)εις θα-  
 68 νάτου νυκτὸς καὶ ἡμέρας  
 πάσα ὥρα τοῦ αἰῶνος.  
 ἦδη, ἦδη, ταχύ, ταχύ, ἄρτι, ἄρ'τί.  
 ἄμ μοι τοῦτο τελέσης,  
 72 λύσω σε ταχέως.



4 P. Colon. Inv. T. 2, Rückseite (etwa 4 : 3).

## Übersetzung und Kommentar zu Nr. 1 und 2

## A. ZAUBERFORMEL

T. 1,1 und 3: *ιαεω βαφρνεμιουν οθιλαρι κριφι αυεα ιφιρκ ιραλιθο νυομενερφαβ ωεαι Ιαω ᾿Αδωναί Ἐλωε Βαρουχ ᾿Αδωναί.*

T. 2: ---

Paris 406 ff.: *εἶτα γράψον εἰς ἕτερον μέρος τοῦ πλατύματος τὴν καρδίαν καὶ τοὺς χαρακτῆρας, ὡς ὑπόκειται· Ιαεω βαφρνεμιουν οθιλαρι κριφι αυεα ιφιρκ ιραλιθο νυομενερφαβ ωεαι.*

Kairo: ---

Am Ende des Formulars gibt der Pariser Papyrus die Anweisung, den *ιαεω*-Logos und andere zauberkräftige Buchstabenkombinationen auf die Rückseite der benutzten Bleitafel zu schreiben. Als der Schreiber unserer Tafel 1 das Formular abgeschrieben hatte und auf diese Anweisung stieß, hatte er bereits Vorder- und Rückseite seiner Bleitafel vollgeschrieben. Er wollte aber die Wirksamkeit des Zaubers nicht beeinträchtigen und auf die Formel verzichten. Daher trug er sie dort, wo noch Platz war, nach und setzte sie an den Anfang über und unter die erste Textzeile.

Die Vorlage, aus der der Text unserer Tafel stammt, unterscheidet sich von dem im Pariser Papyrus überlieferten Formular. Dort wird nur der *ιαεω*-Logos verlangt, während hier der Logos mit *Ιαω ᾿Αδωναί Ἐλωε Βαρουχ ᾿Αδωναί* verbunden ist.

Auf Tafel 2 und der Kairener Tafel fehlt der Logos.

## B. EINLEITUNGSFORMEL

T. 1,2–5: *φιλείτω Ματρῶνα, ἣν ἔτεκεν<sup>(a)</sup> Ταγένη<sup>(b)</sup>, ἧς ἔχεις τὴν οὐσίαν<sup>(c)</sup>, Θεόδωρον, ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις, ἐπὶ τὸν ἅπαντα χρόνον τῆς ζωῆς αὐτῆς, ἥδη, ἥδη, ταχύ, ταχύ.*

T. 2,1–4: *φ]ιλείτω Ματρῶνα, ἣν ἔτεκεν Ταγένη, ἧς εἰσιν αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς αὐτῆς, φιλείτω Θεόδωρον, ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις, ἥδη, ταχύ.*

Paris: ---

Kairo: ---

Matrona, die Tochter der Tagene, von der du die Usia hast, soll Theodor, den Sohn der Techosis, lieben die ganze Zeit ihres Lebens, jetzt, jetzt, schnell, schnell.

Eine solche Einleitungsformel ist in der Zaubersliteratur ungewöhnlich. Dieser Satz fehlt daher auch im Pariser Formular und auf der Tafel Kairo.

- (a) *ἣν ἔτεκεν*: Die nähere Bestimmung der Person mit dem Namen der Mutter ist im Zauber allgemein üblich.
- (b) *Ταγένη*: Nicht belegt.
- (c) *οὐσία*: 'Zauberstoff'. Vgl. PGM XV 11: ... καὶ περιέλετε Νίλου, οὗ ἐστιν ἡ οὐσία [ἐκεῖ]νου; so auch PGM IV 2236.

Als Usia dienten Haare der Matrona. Auf Tafel 1 werden sie erst Z. 20 genannt. Haare als Zauberstoff sind sehr beliebt. Sie waren als leicht erreichbarer Bestandteil des Menschen stellvertretend für ihren Besitzer. In ihnen konnte man über ihren Eigentümer verfügen.

Haare fanden sich bei dem mag. Pap. Harris (ed. H. O. Lange, Det kgl. Danske Vidensk.-Selsk. hist.-fil. Meddelelser 14,2 [Kopenhagen 1927]), bei der Kairener Tafel, bei PGM XVI und XIXa sowie bei dem Pap. Princeton Univ. Coll. 76.

Vgl. zur Verwendung von Haaren im Liebeszauber die Geschichte von Pamphile und den Ziegenschläuchen (Apul., Met. III 16,3 ff.) und Lukian (Hetärengespr. 4,4). Außerdem Aud. 210 und Anecd. Athen. I 88, 16 f. – Allgemein: J. Frazer, The Golden Bough III Taboo (3. Aufl., London 1911) 267 ff. – Hopfner, OZ I § 669 ff. – Handwörterb. d. deutschen Aberglaubens III 1279 ff.

### C. ANRUFUNG DER GÖTTER DER UNTERWELT MIT DER BITTE UM FREIGABE DES TOTEN

T. 1,6–16: παρακατατίθημι ὑμῖν τοῦτον τὸν κατάδεξιμον<sup>(a)</sup> θεοῖς καταχθονίοις καὶ Πλούτωνι<sup>(b)</sup> υεσσεμιγαδων Ὁρθῶ Βαυβῶ<sup>(c)</sup> (καὶ) Κόρη (καὶ) Περσεφονή Ἐρεσχιγαλ καὶ Ἀδώνιδι τῷ ἧρα . . . πωνηθ<sup>(d)</sup> καὶ Ἐρμίᾳ καταχθονίῳ Θεοούθ φωκεντ[αζε]ψευ<sup>(e)</sup> καὶ Ἀνούβιδι κρατεροῦ χειροῦ κακχενε[. . .]θ τῷ τὰς κλειδας ἔχοντι τῶν καθ' Ἄιδου πυλῶν<sup>(f)</sup> κ[αὶ τοῖς] κ[αὶ]ταχθονίοις θεοῖς τε καὶ (δαίμοσι), ἄωροις (τε καὶ ἄωραις), μέλλαξι τε [καὶ παρ]θένειοις ἐνιαυτοὺς ἕξ ἐνιαυτῶν, μῆνας ἕκ μ[ηνῶν, ἡ]μέρας ἕξ ἡμερῶν, νύκτε(ς) ἕκ νυκτῶν, ὥρας (ἕξ ὥρῶν), ἴν[α ἕξο]ο[κ]ί[ζω] πάντας τοὺς δαίμονας τοὺς ἐν τῷ τόπῳ τ[οῦ]τῳ συναρρασταθῆναι τῷ δαίμονι τούτῳ.

T. 2,5–11: παρ[α]κατατίθημι ὑμῖν τὸν κατάδεσμον τοῦτον θεοῖς καταχθονίοις (καὶ) Πλούτωνι καὶ Κόρη καὶ Περσιφόνη καὶ δαίμοσι καταχθονίοις νεκροῖς, (ἄωραις) τε καὶ ἄωροις, παρθέναις (τε) καὶ μέλλαξιν, συναρρασταθῆναι τῷ δαίμονι τούτῳ.

Paris 335 ff.: παρακατατίθημαι ὑμῖν τοῦτον τὸν κατάδεσμον θεοῖς χθονίοις (καὶ Πλούτωνι) υεσεμιγαδων καὶ Κούρη Περσεφόνη Ἐρεσχιγαλ καὶ Ἀδώνιδι τῷ βαρβαριθα, (καὶ) Ἐρμίᾳ καταχθονίῳ Θεοούθ φωκενταζεψευ αερχθαθου μισονκται καλβαναχαμβρη καὶ Ἀνούβιδι κραταιῷ ψεινθ τῷ τὰς κλειδας ἔχοντι τῶν καθ' Ἄιδου (πυλῶν), θεοῖς καὶ δαίμοσι καταχθονίοις, ἄωροις τε καὶ ἄωραις, μέλλαξι τε καὶ παρθένειοις, ἐνιαυτοὺς ἕξ ἐνιαυτῶν, μῆνας ἕκ μηνῶν, ἡμέρας ἕξ ἡμερῶν, ὥρας ἕξ ὥρῶν. ὀρκίζω πάντας δαίμονας τοὺς ἐν τῷ τόπῳ τούτῳ συναρρασταθῆναι τῷ δαίμονι τούτῳ.

Kairo 1 ff.: παρακατατ[ί]θημαι ὑμῖν θεοῖς καταχθον[ίοις] καὶ θεαῖς καταχθονίαις (καὶ) Πλούτωνι υεσεμιγαδῶθ καὶ Κούρη Περσεφόνη Ἐρεσχιγαλ καὶ Ἀδώνιδ[ι] τῷ βαρβαριθα, καὶ Ἐρμίᾳ καταχθονίῳ Θεοούθ καὶ Ἀνούβιδι κραταιῷ ψειφθα τῷ τὰς κλειδας ἔχοντι τῶν καθ' Ἄιδου (πυλῶν) καὶ δαίμοσι καταχθονίοις ἄωροις τε καὶ ἄωραις, μέλλαξι τε καὶ παρθένειοις, ἐνιαυτοὺς [ἕξ ἕ]νιαυτῶν, μῆνας ἕκ μηνῶν, ἡμέρας ἕξ ἡμερῶν, νύκτας ἕκ νυκτῶν, ὥρας ἕξ ὥρῶν. ὀρκί[ζω] πάντας τοὺς δαίμονας τοὺς ἐν τῷ τόπῳ τούτῳ, συναρράστατε τῷ δαίμονι τούτῳ.

Ich lege euch unterirdischen Göttern diese Beschwörung nieder und zwar Pluton (Zw.) und Kore und Persephone Ereschigal und Adonis, dem (. . .), und Hermes, dem unterirdischen Thoth (Zw.), und dem starken Anubis (Zw.), der die Schlüssel für die Pforten des Hades hat, und den unterirdischen Göttern und Dämonen, den vorzeitig verstorbenen beiderlei Geschlechts, männlichen und weiblichen, auf Jahre über Jahre, Monate über Monate, Tage über Tage, Nächte über Nächte, Stunden über Stunden, damit ich alle Dämonen an diesem Orte beschwöre, diesem Toten beizustehen.

Für die Aufzählung der Götter vgl. außerdem Aud. 38,2 ff.: Ἐρ[μ]ῆ χθόνει ορχεδαμα φωχεσεψευς αερχθαθου μισονκα[.]κτ κ[α]ὶ Πλούτων υεσεμιγαδων μααρχαμα καὶ

Κόρη Ἐρεσιγ[α]λ ζ[αβαρ]βαθουχ καὶ Φερσεφόνη [ζα]υδαχθουμαρ. – Aud. 74,1 ff.: καταγράφω κ(αὶ) κατατ[ίθω] ἀν[γ]έλ[οις καταχθονί]οις, Ἐρμη κατ[αχθ]ονίω κ(αὶ) Ἐ[κάτη κατα]χθονία, Πλούτωνι [κ(αὶ)] Κόρη κ[(αὶ) Περσιφόνη] κ(αὶ) Μοίραις καταχθον[ί]αις . . . (vgl. Aud. 75). – Bleitafel III aus einem Brunnen von der Athener Agora (G. W. Elderkin, *Hesperia* 6, 1937, 389) 4 ff.: καταγράφω κὲ κατατίθεμε Πλούτωνι κὲ Μοίραις κὲ Περσεφόνη κὲ Ἐρεινῶσι κὲ παντὶ κακῶ, κατατίθεμε κὲ Ἐκά[τη] ἔ[ρπ]ετοφάγω, κατατίθεμε κὲ θεαῖς κὲ θεοῖς καταχθονίοις κὲ Ἐρμεῖ διακόνω.

- (a) κατὰδεξις statt κατάδεσμος vgl. E. Maysner, *Grammatik der griechischen Papyri I* (Leipzig 1906) 204.
- (b) Πλούτωνι: So wird man jetzt auch Paris 338 ergänzen.
- (c) Ὁρθῶ Βαυβῶ gehört zum νεσεμιαδων-Logos, ein καὶ ist also erst vor Κόρη zu ergänzen (vgl. T. 1,46, unten S. 76 K i).
- (d) ηρα . . . πυωνηθ: Vgl. Bonner D 51 ονεπυνηθ.
- (e) Θωούθ φωκεντ[αζε]ψευ: Paris 339 folgt der ganze φωκενταζεψευ-Logos.
- (f) Zu Anubis mit dem Schlüssel vgl. PGM IV 1467 f.: κλειδοῦχέ τε Ἄνουβι φύλαξ. – Auf magischen Gemmen hält Anubis einen Schlüssel in der Hand (Bonner D 8 und D 10). Edgar (zu Kairo 3) verweist auf eine Darstellung des Anubis als Schakal, dem ein Schlüssel an den Hals gebunden ist (Cat. Gén. Musée Cairo. Coffins, Masks and Portraits [Kairo 1905] Taf. 46, Nr. 33276). Anubis tritt hier als Seelengeleiter auf, der die Schlüsselgewalt über den Hades hat (vgl. S. Morenz, *Wiss. Zeitschr. Univ. Leipzig* 3, 1953/54, 79 ff. – S. Morenz, *Ägyptische Religion* [Stuttgart 1960] 262).

Die in den Parallelen vorhandene Sinnlücke τῶν καθ' ἑδου wird durch das auf Tafel 1 überlieferte πυλῶν schön ergänzt.

#### D. BEFEHL AN DEN TOTEN ZU ERWACHEN

T. 1,16 f.: ἔγειρέ μοι σεαυτὸν [ἀπὸ τ]ῆ[ς] ἐχούσης σε ἀναπαύσεως.

T. 2,12–14: ὅστις ποτὲ εἶ, νεκυδαίμων ἔλωη[ν]ς, ἔγειρέ μοι σεαυτὸν ἀπὸ τῆς ἐχούσης σε ἀναπαύσεως.

Paris 347 ff.: καὶ ἀνέγειρέ μοι σεαυτόν, ὅστις ποτ' εἶ, εἴτε ἄρρην εἴτε θῆλυς.

Kairo 6 f.: διέγειρέ μοι σεαυτὸν νέκυσ δαίμων, ὅστις ποτὲ εἶ, εἴτε ἄρρης εἴτε θήλια.

Erwache für mich aus der dich umfangenden Ruhe.

Hier erst beginnt die eigentliche Totenbeschwörung. Es schließt sich dann der Auftrag an den Toten an.

#### E. BEFEHL AN DEN TOTEN, DIE GELIEBTE ZU SUCHEN

T. 1,17–19: καὶ ὑπαγε εἰς πᾶν [τό]πον<sup>(a)</sup> καὶ εἰς πᾶσαν ἄμφοδον [.] καὶ εἰς πᾶσαν οἰκίαν [καὶ εἰς π]ᾶν καπηλεῖον<sup>(b)</sup>.

T. 2,17–19: ὑπαγε εἰς [ου] πᾶν τόπον καὶ εἰς(ς) πᾶν ἄμφοδον καὶ εἰς πᾶσαν οἰκίαν καὶ εἰς πᾶν καπηλεῖον.

Paris 348 f.: καὶ ὑπαγε εἰς πάντα τόπον καὶ εἰς πᾶν ἄμφοδον καὶ εἰς πᾶσαν οἰκίαν.

Kairo 7 f.: καὶ ὑπαγε εἰς πάντα τόπον καὶ εἰς πᾶν ἄμφοδον καὶ εἰς πᾶσαν οἰκίαν.

Und mach dich auf an jeden Ort und in jedes Häuserviertel und in jedes Haus und in jede Kneipe.

Vgl. PGM IV 2090 πορεύου, ὅπου κατοικεῖ ἦδε.

- (a) πᾶν τόπον: Vgl. auch Nr. 2,51 und PGM XXXVI 354. πᾶν als Acc. masc. häufig in LXX und Papyri; vgl. E. Mayser, Grammatik der griechischen Papyri (2. Aufl. Berlin-Leipzig 1938) I 2 § 63,2 b a.
- (b) καπηλεῖον: Wohl prägnant *casa meritoria*. Matrona war vielleicht von zweifelhaftem Ruf; oder vielmehr, der Verfasser des Formulars hat dieses gleich so abgefaßt, daß es allen denkbaren Situationen gerecht wurde. Paris und Kairo jedoch erwähnen das καπηλεῖον nicht.

#### F. WEITERE BEFEHLE AN DEN TOTEN

T. 1,19–27: καὶ ἄξον, κατάδησον Ματρῶναν, [ἦν ἔτ]εκεν Ταγένη, ἧς ἔχεις τὴν οὐσίαν – αἱ<sup>(a)</sup> τρίχες τῆς [κεφ]αλῆς αὐτῆς – ταύτην, ὅπως μὴ βινηθῆ<sup>(b)</sup>, μὴ πυγισθῆ, μ[ὴ ἔ]κ ἡδονῆς ἄφρο(δι)σιακὸν ἐπιτελέση<sup>(c)</sup> μεθ' ἑτέρου, μὴ [ἄλ]λω ἀνδρὶ<sup>(d)</sup> συνέλθῃ εἰ μὴ Θεοδώρῳ, ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις, [ἴν]α μ[ὴ] δ]υνηθῆτω πάποτε Ματρῶνα χωρὶς Θεοδώρῳ' [μὴ καρτε]ρεῖν, μὴ εὐσταθεῖν μηδὲ ὕπνου<sup>(e)</sup> τυχεῖν νυκτός. [μὴ μείνη Ματ]ρῶνα, ἦν ἔτεκεν Ταγένη, ἧς εἰσιν αἱ τρίχες [τῆς κεφαλῆς] αὐτῆς, χωρὶς Θεοδώρου, ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις.

T. 2,19–32: καὶ κατάδησον Ματρῶναν, ἦν ἔτεκεν Ταγένη, ἧς ἔχεις τὰς τρίχες τῆς κεφαλῆς αὐτῆς, ἐπὶ φιλία Θεοδώρου, ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις. ποιήσον τὴν Ματρῶναν ὑποταγῆναι Θεοδώρῳ, μὴ εὐστα[θ]ῆ<sup>(f)</sup> ἐκτός Θεοδώρου μηδὲ ὕπνου τυγχάνῃ Ματρῶνα νυκτός καὶ ἡμέρας, ἕως ἔλθῃ Ματρῶνα πάση ὥρα πρὸς Θεόδωρον φιλοῦσα αὐτόν. καὶ (ποιήσον) τὴν Ματρῶναν, ἦν ἔτεκεν Ταγένη, ὑπήκοον εἶναι Θεοδώρῳ, (ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις)<sup>(f)</sup>.

Paris 349 ff.: καὶ ἄξον καὶ κατάδησον, ἄξον τὴν δεῖνα, ἦν δεῖνα, ἧς ἔχεις τὴν οὐσίαν, φιλοῦσάν με τὸν δεῖνα, ὃν ἔτεκεν ἡ δεῖνα. μὴ βινηθῆτω, μὴ πυγισθῆτω μηδὲ πρὸς ἡδονὴν ποιή[σ]ῃ μετ' ἄλλου ἀνδρός, εἰ μὴ μετ' ἐμοῦ μόνου, τοῦ δεῖνα, ἵνα μὴ δυνηθῆ ἡ δεῖνα μήτε πεῖν μήτε φαγεῖν, μὴ στέργειν, μὴ καρτερεῖν, μὴ εὐσταθῆσαι, μὴ ὕπνου [τ]υχεῖν ἡ δεῖνα ἐκτός ἐμοῦ, τοῦ δεῖνα.

Kairo 8 ff.: καὶ κατάδησον Ἡρωνοῦν, ἦν ἔτεκεν Πτολεμαῖς, ἐμοὶ Ποσιδωνίῳ, ὃν ἔτεκεν Θεουνοβάσθις, ὅπως μὴ βινηθῆ, μὴ πυγισθῆ, μὴ λαικάσῃ, μηδὲν πρὸς ἡδονὴν ποιήσῃ ἄλλω ἀνδρὶ εἰ μὴ ἐμοὶ μόνῳ Ποσιδωνίῳ, ἵνα μὴ δύνηται Ἡρωνοῦς μὴ φαγεῖν, μὴ πεῖν, μὴ στέργειν, μὴ καρτερεῖν, μὴ εὐσταθεῖν, μὴ ὕπνου τυγχάνειν ἐκτός ἐμοῦ Ποσιδωνίου.

Und führe, binde Matrona, die Tochter der Tagene, von der du diese Usia hast – die Haare ihres Kopfes – damit man nicht mir ihr von vorne oder von hinten hure noch sie aus Lust mit einem anderen Liebesspiel betreibe noch mit einem anderen Mann zusammen schlafe, nur mit Theodor, dem Sohn der Techosis. Auf daß Matrona ohne Theodor nicht stark und gesund sein und des Nachts keinen Schlaf finden kann. Nicht bleibe Matrona, die Tochter der Tagene, von der die Haare ihres Kopfes sind, ohne Theodor, den Sohn der Techosis.

- (a) αἱ: Das überlieferte εἰ ist wohl nicht als Zahl zu verstehen; vgl. z. B. Tafel 2,21, wo es heißt: τὰς τρίχας. Es ist jedoch möglich, daß die Passage εἰ τρίχες τῆς κεφαλῆς αὐτῆς ursprünglich nicht zu dem Formular gehört, sie fehlt ja auch in den Paral-



lelen. Es war vielmehr eine Anweisung, daß für diesen Zauber fünf Haare der Geliebten als Usia zu dienen hatten. Diese Anweisung wurde dann von dem Schreiber unserer Tafel oder dessen Vorlage in das Formular aufgenommen und an allen Stellen konsequent eingearbeitet.

- (b)  $\mu\eta\ \beta\iota\nu\eta\theta\eta\iota$ ,  $\mu\eta\ \pi\upsilon\gamma\iota\sigma\theta\eta\iota$ : So deutlich nur in den Parallelen und auf einer Bleitafel in Genf (V. Martin, Genava 6, 1928, 56 ff.):  $\mu\eta\tau\epsilon\ \beta\iota\nu\eta\theta\eta\iota\nu\alpha\iota$ ,  $\mu\eta\tau\epsilon\ \pi\upsilon\gamma\iota\sigma\theta\eta\iota\nu\alpha\iota$ ,  $\mu\eta\tau\epsilon\ \lambda\alpha\iota\kappa\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\nu$ .
- (c)  $\acute{\alpha}\phi\rho\omicron\langle\delta\iota\rangle\sigma\iota\alpha\kappa\omicron\nu\ \acute{\epsilon}\pi\iota\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\sigma\eta$ : Vgl. PGM IV 404 (Paris C):  $\tau\acute{\alpha}\ \acute{\alpha}\phi\rho\omicron\delta\iota\sigma\iota\alpha\kappa\acute{\alpha}\ \acute{\epsilon}\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma\ \acute{\epsilon}\kappa\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\sigma\eta$ .
- (d)  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega\ \acute{\alpha}\nu\delta\rho\iota$ : Vgl. außer den Parallelen auch die Genfer Bleitafel Z. 3:  $\iota\upsilon\alpha\ \mu\eta\ \delta\upsilon\nu\eta\theta\eta\varsigma\ \acute{\epsilon}\tau\acute{\epsilon}\rho\omega\ \acute{\alpha}\nu\delta\rho\iota\ \sigma\upsilon\mu\mu\iota\gamma\eta\eta\alpha\iota\ \pi\acute{\omega}\pi\omicron\tau\epsilon$ . – 5:  $\mu\eta\delta\acute{\epsilon}\ \kappa\alpha\theta\prime\ \eta\delta\omicron\nu\eta\eta\ \acute{\epsilon}\tau\acute{\epsilon}\rho\omega\ \acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omega$ . – 9:  $\mu\eta\kappa\acute{\epsilon}\tau\iota\ \lambda\acute{\alpha}\beta\eta\ \pi\epsilon\iota\rho\alpha\nu\ \acute{\epsilon}\tau\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\ \acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omicron}\varsigma$ . Vgl. auch S. 102 zu Nr. 4 L k.
- (e)  $\mu\eta\delta\acute{\epsilon}\ \upsilon\pi\nu\omicron\upsilon$ ...: Ein immer wiederkehrendes Motiv im Liebeszauber ist der Wunsch, die Geliebte solle nachts vor Sehnsucht nicht schlafen können. Vgl. z. B. PGM IV 2735 ff (= Heitsch 59,13,15 ff.):

$\sigma\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma\ \upsilon\pi\acute{\epsilon}\rho\ \kappa\epsilon\phi\alpha\lambda\eta\varsigma\ \{\tau\eta\varsigma\ \delta\epsilon\iota\nu\alpha\}\ \acute{\alpha}\phi\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\sigma\theta\prime\ \alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$   
 $\{\tau\omicron\nu\}\ \gamma\lambda\upsilon\kappa\omicron\nu\ \upsilon\pi\nu\omicron\nu$   
 $\mu\eta\delta\acute{\epsilon}\pi\omicron\tau\epsilon\ \beta\lambda\acute{\epsilon}\phi\alpha\rho\omicron\nu\ \beta\lambda\epsilon\phi\acute{\alpha}\rho\omega\ \kappa\omicron\lambda\lambda\eta\tau\omicron\nu\ \acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\lambda\theta\omicron\iota$ ,  
 $\tau\epsilon\iota\rho\acute{\epsilon}\sigma\theta\omega\ \delta\prime\ \acute{\epsilon}\pi\prime\ \acute{\epsilon}\mu\alpha\iota\sigma\langle\iota\rangle\ \phi\iota\lambda\alpha\gamma\rho\upsilon\pi\nu\omicron\upsilon\sigma\iota\ \mu\epsilon\rho\iota\mu\iota\nu\alpha\iota\varsigma$ .

Vgl. auch Nr. 4,6.

- (f) Auf T. 2 fehlt Z. 32 nach  $\Theta\epsilon\omicron\delta\acute{\omega}\rho\omega\ \langle\delta\nu\ \acute{\epsilon}\tau\epsilon\kappa\epsilon\nu\ \text{Τεχ}\acute{\omega}\sigma\iota\varsigma\rangle$ ; denn immer wenn die Mutter der Matrona genannt ist, folgt auch die des Theodor.

#### G. BESCHWÖRUNG DES ANGERUFENEN TOTEN MIT DEM NAMEN DES FURCHTBAREN GOTTES ADONAI-ABRASAX-IAO

T. 1,28–32:  $\acute{\epsilon}\xi\omicron\rho\kappa\acute{\iota}\zeta\omega\ \sigma\epsilon\ \nu\epsilon\kappa\upsilon\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu\ \kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\ \tau\omicron\upsilon\ \delta\nu\acute{\omicron}\mu\alpha\tau\omicron\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \tau\rho\omicron\langle\mu\epsilon\rho\omicron\upsilon\ \kappa\alpha\rangle\iota\ \phi\omicron\beta\epsilon\rho\omicron\upsilon$ ,  $\omicron\upsilon\ \eta\ \gamma\eta\ \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\omicron\upsilon\sigma\alpha\ \tau\acute{\omicron}\ \delta\nu\omicron\mu\alpha\ \acute{\alpha}\nu\omicron\iota\gamma\epsilon\tau\alpha\iota$  <sup>(a)</sup>,  $\omicron\upsilon\ \omicron\iota\ \delta\alpha\iota\mu\omicron\nu\epsilon\varsigma\ \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\omicron\upsilon\sigma\alpha\ \tau\acute{\omicron}\ \delta\nu\omicron\mu\alpha\ \acute{\epsilon}\mu\phi\omicron\beta\omicron\iota\ \tau\rho\acute{\epsilon}\mu\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$  <sup>(b)</sup>,  $\omicron\upsilon\ \omicron\iota\ \pi\omicron\tau\alpha\mu\omicron\iota\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\iota\ \theta\acute{\alpha}\lambda\alpha\sigma\sigma\alpha\ \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\langle\omicron\rangle\nu\tau\epsilon\varsigma\ \tau\acute{\omicron}\ \delta\nu\omicron\mu\alpha\ \acute{\epsilon}\mu\phi\omicron\beta\omicron\iota\ \tau\rho\acute{\epsilon}\mu\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$ ,  $\langle\omicron\upsilon\ \acute{\alpha}\iota\ \pi\acute{\epsilon}\tau\rho\alpha\iota\ \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\omicron\upsilon\sigma\alpha\ \tau\acute{\omicron}\ \delta\nu\omicron\mu\alpha\rangle\acute{\rho}\eta\sigma\sigma\omicron\nu\tau\alpha\iota$ .

T. 2,14–16:  $\acute{\epsilon}\xi\omicron\rho\kappa\acute{\iota}\zeta\omega\ \sigma\epsilon\ \gamma\acute{\alpha}\rho\ \kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\ \tau\omicron\upsilon\ \acute{\alpha}\gamma\iota\omicron\upsilon\ \delta\nu\acute{\omicron}\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ ,  $\omicron\upsilon\ \phi\rho\iota\sigma\sigma\epsilon\iota\ \tau\acute{\alpha}\ \delta\omicron\rho\eta\ \kappa\alpha\iota\ \tau\rho\acute{\epsilon}\mu\epsilon\iota\ \tau\acute{\alpha}\ \delta\alpha\iota\mu\omicron\nu\omicron\iota\alpha$ .

Paris 356 ff.:  $\delta\tau\iota\ \sigma\epsilon\ \acute{\epsilon}\xi\omicron\rho\kappa\acute{\iota}\zeta\omega\ \kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\ \tau\omicron\upsilon\ \delta\nu\acute{\omicron}\mu\alpha\tau\omicron\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \phi\omicron\beta\epsilon\rho\omicron\upsilon\ \kappa\alpha\iota\ \tau\rho\omicron\mu\epsilon\rho\omicron\upsilon$ ,  $\omicron\upsilon\ \eta\ \gamma\eta\ \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\sigma\alpha\langle\sigma\rangle\alpha\ \tau\omicron\upsilon\ \delta\nu\acute{\omicron}\mu\alpha\tau\omicron\varsigma\ \acute{\alpha}\nu\omicron\iota\gamma\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ ,  $\omicron\upsilon\ \omicron\iota\ \delta\alpha\iota\mu\omicron\nu\epsilon\varsigma\ \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\sigma\alpha\sigma\alpha\ \tau\omicron\upsilon\ \delta\nu\acute{\omicron}\mu\alpha\tau\omicron\varsigma\ \acute{\epsilon}\mu\phi\omicron\beta\omicron\iota\ \langle\acute{\epsilon}\nu\phi\acute{\omicron}\beta\omicron\upsilon\ \text{P.}\rangle\ \phi\omicron\beta\eta\theta\eta\sigma\sigma\omicron\nu\tau\alpha\iota$ ,  $\omicron\upsilon\ \omicron\iota\ \pi\omicron\tau\alpha\mu\omicron\iota\ \langle\kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\iota\ \theta\acute{\alpha}\lambda\alpha\sigma\sigma\alpha\ \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\omicron\upsilon\sigma\alpha\ \tau\omicron\upsilon\ \delta\nu\acute{\omicron}\mu\alpha\tau\omicron\varsigma\ \tau\rho\acute{\epsilon}\mu\omicron\upsilon\sigma\iota\nu\rangle\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\iota\ \pi\acute{\epsilon}\tau\rho\alpha\iota\ \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\sigma\alpha\sigma\alpha\ \tau\acute{\omicron}\ \delta\nu\omicron\mu\alpha\ \acute{\rho}\eta\sigma\sigma\omicron\nu\tau\alpha\iota$ .

Kairo 12 ff.:  $\delta\tau\iota\ \acute{\epsilon}\xi\omicron\rho\kappa\acute{\iota}\zeta\omega\ \sigma\epsilon\ \kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\ \tau\omicron\upsilon\ \delta\nu\acute{\omicron}\mu\alpha\tau\omicron\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \phi\omicron\beta\epsilon\rho\omicron\upsilon\ \kappa\alpha\iota\ \tau\rho\omicron\mu\epsilon\rho\omicron\upsilon$ ,  $\omicron\upsilon\ \eta\ \gamma\eta\ \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\omicron\upsilon\sigma\alpha\ \tau\acute{\omicron}\ \delta\nu\omicron\mu\alpha\ \acute{\alpha}\nu\omicron\iota\gamma\epsilon\tau\alpha\iota$ ,  $\omicron\upsilon\ \omicron\iota\ \delta\alpha\iota\mu\omicron\nu\epsilon\varsigma\ \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\omicron\upsilon\sigma\alpha\ \tau\acute{\omicron}\ \delta\nu\omicron\mu\alpha\ \acute{\epsilon}\mu\phi\omicron\beta\omicron\iota\ \tau\rho\acute{\epsilon}\mu\omicron\upsilon\sigma\iota$  <sup>(b)</sup>,  $\omicron\upsilon\ \omicron\iota\ \pi\omicron\tau\alpha\mu\omicron\iota\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\iota\ \theta\acute{\alpha}\lambda\alpha\sigma\sigma\alpha\ \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\omicron\upsilon\sigma\alpha\ \tau\acute{\omicron}\ \delta\nu\omicron\mu\alpha\ \acute{\epsilon}\mu\phi\omicron\beta\omicron\iota\ \phi\omicron\beta\omicron\upsilon\eta\sigma\sigma\omicron\nu\tau\alpha\iota$  <sup>(b)</sup>,  $\omicron\upsilon\ \acute{\alpha}\iota\ \pi\acute{\epsilon}\tau\rho\alpha\iota\ \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\omicron\upsilon\sigma\alpha\ \tau\acute{\omicron}\ \delta\nu\omicron\mu\alpha\ \acute{\rho}\eta\sigma\sigma\omicron\nu\tau\alpha\iota$ .

Ich beschwöre dich Totendämon bei dem grausigen und furchtbaren Namen, vor dem die Erde, wenn sie den Namen hört, sich öffnet, vor dem die Dämonen, wenn sie den Namen hören, furchtsam erzittern, vor dem die Flüsse und Meere, wenn sie den Namen hören, sich fürchten, vor dem die Felsen, wenn sie den Namen hören, zerbersten.

Auf T. 2 ist diese Passage fälschlich vorangestellt (Z. 14–16).

Immer wieder wird in der antiken Literatur die Macht des Zauberers beschrieben, den Gang der Natur umzukehren. Dazu wird er fähig, indem er die rechten, wahren Namen der Götter kennt und so Macht über sie ausüben kann. Die Namen erfreuen einerseits die Götter, andererseits aber sind sie Bestandteile der Götter selber, und wer die Namen kennt, verfügt über deren Besitzer. Vgl. z. B. PGM VII 690 ff.: ἐπικαλοῦμαι σε τοῖς ἁγίοις σου ὀνόμασιν, οἷς χαίρει σοῦ ἢ θειότης, ὧν οὐ δύνη παρακοῦσαι.

Ähnliche Formulierungen in den Parallelen und z. B. PGM IV 3069 ff.; XII 247 ff.; XIII 871 ff.; XXI 1 ff. – Aud. 242,43 ff.; 271,32 ff. – P. mag. Harris (ed. H. O. Lange, Det kgl. Danske Vidensk.-Selsk. hist.-fil. Meddelelser 14,2 [Kopenhagen 1927]) 55,7. – P. S. I. I 28,23 (mit den Korrekturen von R. Wünsch, Berliner Philol. Wochenschr. 32, 1912, 3 ff.). – R. Reitzenstein, Poimandres (Leipzig 1904) 295. – Pradel 10,14; 24,6 ff. – Zum Ganzen vgl. Hopfner, OZ I § 680 ff., bes. § 688. – Weiteres bei Kropp III § 243 ff. – Zur Götterdrohung vgl. auch S. 92 f. zu Nr. 4 C.

- (a) Auf Tafel 1 ist überliefert: οὗ ἢ γῆ ἀκού{ο}ουσα τὸ ὄνομα ἀνύγετε, ἀνύγετε οὖν οἱ δέμονες, οὗ οἱ δέμονες . . . Hier scheint in der Vorlage – oder wohl schon in deren Vorlage – eine Dittographie gestanden zu haben: ἀνοίγετε {ἀνοίγετε, οὗ οἱ δαίμονες} οὗ οἱ δαίμονες . . . Beim Abschreiben wurde versucht, durch Änderung von οὗ zu οὖν einen Sinn in diese Stelle zu bringen.
- (b) Die Wiederholung von τρέμουσιν (Z. 31 und 32) kann vermieden werden, indem man das im Pariser Papyrus für die Dämonen überlieferte φοβεῖσθαι einsetzt. Dementsprechend müssen dann auf der Kairener Tafel τρέμουσιν und φοβοῦνται umgestellt werden.

Nun wird endlich der furchtbare Name genannt, vor dem alles erzittert. Außer den Zauberworten enthält er Adonai und Abrasax. Auf T. 2, dem Krug Nr. 3 und in den Parallelen wird außerdem Iao genannt. Die verschiedenen Ergänzungen ergeben sich durch die mehrfache Überlieferung:

T. 1,32–38: ὄρ[κί]ζω σε νεκυδαίων, εἴτε ἄρρης, εἴτε θήλια<sup>(a)</sup>, κατ[ὰ τοῦ] βαρβαραθαμ<sup>(b)</sup> χαλουμβρα βαρουχ Ἄδωναίου θεοῦ καὶ κατὰ τοῦ Ἄβρασαξ βραωσα ἄβαρβαριαωθ σαβαρβαριαωθ σεσενγε<ν> βαρβαραφαραγῆς (καὶ κατὰ τοῦ Iαω) μαρι ἐνδόξου καὶ κατὰ τοῦ μαρμαραχθα<sup>(c)</sup> μαλμαρζα μαρι βα[ρι]ωθ<sup>(d)</sup>.

T. 2,32–48: ἐξορκίζω σε γὰρ κατὰ τοῦ ἐνδόξου ὀνόματος [οβ] οβαχ<sup>(e)</sup> καὶ κατὰ τοῦ βαρβαραθαμ βαρουχ βαρουχα βαρουχ Ἄδωναίου θεοῦ (καὶ κατὰ τοῦ) σαβαρααμ χαβαρααμ σαβαρααμ χαβαρααμ Ἄδωναίου Ἄβρασαξ σεσενγε<ν> φαραγῆς (καὶ κατὰ τοῦ) Iαω Iαω· μεμβρεωθι τεφρεωθι ιοβατιαω αρβατιαωθ ακραμμαχαμαρει<sup>(f)</sup> ακραμμαχαμαρει ἐνδόξου (καὶ κατὰ τοῦ) μαμαραωθ<sup>(g)</sup> μαρμαριουωθ μαρμαιωθ μαρμα[ρ]ιωθ χθαμα αμαξε μαριβαριοθ.

Paris 361 ff.: ὄρκίζω σε, νεκύδαιμον, εἴτε ἄρρης εἴτε θῆλυς, κατὰ τοῦ βαρβαριθα χενμβρα βαρουχαμβρα (Ἄδωναίου θεοῦ) καὶ κατὰ τοῦ αβρατ Ἄβρασαξ σεσενγεν βαρφαραγῆς καὶ κατὰ τοῦ αωια<sup>(h)</sup> μαρι ἐνδόξου καὶ κατὰ τοῦ μαρμα(ρ)εωθ μαρμαραωθ μαρμαραωθ μαρεχθανα αμαρζα μαριβεωθ.

Kairo 14 ff.: ὄρκίζω σε νέκυσ δαίμων, ὅστις ποτὲ εἶ, εἴτε ἄρρης εἴτε θήλια, κατὰ τοῦ βαρβαρα(θα)μ χαλουμβρα βαρουχαμβρα Ἄδωναίου (θεοῦ) καὶ κατὰ τοῦ αβρατ Ἄβρασαξ σεσενγεν βαρφαραγῆ(ς) καὶ κατὰ τοῦ Iαω Iαω πακεπτωθ πακεβρωθ σαβαρβαριαωθ μαρι

ἐνδόξου καὶ κατὰ τοῦ μαρμαραωθ καὶ κατὰ τοῦ μαρμαραωθ μαρμαραωθ μαρμαραχθα  
αμαρζα μαρειβαιωθ.

Ich beschwöre dich Totendämon, seist du männlich, seist du weiblich, bei dem (Zw. mit Adonai, Abrasax und Iao).

Die Zeilen 33 und 34 der T. 1 sind leicht eingerückt.

- (a) εἴτε ἄρσης εἴτε θήλεια: Der Zauber wurde an einem beliebigen Toten ausgeführt, nicht unbedingt am Grab eines ἄωρος oder βίαιος; vgl. auch Z. 38 f.: ὅστις ποτ' οὖν εἶ.
- (b) βαρβαραθαμ χαλουμβρα βαρουχ...: Vgl. PGM III 109 f.: βα]ρβαραθαμ χελουβ[ρ]αμ βαρουχ [Ἄδωναιου σ]εσενγεν βαρφαραγγη[ς].
- (c) μαρμαραχθα: Vgl. PGM IV 390: αμαραχθι; XVI 9: αμαραχθει. – Bonner D 284: αμοραχθι und den Horosnamen Harmachtis 'Horos im Horizont', die griechische Bezeichnung für den Sphinx von Gizeh. Vgl. auch S. 77 zu L c.
- (d) μαλμαρζα μαριβαριωθ: Vgl. PGM XII 178: αμαρζα μαρμαραω. Zauberworte, die mit μαρι- beginnen, sind häufig.
- (e) οβαχ: Vgl. A. Erman-H. Grapow, Wörterbuch der ägyptischen Sprache (Leipzig 1926 ff.) I 448 b<sup>ch</sup> 'Wasserfülle, Überschwemmung' und PGM VII 461: οβακιου: 'Großer der Toten, Türhüter der Toten' (W. Schmidt, Göttinger gel. Anz. 1934, 175).
- (f) ακραμμαχαμαρει: Ein sehr häufiger Zaubername. PGM III 506 ff. heißt so der Gott der 3. Tagstunde, der Katergestalt hat. Vgl. Aud. 242,8: ὁ θεός, ὁ τῶν οὐρανίων στερεωμάτων δεσπότης, ακραμμαχαμαρει.
- (g) μαμαραωθ: Vgl. Aud. 242. 16 ff.: μαρμαραωθ, ὁ θεός τοῦ δευτέρου στερεώματος ἐν αὐτῷ τὴν δύναμιν ἔχων.
- (h) αωια: Doch wohl Iao.

#### H. ERNEUTE BESCHWÖRUNG

T. 1,38–39: μή μου παρακούσης<sup>(a)</sup> νεκυδαίμων, ὅστις ποτ' οὖν [εἶ, κ]αὶ ἔγειρέ μοι σεαυτόν.

T. 2,48–62: ὀρκίζω σε, μή παρακούσης<sup>(a)</sup> τῶν ὀνομάτων, ἀλλὰ ἐξέγειρε σεαυτόν καὶ ὑπαγε εἰς πᾶν τόπον, ὅπου ἔστι Ματρῶνα, ἣν ἔτεκεν Ταγένη, ἣς ἔχεις τὴν οὐσίαν, καὶ ἀπελθε πρὸς αὐτήν καὶ κατάσχες αὐτῆς τὸν ὕπνον, τὸ ποτόν, τὸν βροτόν καὶ μὴ ἀφῆς Ματρῶναν, ἣν ἔτεκεν Ταγένη, ἣς ἔχεις τὴν οὐσίαν, ἄλλου ἀνδρός φιλίαν ἔχειν καὶ στοργήν, εἰ μὴ Θεοδώρου, ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις. ἔλκε τὴν Ματρῶναν τῶν τριχῶν, [τ]ῶν σπλά(γ)χνων, τῆς ψυχῆς, τῆς καρδίας, ἕως ἔλθη πρὸς Θεόδωρον, καὶ ἀχώριστον αὐτὴν ποιήσον μέχ(ρ)ις θανάτου νυκτὸς καὶ ἡμέρας, πάσα ὥρα τοῦ αἰῶνος. ἦδη, ἦδη, ταχύ, ταχύ, ἄρτι, ἄρτι.

Paris 367 ff.: μή μου παρακούσης, νεκυδαίμων, τῶν ἐντολῶν καὶ τῶν ὀνομάτων, ἀλλ' ἔγειρον μόνον σεαυτόν ἀπὸ τῆς ἐχούσης σε ἀναπαύσεως, ὅστις ποτὲ εἶ, εἴτε ἄρσης εἴτε θήλυσ, καὶ ὑπαγε εἰς πάντα τόπον, εἰς πᾶν ἀμφοδον, εἰς πᾶσαν οἰκίαν καὶ ἔνεγκόν μοι τὴν δεῖνα, καὶ κατάσχες αὐτῆς τὴν βρωσιν καὶ τὴν πόσιν, καὶ μὴ ἐάσης τὴν δεῖνα ἄλλου ἀνδρός πείραν λαβεῖν πρὸς ἠδονήν, μήτε ἰδίου ἀνδρός, εἰ μὴ ἐμοῦ μόνου, τοῦ δεῖνα. ἀλλ' ἔλκε τὴν δεῖνα τῶν τριχῶν, τῶν σπλάγχνων, τῆς ψυχῆς πρὸς ἐμέ, τὸν δεῖνα, πάση ὥρα τοῦ αἰῶνος, νυκτὸς καὶ ἡμέρας, μέχρι οὗ ἔλθη πρὸς ἐμέ, τὸν δεῖνα, καὶ ἀχώριστός μου

μείνη ἢ δεῖνα. ποιήσον, κατάδησον εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον τῆς ζωῆς μου καὶ συνανάγκασον τὴν δεῖνα ὑπουργὸν εἶναί μοι, τῷ δεῖνα, καὶ μὴ ἀποσκοιτάτω ἀπ' ἐμοῦ ὄραν μίαν τοῦ αἰῶνος.

Kairo 18 ff.: μή μου παρακούσης νέκυσ δαίμων, ὅστις ποτὲ εἶ, καὶ ὑπαγε εἰς πάντα τόπον καὶ εἰς πᾶν ἄμφοδον καὶ εἰς πᾶσαν οἰκίαν καὶ ἔνεγκέ μοι Ἡρωνοῦν, ἦν ἔτεκεν Πτολεμαῖς, καὶ κατάσχεσ ἀυτῆς τὸν βροτόν καὶ τὸν ποτόν, μὴ ἐάσης Ἡρωνοῦν ἄλλου ἀνδρὸς πείραν λαβεῖν εἰ μὴ ἐμοῦ μόνου Ποσιδωνίου, ὃν ἔτεκεν Θεσενουβάσθις, ἔλκε {ται} Ἡρωνοῦν τῶν τριχῶν καὶ τῶν σπλάγχχνων αὐτῆς πρὸς ἐμέ, Ποσιδώνιον, πᾶσαν ὄραν τοῦ αἰῶνος, νυκτὸς καὶ ἡμέρας, μέχρι οὗ ἔλθῃ Ἡρωνοῦς πρὸς ἐμέ, Ποσιδώνιον, καὶ ἀδιαχώριστόν μου αὐτὴν ποιήσης μέχρι θανάτου, ἵν' ἔχω αὐτὴν Ἡρωνοῦν, ἦν ἔτεκεν Πτολεμαῖς, ὑποτεταγμένην ἐγὼ Ποσιδώνιος, ὃν ἔτεκεν Θεσενουβάσθις, εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον τῆς ζωῆς μου. ἦδη, ἦδη, ταχύ, ταχύ.

Ich beschwöre dich, überhöre nicht diese Namen, sondern erwache und mach dich auf zu jedem Ort, wo Matrona ist, die Tochter der Tagene, von der du die Usia hast, und geh hin zu ihr und entziehe ihr den Schlaf, den Trank, die Speise und laß Matrona, die Tochter der Tagene, von der du die Usia hast, keines anderen Mannes Liebe und Umarmung haben, nur die des Theodor, des Sohnes der Techosis. Zerr' Matrona an den Haaren, den Eingeweiden, der Seele, dem Herzen, bis sie zu Theodor kommt, und mach sie unzertrennbar bis zum Tod bei Tag und Nacht auf alle Zeit in Ewigkeit. Jetzt, jetzt, schnell, schnell.

(a) Mit μή μου παρακούσης beginnt der Teil Paris B. Er ist vollständig nur auf der Tafel 2 überliefert; T. 1 bringt nur den Einleitungssatz (vgl. die Einleitung S. 58).

Teil B enthält eine kurze Zusammenfassung von Teil A und benützt z. T. die gleichen Formulierungen. Ein Kommentar erübrigt sich.

#### I. SCHLUSSVERSPRECHEN

T. 1: ---

T. 2,71–72: ἄμ μοι τοῦτο τελέσης, λύσω σε ταχέως.

Paris 384: ἔάν μοι τοῦτο τελέσης, ἀναπαύσω σε ταχέως.

Kairo 27: ἐάν τοῦτό μοι ποιήσης, ἀπολύσω σε.

Wenn du mir das vollbringst, werde ich dich sofort entlassen.

Zu ἀναπαύω statt des üblichen λύω vgl. S. 95 zu Nr. 4 D c.

Es folgt der Kommentar zu Tafel 1,39 ff. Der zweite Teil des Textes von Tafel 1 folgt einer anderen Vorlage.

#### K. BESCHWÖRUNG DES TOTEN BEI ARTEMIS-HEKATE

T. 1,39–48: ὅτι ἐξορκίζω σε κατὰ τῆς κυρίας, [κατ]ὰ τῆς Ἀρτέμιδος δαίμων<sup>(a)</sup>. δαμνω<sup>(b)</sup> δαμνολύκη<sup>(c)</sup> δαμνίπη<sup>(d)</sup> δαμνομενια δαμνοβάθιρα δαμνοβαθιρι δαμνομενια δαμημωνη δαμημωνηω βριαω<sup>(e)</sup> Ἀρπνοφερ<sup>(f)</sup> αχθολιβιθου ρακρινι Ἀκτιωφι<sup>(g)</sup> Ἐρεσχιγαλ Νεβου- τοσουαληθ σαλβαναχαμβρη<sup>(h)</sup> υεσσεμιγαδων<sup>(i)</sup> Ὁρθῶ Βαυβῶ νοηρε κωδηρε σιιε<sup>(k)</sup> σανκιστη δωδεκακίστη<sup>(l)</sup> {ἀκρο(υρο)βόρε βρα} ἀκρουροβόρε.

Denn ich beschwöre dich bei der Herrin, bei Artemis (Zw.).

Ohne es zu merken geht der Zauberer in eine Beschwörung der Göttin über, mit der er zunächst gedroht hat. Das wird besonders im folgenden deutlich: ὀρχίζω σε κατὰ τῶν φρικτῶν σου ὀνομάτων. Eigentlich aber sind schon die Zaubernamen in Z. 40 eine Beschwörung der Göttin und nicht mehr des Toten.

Diese Inkongruenz deutet darauf hin, daß der Text ab Z. 39 von dem Zauberer selbst zusammengestellt wurde. Selbstverständlich folgt er auch hier Vorlagen, doch stückelt er offenbar aus verschiedenen Quellen zusammen.

- (a) δαίμων: Die Tafel hat δειμων. Damit ist wohl der angerufene Tote gemeint, so daß δαίμων das σε (Z. 40) wieder aufnimmt.
- (b) δαμνω δαμνολύκη . . . : Vgl. die Zaubernamen der Hekate-Artemis-Selene PGM III 434 f.: Ἄρτεμι δαμνω δαμνολύκαινα; IV 2847 ff.: δαμνω δαμνομένηια δαμασάνδρα δαμνοδαμία.
- (c) δαμνολύκη: Vgl. PGM III 434: δαμνολύκαινα; IV 2812 f.: μορφολυκον σφυρόν ἐστιν (Selene); 2276: λυκώ; 2302 f.; 2550: λύκαινα.
- (d) δαμνίππη: Vgl. PGM IV 2301: ἵππος; VII 780 ff. in einer Aufzählung von Symbola der Hekate: ἵππος, κύων; IV 2549 f.: ἵπποπρόσωπε θεά; 2614: ἵπποκύων. – Paus. VIII 42,3 f. beschreibt das Bild der Demeter von Phigalia: . . . κεφαλὴν δὲ καὶ κόμην εἶχεν ἵππου. – Porph., de abst. III 17 nennt Hekate: ἵππος, λέαινα, κύων. – PGM III 432 δαμνιοτή ist doch wohl als δαμνίππη zu lesen.
- (e) βριαω: Dahinter steht wohl Βριώ und Ἴαω. Vgl. Nr. 4,4: βριμιαω.
- (f) Ἄρπνοφορη: Nicht belegt. Dahinter mag stehen ἄρ-πον-φορη 'Horos, die Sonne' oder 'Horos, der (Sohn) der Sonne' (gebildet wie ἄρπονκνουφι); wahrscheinlich aber wohl Hr p<sup>3</sup> nefer 'der gute Horos'. Vgl. PGM II 118; VII 362; XII 183; XIXa 7: ἄρσενοφορη; IV 1629: ὄρσενοφορη. – Auf Gemmen: Bonner 196. – Vgl. auch zu Νορφωθ, unten S. 93 Nr. 4 D a.
- (g) Ἄκτιωφι Ἐρεσχιγαλ Νεβουτοσουαληθ: So auch PGM IV 2484; 2749 f.; 2913; VII 317; XIX 24. – Aud. 242,42.  
Ἐρεσχιγαλ Νεβουτοσουαληθ auch PGM IV 1417 f. – Aud. 38,13. – Auf Gemmen vgl. Bonner 197. – Zum Ganzen vgl. K. Preisendanz, RE. s. v. Nebuto-sualeth.
- (h) σαλβαναχαμβρη: Häufiges Zauberwort. Vgl. Aud. 242,8: ὀρχίζω σε τὸν θεόν, τὸν δεσπόζοντα παντὸς ἐνψύχου· σαλβαναχαμβρη.
- (i) υεσσεμιγαδων-Logos: Mehrfach überliefert. Zum festen Bestand gehören: υεσσεμιγαδων Ὁρθῶ Βαυβῶ νοηρε κωδηρε σαγκιστη δωδεακίστη ἀκρουροβόρε.
- (k) συιε: Sonst meist σοιγε.
- (l) δωδεκακίστη: Unklar: 'Die du am meisten zwölf bist', 'die du die Zwölfgötter umfaßt'?

Das Wort begegnet auch auf einer wohl magischen Inschrift aus Argos (Annual Brit. School at Athens 27, 1925–26, 75 Nr. 18 = Suppl. Epigr. Graecum 11, 1954, 353):

ιαια φαινηφιρι· ανωθηρα· λυκυσυντα  
δωδεκακίστη Σαβαωθ· αβωθ· ερσας.

## L. BESCHWÖRUNG DER ARTEMIS-HEKATE

T. 1,48–57: ὦ νυκτίτρομε<sup>(a)</sup>, ὀρχίζω σε κατὰ τῶν φρικτῶν σου ὀνομάτων ἀθ. [.]<sup>(b)</sup> βαβαραθα βαραθαθ βαβριθθ βαβαραρα ιαωθ βριθ μαρχθαμααχθα ὦ αρμααζαραχθα<sup>(c)</sup> κ[αί] (κατὰ) τοῦ] σαντραβια σαντρακατανι καντρα, ὀρχίζω [σε κατ]ὰ [τῶ]ν [ὀ]νομάτων φορβορ φορβα φορβα αρχι. [.]<sup>(d)</sup> νειχαρ]οπληξ<sup>(e)</sup>, ἔντεινόν σου τὸ τόξον<sup>(f)</sup> εἰς τὴν καρδίαν τῆς Ματρ]ώνας, ἣν ἔτεκεν Ταγένη, ἧς ἔχεις [τ]ὴν οὐσ[ίαν, ἐπὶ] ἔρωτι καὶ φιλίᾳ<sup>(g)</sup> Θεοδώρου, ὃν ἔτεκε[εν Τεχ]ῶσ[ις], ἀμφ[.]·θα<sup>(h)</sup> φροσίτρομε, νυκτίτρομε.

O Nachterschütterin, ich beschwöre dich bei deinen schaurigen Namen (Zw.) und bei dem (Zw.), ich beschwöre dich bei den Namen (Zw.), ziele deinen Bogen auf das Herz der Matrona, der Tochter der Tagene, von der du die Usia hast. (Mach, daß sie vergeht) vor Liebe und Sehnsucht nach Theodor, den Sohn der Techosis, (Zw.) Naturerschütternde, Nachterschütternde.

(a) νυκτίτρομε: Bisher nicht belegt; wohl aktivisch zu fassen wie φροσίτρομε (Z. 57). Gemeint ist Hekate als Herrin des wilden Heeres. — Wohl kaum als νυκτοδόρμε zu lesen wie PGM VII 695: νυκ[το]δόρμα. — Bleitafel aus Ägypten, Rev. de Phil. 4, 1930, 249,2: νυκτοδόρμα. — Hymn. Orph. 9,2 (Selene) und Mandulisinschrift (SB. 4127,13): νυκτοδόρμος.

(b) ἀθ. [.] : Vielleicht Ἄθο[μ], vgl. PGM XXXVI 352.

(c) μαρχθααμααχθα ὦ αρμααζαραχθα: Vgl. Aud. 267,9 f.: εθμομαω μαρχαχον χθαμααζαξ ζαρακ[α]θαρα. — PGM IV 1789: αζαραχθαραζα; 3178 und 3189: αζαραχθαρω. — Aud. 38,1: αμραααααα sowie das häufige Palindrom αραρααααααα und dessen Varianten. Vgl. auch S. 74 zu I c.

(d) αρχι. [.] : Nach αρχι ο, σ oder φ; wohl αρχιφ[ωρ], vgl. PGM XIXa 33: αρχιτωρ.

(e) Νειχαρ]οπληξ: Wohl geschrieben Νικαρ]οπληξ. Ein häufiger Name, z. B. PGM II 14; IV 1280; 2139; XVI 62. — Auf Gemmen Bonner 201. — Die dort zitierte Gemme Kopenhagen 1863 zeigt u. a. auch Hekate.

Vgl. Aud. 242,2: ὁ θεός, ὁ ἔχων τὴν ἐξουσίαν τῶν χθονίων τόπων, Νειχαροπληξ.

(f) ἔντεινόν σου τὸ τόξον εἰς τὴν καρδίαν τῆς Ματρ]ώνας: Das Bild gehört eigentlich zu Eros, der durch seine Pfeile die Herzen entflammt. Eros mag mit dem Z. 44 genannten Ἄρπνοφρη bereits eingeführt sein; Horos/Harpokrates und Eros sind identisch.

Der Bogen gehört auch zu Hekate-Artemis, die ihn vielleicht ebenso gebrauchen kann wie Eros; vgl. PGM IV 2287; 2523; 2716; 2816 f.; 2853: ἰοχέαιρα, ein Epitheton der Artemis z. B. Hom., Il. 5,53. — Pind., Pyth. 2,9.

(g) ἐπὶ] ἔρωτι καὶ φιλίᾳ: ἐπὶ so auch T. 2,22. Vgl. PGM VII 888: ἀγρυπνοῦσα ἐπὶ τῷ ἔρωτί μου καὶ τῇ ἐμοῦ φιλίᾳ. — Aud. 271,6 ff.: ἀγρυπνοῦντα ἐπὶ τῇ φιλίᾳ αὐτῆς καὶ ἐπιθυμίᾳ. — Die Parallelen legen eine Ergänzung nahe, etwa (ποίησον αὐτὴν ἀγρυπνοῦσαν) ἐπὶ ἔρωτι καὶ φιλίᾳ.

(h) ἀμψ[.]·θα: Zauberwort?

## M. BESCHWÖRUNG DER HEKATE-ARTEMIS BEI IHREN SYMBOLEN

T. 1,57–59: κελεύω [σοῦ κλεί]ς<sup>(a)</sup>, κηρύκ[ειο]ν<sup>(b)</sup>, τῆς Ταρταρούχου<sup>(c)</sup> γάλ(κ)εον τὸ σάνδαλον, τῆς Δή[μη]τρος χρύσειον τὸ σάνδαλον.

Ich befehle dir (bei deinen Symbolen): Schlüssel, Kerykeion, der Tartarouchos ehrene Sandale, der Demeter goldene Sandale.

Zusammen mit dem Folgenden (Z. 60) ist diese Stelle Zeitschr. f. Papyrologie u. Epigraphik 2, 1968, 155 ff. behandelt, dort auch die Paralleltex-te.

Die goldene und eherne Sandale sind Symbole der Kore-Persephone. Dem viermonatigen Aufenthalt der Persephone-Tartarouchos in der Unterwelt entspricht die eherne Sandale. Die übrige Zeit des Jahres trägt die Göttin als Kore-Demeter die goldene Sandale. Hekate und Persephone sind in der Spätzeit identisch.

- (a) κλεις: Als Unterweltgöttin hat Hekate Schlüsselgewalt über den Hades (vgl. Roscher, Mythol. Lex. s. v. Hekate passim. – RE. s. v. Hekate 2773. – Apul., Met. XI 2,2. – Vergil, Aen. VI 258). Der Schlüssel wird in den Zauberpapyri mehrfach genannt (PGM IV 2333 ff.; 2293 ff.; VII 780 ff. – P. Mich. III 154,10 f.) Außerdem sind zu vergleichen PGM IV 1402 f.: Τρικάρανε . . . κλειδοῦχε Περσέφασσα. – Aud. 22,53 f.; 23,12 f.; 26,39; 29,36; 32,39; 35,36: ἡ τὰς κλειδας τοῦ Ἄιδου κατέχουσα ἠησίχθων. – Hymn. Orph. 1,7 (Hekate): παντὸς κόσμου κληδοῦχος ἄνασσα. – Eus., Praep. Ev. V 14,2 erwähnt neben anderen Symbolen auch den Schlüssel.
- (b) κηρύκειον: Über das Kerykeion als Symbol der Hekate erfahren wir nur aus den Zauberpapyri (PGM IV 2333 ff.; VII 780 ff. – P. Mich. III 154,10 f.). Sie hat es als Geleiterin der Toten von Hermes entlehnt, mit dem zusammen sie im Zauber seit jeher auftritt.
- (c) Ταρταροῦχος: Vgl. PGM IV 2242 und 2325: Hekate Ταρταροῦχος. – Orph. Argon. 977: Ταρταρόπαις Ἐκάτη. – Pradel 59.

#### N. VERSICHERUNG ÜBER EINHALTUNG VON RITUALVORSCHRIFTEN

T. 1,59–60: ἰδὼν δὲ ἐγὼ ἔφυγον τ[ὸ σιδη]ροσάνδαλον, ἔβην δὲ ἐν ἴχνοις<sup>(a)</sup> χρυ(σ)οσανδάλου.

Als ich aber die eiserne Sandale sah, floh ich vor ihr und ging in den Spuren der goldenen Sandale.

Vgl. zur Stelle die Erklärung in Zeitschr. f. Papyrologie u. Epigraphik 2, 1968, 155 ff. Das σιδη]ροσάνδαλον ist mit dem vorher genannten χαλκοσάνδαλον identisch. Der Zauberer versichert, daß er sich von dem unterirdischen, unheimlichen Aspekt abgewandt hat und der freundlichen Seite der Göttin folgt. Dadurch übt er einen freundlichen Zwang aus, der Hekate-Artemis gnädig stimmen wird.

Die Formulierung ἴχνος χρυσεοσάνδαλον ist zweimal aus Euripides bekannt (Or. 1468. – Iph. Aul. 1042). Auch das τετραβάμων (Z. 71) ist fast nur bei Euripides überliefert (s. u. O n). Das legt die Vermutung nahe, daß eine lyrische Stelle aus Euripides als Vorbild für unseren Zauber gedient hat.

- (a) ἴχνοις korr. aus ἴχνους: Zum Übergang der Neutra der 3. Dekl. auf -ος in die 2. Dekl. vgl. E. Mayser, Grammatik der griechischen Papyri (2. Aufl. Berlin-Leipzig 1938) I 2 § 64,2. – Blass-Debrunner, A Greek Grammar of the New Testament (Cambridge 1961) § 52.

## O. WEITERE BESCHWÖRUNG DER ZAUBERGÖTTIN

T. 1,60–76: κόρα[λ]λε<sup>(a)</sup>, σωσίκοσμε<sup>(b)</sup>, Δήμητρος Κόρη, ἐπιτελοῦσά μοι τὸν [κατά]δεσμον τοῦτον ἄξον, κατὰδῃσον Ματρῶναν, [ἦν ἔτεκε]ν [Τα]γέννη, ἧς ἔχεις τὴν οὐσίαν, ἦν ἔχει ἐν ν[οῦ] Θεόδω]ρος, ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις. ασκι κατασκι<sup>(c)</sup> [... ερων] ορεων<sup>(d)</sup> μελαναυγής(ς), Ἀχέρων, Ἐκάτη<sup>(e)</sup>, νυ[χία<sup>(f)</sup> . . .] μουνον<sup>(g)</sup> Ἀνάγκης τὴν τετραδαίμωνα<sup>(h)</sup> ρ[. . . Δή]μητρος ο . . [ . . ] . ανε . α . . καντορηασ<sup>(i)</sup> [ . . . . . ] τρ [ . . . . . ] η το θεσομενον λαμπαδος ιν . . οι[ . . ] . . . . . [ . . ] . [τ]ῆ ἰδί(α) φωνῆ<sup>(k)</sup> βαρβαρβον<sup>(l)</sup> κράζουσα θεά, ἡ [τῶν] θεῶν ἡγεμονεύεις. νύξ<sup>(m)</sup>, ἔρεβος, σκότιον, αἰὼν [ . . . ] φάος Ἄρτεμις ἀγνή ἐξ ἑτῶν ἐπ' ἔ(τη), τετραβάμων<sup>(n)</sup>, ἅ ὄρη πᾶσα<sup>(o)</sup>, Αἴακε, ἱστῶ<sup>(p)</sup> ἀγαλλομένη Ἀφροδίτη, Περσεφονίη φορβορ ἰω χάρις<sup>(q)</sup> αἰω αἰαιω προσκοπή ἰωαωαεαεα. φύλαξον αὐτὸν τὸν κατὰδεσμον τοῦτον εἰς αἰῶνα. βωρρω[ρ] φορβα<sup>(r)</sup> φορ φορβα φορβωρ φορβα φορβαβ [φορρ]ορβα φορβα φαβη φορρωρ φορρωρ.

Koralle, Welterretterin, der Demeter Kore, erfülle mir diese Beschwörung, führe, binde Matrona, die Tochter der Tagene, von der du die Usia hast, die Theodor im Sinne hat, der Sohn der Techosis. (Zw.) schwarzleuchtende, Acheron, Hekate, nächtliche . . . einzig der Ananke zugehörige (?) . . . . . mit eigener Stimme barbarbon rufende Göttin, die du die Götter führst. Nacht, Abgrund, Dunkelheit, Ewigkeit . . . Licht, Artemis, reine auf Jahre über Jahre, vierfüßige, die du alles siehst, Aiakos, mit dem Segel glänzende Aphrodite, Persephonie (Zw.) Bewahre diese Beschwörung für alle Ewigkeit (Zw.).

- (a) κόρα[λ]λε: Vgl. PGM IV 2304 f.: In einer Anrufung der Selene-Hekate gehört κόραλλος zu den Symbolen, die der Zauberer in seiner Hand hält.
- (b) σωσίκοσμε: Vgl. Stephanus, Thesaurus s. v. mit Belegen aus Anth. Pal. I 94 (auf die Theotokos) und frühchristlichen Schriftstellern.  
Zur Hekate σώτειρα vgl. Th. Kraus, Hekate (Heidelberg 1960) 43 ff. – Artemis σώτειρα auch PGM IV 2279.
- (c) ασκι κατασκι: So auch PGM VII 451 f. – P. Mich. III 154,13. – Ähnlich auf einer Gemme der Sammlung Southesk (Bonner 5 Anm. 14).  
Die beiden Worte gehören in die Reihe der echten Ephesia Grammata αἰσια δαμναμενευς τετραξ λιξ ασκι κατασκι (Clem. Alex., Strom. V 8,2 [p. 356]. – Hesych, s. v. – W. Roscher, Philologus 60, 1911, 89). Vgl. auch die Bleitafel aus Kreta (R. Wünsch, Rhein. Mus. 55, 1900, 73 ff.), auf der der vollständige Zauberspruch verwertet ist.
- (d) ερων] ορεων: So auch im Anschluß an ασκι κατασκι P. Mich. III 154,13.
- (e) Ἀχέρων, Ἐκάτη: Vgl. PGM IV 1444 und 1465: Anrufung des Acheron zusammen mit Hekate, Hermes und anderen καταχθόνιοι.
- (f) νυχία: Vgl. PGM IV 1402; 2543; 2550; 2855; VII 882.
- (g) Durch die lückenhafte Erhaltung bleibt der Sinn der Zeilen unklar.  
μουνον: Unklar. Vielleicht adverbial = μόνον: 'einzig der Ananke zugehörig.'
- (h) τετραδαίμων: Nicht belegt. Vgl. PGM IV 2560; 2818: Hekate τετραώνυμος. – G. Kaibel, Epigrammata Graeca (Berlin 1878) 406,11 (= A. Boeckhius, Corpus Inscriptionum Graecarum 4000): Persephone, Hekate, Selene, Artemis τετρακόρη.
- (i) καντορηας: Steckt darin κάνθαρος (Skarabäus) ?
- (k) τῆ ἰδί(α) φωνῆ βαρβαρβον κράζουσα θεά: Vgl. PGM XIII 157 (= 467): Ein Falke begrüßt den Zauberer ἰδί(α) φωνῆ; ebenda ἰδί(α) διαλέκτω.



- (l) βαρβαροβον: Nicht belegt. Häufig aber sind Zusammensetzungen mit βαρβαρ, z. B. βαρβαραφαραγγης.
- (m) Die Zeilen klingen daktylisch, z. B. 71: ἐξ ἐτ(ε)ῶν ἐπ' ἔτη . . .  
νύξ, ἔρεβος, σκότιον, αἰών: Vgl. PGM IV 2564: αἰωνία σκοτία τε; 2854 ff.: νεοτερία νυχία τε, αἰδωναία σκοτία τε . . . νύξ, ἔρεβος . . . – ἔρεβος alleine auch PGM IV 1460.
- (n) τετραβάμων: Mehrfach bei Euripides (El. 476; Tr. 517; Phoin. 792; 808; Hel. 376), auch Hymn. Orph. 8,5 (Helios). Immer jedoch von Pferden. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit δαμνίπη (vgl. Z. 41). Vgl. Zeitschr. f. Papyrologie u. Epigraphik 2, 1968, 159 f.
- (o) ἁ ὄρη πᾶσα: Diese dorische Wendung wird durch das dorische τετραβάμων nahegelegt (Hinweis von K. Strunk).
- (p) Αἶακε: Überliefert ist εακαιστω. Zieht man ιστω zu ἀγαλλομένη, was einen Sinn ergibt, bleibt εακα. Das scheint durch Haplographie aus ἔακα(ι) (l. Αἶακε), ἰστω entstanden zu sein.  
Zu Αἶακε vgl. PGM IV 1464 (Anrufung verschiedener Unterweltgottheiten).  
ἰστω ἀγαλλομένη Ἀφροδίτη: Hiermit scheint auf Aphrodite (Isis) Euploia angespielt zu sein.
- (q) χάρις . . . προσκοπή: Vgl. PGM VII 698 ff.: ἰὼ μολπή, φυλακή, προσκοπή] (PGM: πρόσκοπ[ε]), χάρις . . .; IV 1257: χάρις; dort folgt eine ähnliche Mutation von βωρφορ φορβα.
- (r) βωρφορ φορβα: Ähnliche, fast gleichlautende Mutationen PGM IV 1256 ff.; 2348 ff.; VII 654. – Aud. 242,44 f. – φορβα kommt häufig alleine und in Zusammensetzungen vor.

#### P. SCHLUSSBESCHWÖRUNG AN DEN TOTEN

T. 1,76–83: ἄ[ξιν και] κατάδησον και ἀγρύπνησον Ματρῶναν, ἣν ἔτεκεν Ταγένη, ἣς ἔχεις τὴν οὐσίαν, ἣν ἔχει ἐν νοῶ Θεόδωρος, ὃν ἔτεκεν Τεχῶσις, φιλοῦσα(ν) αὐτὸν νυκτὸς τ[ε] και ἡμέρας, πᾶσα ὥρα τοῦ αἰῶνος αὐτῆς. μὴ μεί[ν]η ἐκτὸς Θεοδώρου. ἦδη, ἦδη, ταχ[ύ], ταχύ, ἄρτι, ἄρτι.

Führe und binde und wecke Matriona, die Tochter der Tagene, von der du die Usia hast, die Theodor im Sinne hat, der Sohn der Techosis, sie soll ihn Tag und Nacht lieben, jede Stunde ihres Lebens. Nicht sei sie fern von Theodor. Jetzt, jetzt, schnell, schnell, gleich, gleich.

#### Nr. 3 Liebeszauber

Inv. O. 409  
3./4. Jahrh.  
Bild 5 und 6

Tontopf  
erh. H. 10,5 cm  
Dm. etwa 11 cm

aus Oxyrhynchos

#### EINLEITUNG

Zu den beiden Bleitafeln Nr. 1 und 2 (Bild 1–4) gehört ein kleines Tongefäß (Bild 5 u. 6), das von der gleichen Hand beschrieben ist. Es ist ein kleiner Topf einfachster

Machart. Er ist nur etwa halb erhalten und wurde aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Die einzelnen Scherben waren fast vollständig mit Salzkristallen überzogen. Das Salz hat die Oberfläche teilweise abgesprengt. Die Schrift lief offenbar spiralförmig um das Gefäß herum.

Ganze Töpfe wurden in der Antike ebenso als Schriftträger benutzt wie Ostraka. Demotische literarische Texte hat Spiegelberg gesammelt<sup>9</sup>. G. Michaelides publizierte ein Gefäß, das mit einer Polemik gegen die Menschen- und Tiergestalt der ägyptischen Götter beschrieben ist<sup>10</sup>. In einem Fall ist die Beschriftung des Topfes auf dessen Inhalt bezogen. So hat O. Guéraud den Text auf einem Gefäß veröffentlicht, in dem Getreideproben verschickt waren<sup>11</sup>.

Tongefäße sind auch als Schriftträger für Zaubertexte verwendet worden<sup>12</sup>. Die Texte pflegen sehr kurz zu sein. Normalerweise wurde die Schrift eingeritzt und nicht mit Tinte geschrieben wie bei dem Kölner Topf<sup>13</sup>.

Die engste Parallele zu unserem Töpfchen bilden die 'Briefe an die Verstorbenen' aus dem mittleren Reich<sup>14</sup>. Es sind dies Gefäße, auf denen die verstorbenen Angehörigen um Beistand in schwierigen Situationen des Lebens gebeten werden. Dieser Brauch war offenbar weit verbreitet, denn die erhaltenen Texte zeigen, daß dafür fertige Formulare verwendet wurden. Die Briefe wurden auf Gefäße (meist Schalen) geschrieben und nachträglich in das Grab des Empfängers gebracht. 1924 wurde bei Ausgrabungen auf dem Friedhof in Kaw (bei Assiut) ein solches Gefäß in Grab 7695 in situ gefunden. Die Grabkammer war bereits in der Antike geöffnet und sorgfältig wieder verschlossen worden. Die Grabbeigaben waren unversehrt. Zu Häupten des Bestatteten stand die Schale mit der Bitte an den Toten. Man wird vermuten dürfen, daß auf der Schale – und analog dazu auf den übrigen aus dem Handel stammenden Schalen – Speiseopfer lagen, die den Toten gnädig stimmen sollten<sup>15</sup>.

<sup>9</sup> W. Spiegelberg, *Demotische Texte auf Krügen* (Leipzig 1912).

<sup>10</sup> G. Michaelides, *Bull. Inst. Franc. d'Arch. Or.* 49, 1950, 23 ff. mit Tafel 1 (= *Arch. f. Papyrusf.* 16, 1958, 108).

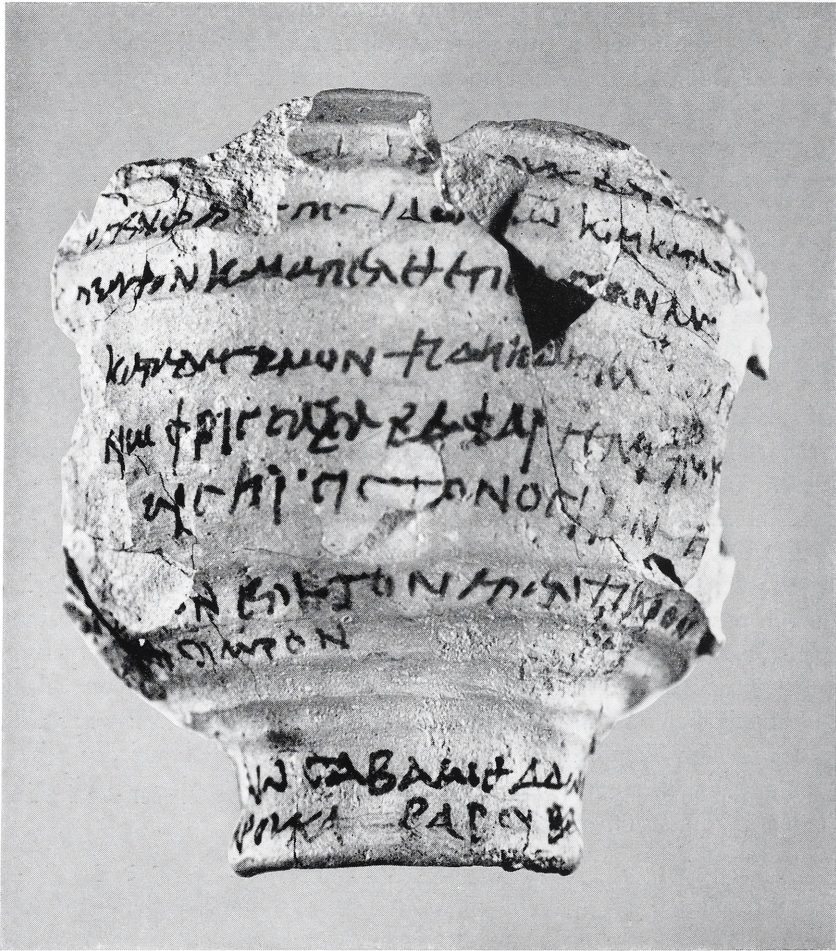
<sup>11</sup> O. Guéraud, *Journ. Jur. Papyri* 4, 1950, 112 (= SB. 9223).

<sup>12</sup> *Duenosvase: CIL I<sup>2</sup> 4.* – E. Goldmann, *Die Duenosinschrift* (Heidelberg 1926). – Jetzt gut abgebildet *CIL Auctuarium* (Berlin 1965) 366 (= Aud. 136). – Eine Lampe augusteischer Zeit, auf der ein Helenu sein Numen der Unterwelt weiht: *CIL XV 6265* (= Aud. 137). – Ein Krug aus Maar bei Trier: H. Lehner, *Westdt. Zeitschr. f. Gesch. d. Kunst* 12, 1893, Korr.-Bl. 201 ff. Nr. 105 (= Aud. 103). – Eine Schale aus Olbia: E. Diehl, *Acta Univ. Latviensis* 6, 1923, 225 ff. (= PGM O. 5). – Ein Gefäß aus Pantikapaion: E. Diehl a. a. O. (= *Suppl. Epigr. Graecum* 3, 1927, 595). – Mir sind nur zwei Stellen bekannt geworden, an denen ausdrücklich gefordert wird, den Zauber auf ein Tongefäß zu schreiben: *Kropp XIII 45 ff.* und *P. Bad. V 123,1* (ebenso Z. 81 und 117). Beide Beispiele sind koptisch.

<sup>13</sup> So ist auch eine Bleitafel in Berlin mit Tinte beschrieben und nicht wie üblich geritzt (G. Plaumann, *Amtl. Ber. d. königl. Kunstsamml. Berlin* 35, 1913/14, 203 ff.).

<sup>14</sup> A. Gardiner - E. Sethe, *Letters to the Dead* (London 1928). – A. Gardiner, *J. E. A.* 16, 1930, 19 ff. mit Tafel 10. – A. Piankoff - J. J. Clère, *J. E. A.* 16, 1930, 157 ff. mit Tafel 20 und 21. – Einige Texte bei G. Roeder, *Der Ausklang der ägyptischen Religion mit Reformation, Zauberei und Jenseitsglaube* (Zürich 1961) 262 ff. – Die zahlreichen Beigaben- oder Spendegefäße aus den Gräbern von Assuan, auf denen der Inhalt angegeben ist, gehören nicht in diesen Zusammenhang (E. Edel, *Die Felsengräber der Qubbet el Hawa bei Assuan II 1,1* [Wiesbaden 1967]).

<sup>15</sup> Nicht zu vergleichen sind die vornehmlich aus Nippur stammenden Schalen, die mit Dämonenbeschreibungen beschrieben sind (J. A. Montgomery, *Aramaic Incantation Texts from Nippur*. Univ. of Pennsylvania. The Museum, *Publ. of the Babyl. Sect.* III 1913). Diese Schalen, die aus dem 7. Jahrh. n. Chr. stammen, waren mit dem Boden nach oben an Grundstückecken und in Gräbern vergraben und sollten die bösen Geister – besonders die Lilith – bannen. Die Texte stehen auf den Innenseiten der Schalen.



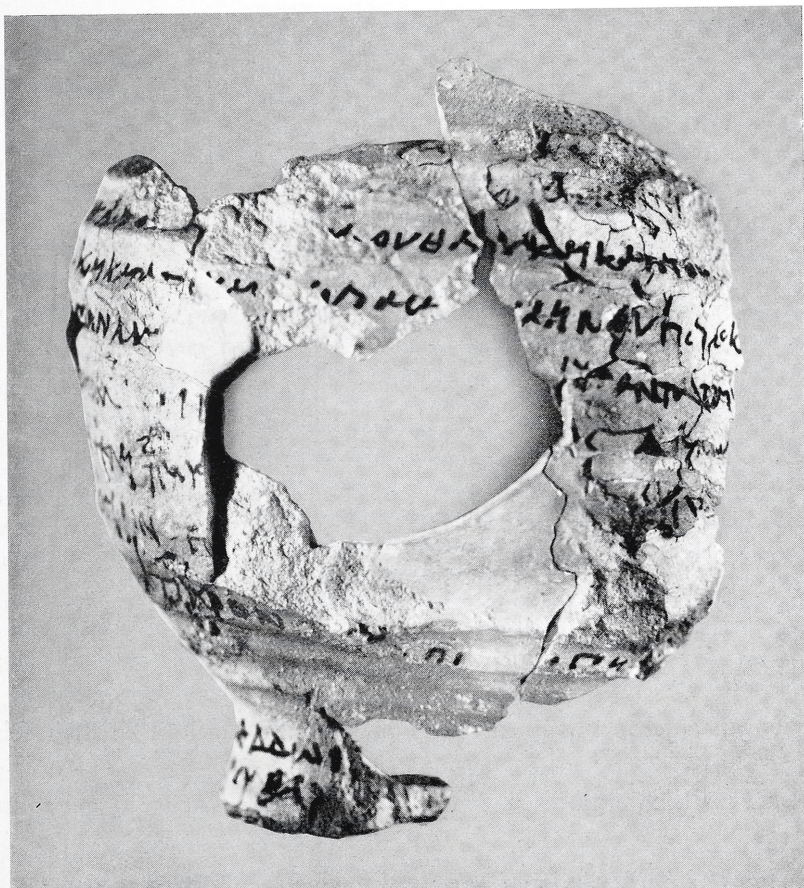
5 P. Colon. Inv. O. 409 (etwa 1 : 1).

Es ist daher unwahrscheinlich, daß unser Töpfchen nur Schrifträger war. Gleichzeitig enthielt es ein Opfer – vielleicht Nilwasser, τὸ ψυχρὸν ὕδωρ, das für den Toten bestimmt war<sup>16</sup>. Ähnliches hat R. Egger für ein kleines Gefäß angenommen<sup>17</sup>. Es wurde in einem Heiligtum in Mautern-Favianae (Österreich) gefunden und war mit einer Bleitafel verschlossen. Auf dieser Tafel ist ein harmloser Liebeszauber eingeritzt. In dem Topf fanden sich Reste von Holzkohle, die Egger als Reste eines Opfers ansah (wie etwa PGM IV 1496 ff. oder 1829 ff.).

Der Text auf unserem Gefäß lehnt sich teilweise an die für die beiden Bleitafeln (Nr. 1 und 2) benutzte Vorlage an. Die Ergänzungen sind exempli gratia zu fassen. Interessant ist ein mythisches Exemplum: Matrona soll den Theodor lieben, wie einst Isis den Osiris liebte.

<sup>16</sup> Vgl. die Diskussion von Nr. 4 D b (S. 94 f.).

<sup>17</sup> R. Egger, *Österr. Jahresh.* 37, 1948, 112 ff. (= *Römische Antike und frühes Christentum*, ausgew. Schriften von R. Egger II [Klagenfurt 1963] 24 ff.).



6 P. Colon. Inv. O. 409 (etwa 1 : 1).

TEXT

- 1 ...] .... [..] ... [... φιλείτω Ματρώννα, ἣν ἔτεκεν Ταγέννη,  
ἥς ἔχεις τὴν οὐσίαν, τὰς τρίχας]
- 2 τῆς κεφ[αλῆς αὐτῆς, Θεό]δωρον, ὃν ἔτεκεν Τεχ[ῶσις. ἐξ-  
ορκίζω σε νεκυδαίμων κατὰ τοῦ βαρβαρα-]
- 3 θαιμ β[α]ρουχ βαρου[χ]α [Ἄδων]αίου θεοῦ καὶ κατὰ τοῦ [... ca. 30 ..<sup>(a)</sup>
- 4 σ]εσ[ε]νγεν φαρ[α]γγης τᾶω [τ]ᾶω καὶ κατὰ τοῦ μ[.]...ρα  
μ[αρι]. μὴ μου παρακο[ύσης, ἀλλ' ὕπαγε καὶ ἔγειρέ
- 5 μ]οι σεαυτὸν καὶ ἄπελθε πρὸς τὴν Ματ[ρώναν<sup>(b)</sup>, ἵνα χαρ[ι]σ[ηταί  
μο]ι πάντα τὰ ἐ[αυτῆς<sup>(c)</sup>, καὶ ἐπιτελοῦ μοι τοῦτον τὸν]
- 6 κατάδεσμον. ἦδη, ἦδη, ταχύ, ὅτι ἐ[ξορκίζω σε νεκρ]ὸς δέμω[ν  
κατὰ τοῦ .....]
- 7 νοφρις σαξα<sup>(d)</sup> βαφαρ. τέλει ταχύ, τ[αχύ .....] ... [... ca. 30 ..
- 8 ὡς ἡ ἴσις τὸν Ὄσιριν ἐφ[ίλησεν<sup>(e)</sup>, οὕτως φιλείτω ἡ Ματρώννα τὸν]

6 δέμων l. δαίμων. – 7 σαξα korr. aus σασα.

- 9 Θεόδ[ω]ρον ἐπὶ τὸν ἅπαντα χρόν[ον] (f) [τ]ῆς ζωῆς [αὐτῆς.  
ἦδη, ἦδη,]  
10 ταχύ, ταχ[. ε]ύ, σήμερον.  
11 Ϝ ἰάω Σαβαωθ Ἄδων[αι βαρβαραθαμι]  
12 βαρουχα βαρου[βα]χ[

Unter dem Fuß des Gefäßes spiralförmig von außen nach innen:

- 13 ἐξορχί[ζω σε κατὰ ὀνόμια]τος τοῦ [Ἄβρασ]αξ.

#### ÜBERSETZUNG

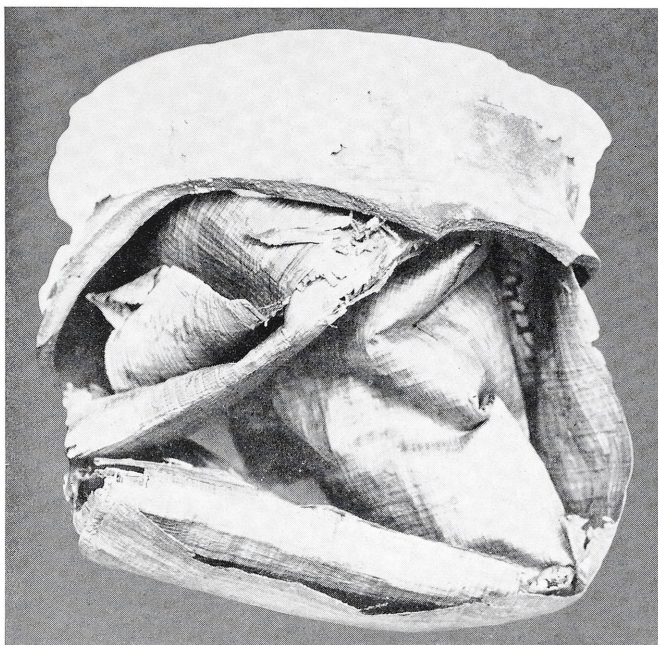
[Matrona, die Tochter der Tagene, von der du die Usia hast, die Haare] ihres Kopfes, [soll lieben] den Theodor, den Sohn der Techosis. [Ich beschwöre dich, Totendämon bei dem] (Zw. mit Adonai) und bei dem [...] (Zw. mit Iao) und bei dem (Zw.). Überhöre mich nicht, [sondern mach dich auf und erwache für mich und geh zu Matrona, damit sie sich mir ganz hingeb, [und erfülle mir diese] Bindung. Jetzt, jetzt, schnell, weil [ich dich beschwöre] toter Dämon [bei dem ...] (Zw.). Vollende schnell, schnell [...]. Wie die Isis den Osiris liebte, [so soll Matrona lieben den] Theodor auf alle Zeit ihres Lebens [jetzt, jetzt,] schnell, schnell, heute. (Zw. mit Iao, Sabaoth, Adonai).

Ich beschwöre [dich bei dem Namen] des [Abrax].

#### KOMMENTAR

Die Ergänzungen ergeben sich durch Vergleich mit den zugehörigen Bleitafeln Nr. 1 und 2.

- (a) Aus den Parallelen ergibt sich, daß in der Lücke u. a. Ἄβρασαξ gestanden haben muß.  
(b) ἀπελθε πρὸς τὴν Ματρώναν: Sonst .. πρὸς πᾶν τόπον.  
(c) πάντα τὰ ἐ]αυτῆς = τὰ ἀφροδισιακά (Nr. 1,22). Vgl. PGM XVIIa 18 f.: καὶ χαριζομένη μοι ἑαυτὴν καὶ τὰ ἑαυτῆς.  
(d) νωφορισσαξα: Fraglich, ob βριντατη]νωφορι – ein Teil des ἀρπονκνουφι-Logos (z. B. PGM I 237 ff.) – oder Ὄσορ]νώφορις (z. B. PGM V 101 f.).  
(e) ὡς ἡ Ἴσις ...: Vgl. PGM XXXVI 288 f.: φιλίτω με ἡ δεῖνα εἰς τὸν ἅπαντα αὐτῆς χρόνον, ὡς ἐφίλησεν ἡ Ἴσις τὸν Ὄσιριον. Die Liebe der Isis zu Osiris galt als Vorbild für jede irdische Liebe.  
(f) χρόν[ον]: Hier ist auf der Oberfläche eine sehr rauhe Stelle; vermutlich stammt sie vom unteren Henkelansatz.



7 P. Colon. Inv. 3323 mit  
Verpackung (etwa 1 : 1).

#### Nr. 4

### Liebeszauber eines Theon gegen eine Euphemia

Inv. 3323  
5. Jahrh.  
Bild 7–11

Papyrus  
H. 55 cm; Br. 22,5 cm  
auf Verso

aus Oberägypten  
nördlich von Assiut

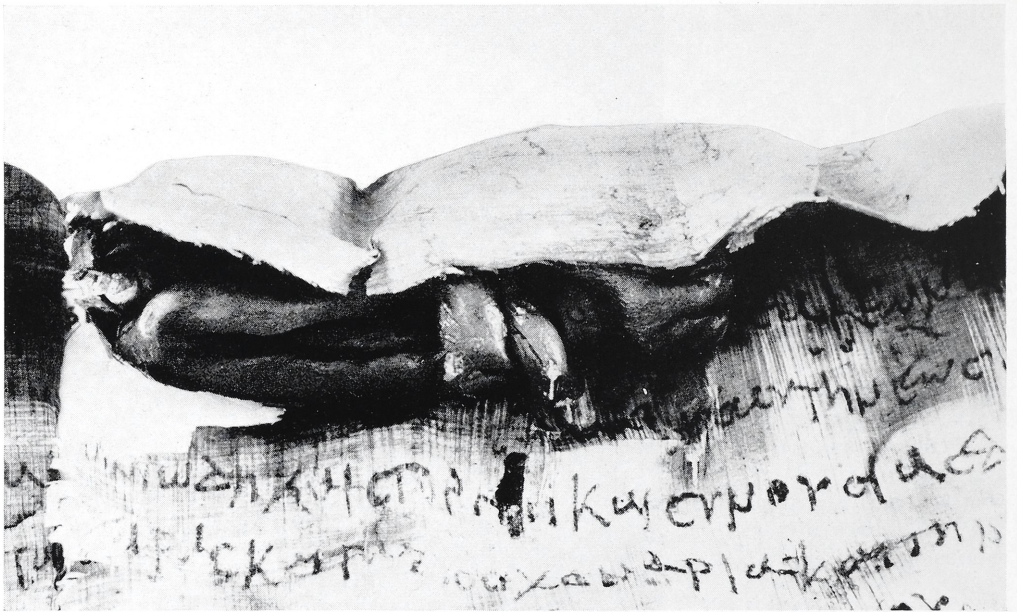
#### Einleitung

Der Papyrus (Bild 10 u. 11) wurde in einem Tonkrug gefunden (Bild 7), dessen Bauch wohl von den Findern zerschlagen wurde<sup>18</sup>. Wie aus dem Text hervorgeht, war der Krug auf einem Friedhof niedergelegt<sup>19</sup>. Die Krugöffnung war ca. 1 cm dick mit Kalk verschlossen; dieser war vollkommen weiß, so daß eine weitere Umhüllung wahrscheinlich ist.

In dem Krug fanden sich zwei Papyrusrollen, deren eine (11,5/22 cm) – abgesehen von geringen Spuren einer getilgten Vorbeschriftung – unbeschrieben ist und wohl nur dazu diente, die größere mit dem Zauber beschriebene Rolle gegen den Kalk des Verschlusses zu schützen. Dennoch wurde diese, die von oben her aufgerollt und dreimal geknickt war, am unteren Rand leicht beschädigt. Der Text steht auf dem Verso. Auf dem sauber abgewaschenen Recto wenige Reste einer sehr zierlichen Schrift.

<sup>18</sup> Von dem Gefäß ist nur der Hals erhalten (Dm. 7 cm). Rötlichhellbrauner, feiner Ton, hartgebrannt. Ansätze von Rillen wie auf dem Krug Nr. 3 aber viel sorgfältigere Arbeit.

<sup>19</sup> Mehrfach werden die *δαίμονες, οἱ ἐνθάδε ζεῖμενοι* angerufen. Nie aber wird ein einzelner Toter genannt (wie etwa auf den Bleitafeln 1 und 2). Das deutet darauf hin, daß der Zauber nicht in einem bestimmten Grab, sondern irgendwo auf einem Friedhof niedergelegt war.



8 P. Colon. Inv. 3323, Aufrollung.

Beim Öffnen der Rolle fand sich im Innern eine Gruppe aus Wachs (Bild 8), die ein Paar in enger Liebesumarmung zeigt (Bild 9). Die kleine Gruppe ist 7 cm hoch. Trotz der sehr groben, aber drastischen Arbeit ist mit hellem und dunklerem Wachs zwischen Frau und Mann unterschieden; auch ist die Frau in deutlich zarteren Proportionen gearbeitet.

In den Zauberpapyri und in anderen Zauberrezepten wird mehrfach die Herstellung von Figuren aus Wachs, Ton oder anderen Materialien gefordert<sup>20</sup>. Wachsbilder erwähnen auch Theokrit und Ovid<sup>21</sup>. Bei Theokrit wird eine Wachspuppe zerschmolzen: wie sie im Feuer schmilzt, soll der ungetreue Liebhaber vor Liebe schmelzen. In PGM IV 296 ff. heißt es, es solle eine Gruppe aus Wachs oder Ton geformt werden. Die einzelnen Körperteile der weiblichen Figur werden mit Zauberworten beschrieben. Anschließend werden sie mit einer Nadel durchbohrt. Dabei hat der Ausführende jedesmal zu sagen: *περονῶ τὸ ποιὸν μέλος τῆς δεῖνα*: So wie die Puppe von der Nadel, so soll die Frau von Liebe durchbohrt werden. Dann wird die Gruppe zusammen mit einer Bleitafel, auf die ein langer Zauber niederzuschreiben ist (vgl. Nr. 1), bei dem Grab eines *ἄωρος* oder *βίαιος* niedergelegt.

Ähnlich ist unser Zauberer vorgegangen. Er hat aber nicht die Puppe, welche die Geliebte darstellt, stellvertretend mit Liebe durchbohrt, vielmehr stellte er gleich das Ziel seiner Wünsche dar und bildete zwei Wachspuppen in Liebesumarmung: So wie die Puppen sich umarmten, so sollte die Geliebte ihn umarmen. Auch er legte die Gruppe auf einem Friedhof nieder und rief die Totengeister an, ihm seine Wünsche zu erfüllen.

<sup>20</sup> PGM IV 296 ff. – Anecd. Athen. I Index s. v. εἰδωλον und εἰκόν. – Viele weitere Beispiele, in denen Figuren für Zaubierzwecke anzufertigen sind in den PGM. Vgl. Kropp III § 193. – J. Trumpp, Athen. Mitt. 73, 1958, 94 ff.

<sup>21</sup> Theokrit II 28. – Ovid, am. 3,7,29. – Aud. p. LXXVII ff. sammelt andere Beispiele aus der antiken Literatur.

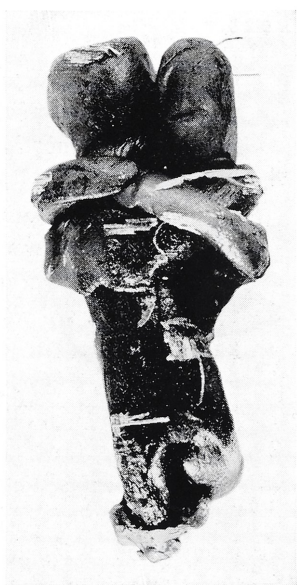
Ein solcher direkter Analogiezauber ist aus der Antike nicht bekannt. Die nächsten Parallelen bieten arabische Schriftsteller. In der unter dem Namen Picatrix bekannten Schrift heißt es, man solle zwei Wachsfiguren bilden. Sollen die Personen, die diese Figuren darstellen, einander lieben, so sind die Puppen mit dem Gesicht zueinander zu vergraben; werden sie mit dem Rücken zueinander vergraben, so werden sie entzweit werden<sup>22</sup>.

Der Zauberer unseres Papyrus will die Geliebte mit unlöslichen Fesseln der Moira und der Ananke binden (Z. 1). Er ist zu diesem Zweck auf einen Friedhof gegangen und beschwört die dort liegenden Toten und besonders die vorzeitig ums Leben gekommenen, die sich noch zwischen Erde und Unterwelt aufhalten. Sie sollen ihm die Geliebte suchen und bringen (Z. 1–9). Wenn die Toten ihm nicht helfen, so wird er der Sonne verbieten, nachts in der Unterwelt zu scheinen und wird die Leichen der Toten verbrennen lassen. Wenn sie ihm aber helfen, wird er Osiris veranlassen, ihnen das Lebenswasser zu spenden und ihre Seelen zur Ruhe zu bringen (Z. 9–17).

Mit Z. 18 beginnt ein neuer Abschnitt, der auch äußerlich durch Herausrücken der Zeile gekennzeichnet ist. Auf eine allgemeine Beschwörung folgt ein Befehl im Namen der Götter der 24 Buchstaben (Z. 18–33), worauf noch zwei weitere Beschwörungen folgen (Z. 33–37 und 38–52). Die endlose Wiederholung – Wörter für 'lieben' erscheinen in vierfacher Reihe – bezeichnet den Zustand des Zauberers bzw. dessen verliebten Auftraggebers: Immer wieder wiederholt er seine Wünsche. Den Schluß bildet eine kurze Bitte an die angerufenen Toten (Z. 52 f.).

Die beschriebene Verpackung des Papyrus in einen Krug ist ungewöhnlich und bisher ohne Parallele<sup>22a</sup>. Wenn Bleitafeln in Urnen gefunden wurden<sup>23</sup>, so ist das nicht zu vergleichen, da die Urne ja bereits im Grab stand, als die Bleitafel dort hineingebracht wurde<sup>24</sup>.

Die nachlässige, verwilderte Schrift (Bild 10 u. 11) weist den Papyrus in das 5. Jahrhundert. Sie ist mit dem Pap. Merton 95 zu vergleichen. Hinter die Zauberworte ist immer ein Doppelpunkt gesetzt; Tremma über *ι* vor Vokal ist nicht durchgehend verwendet.



9 P. Colon. Inv. 3323,  
Wachsgruppe (etwa 1 : 1).

<sup>22</sup> Picatrix, Das Ziel des Weisen von Pseudo Mağrītī (hrsg. u. übers. von H. Ritter u. M. Plessner. Studies of the Warburg Institute 27 [London 1962]) 267 ff. Eine weitere Parallele findet sich bei dem Schriftsteller al Gâhiz, *tria opuscula*, ed. v. Vloten (Leiden 1903) (nach Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens s. v. Bildzauber 1925).

<sup>22a</sup> Nicht zu vergleichen ist, daß ein koptischer Mönch einen in seinem Besitz befindlichen Formularpapyrus in einem Krug verbarg und im Fußboden seiner Einsiedlerhöhle vergrub; die Verpackung sollte den Papyrus schützen und brauchbar erhalten (Kropp XIII – Bd. I 50). – Auch andere, nicht magische Papyri, wurden in Krügen gefunden.

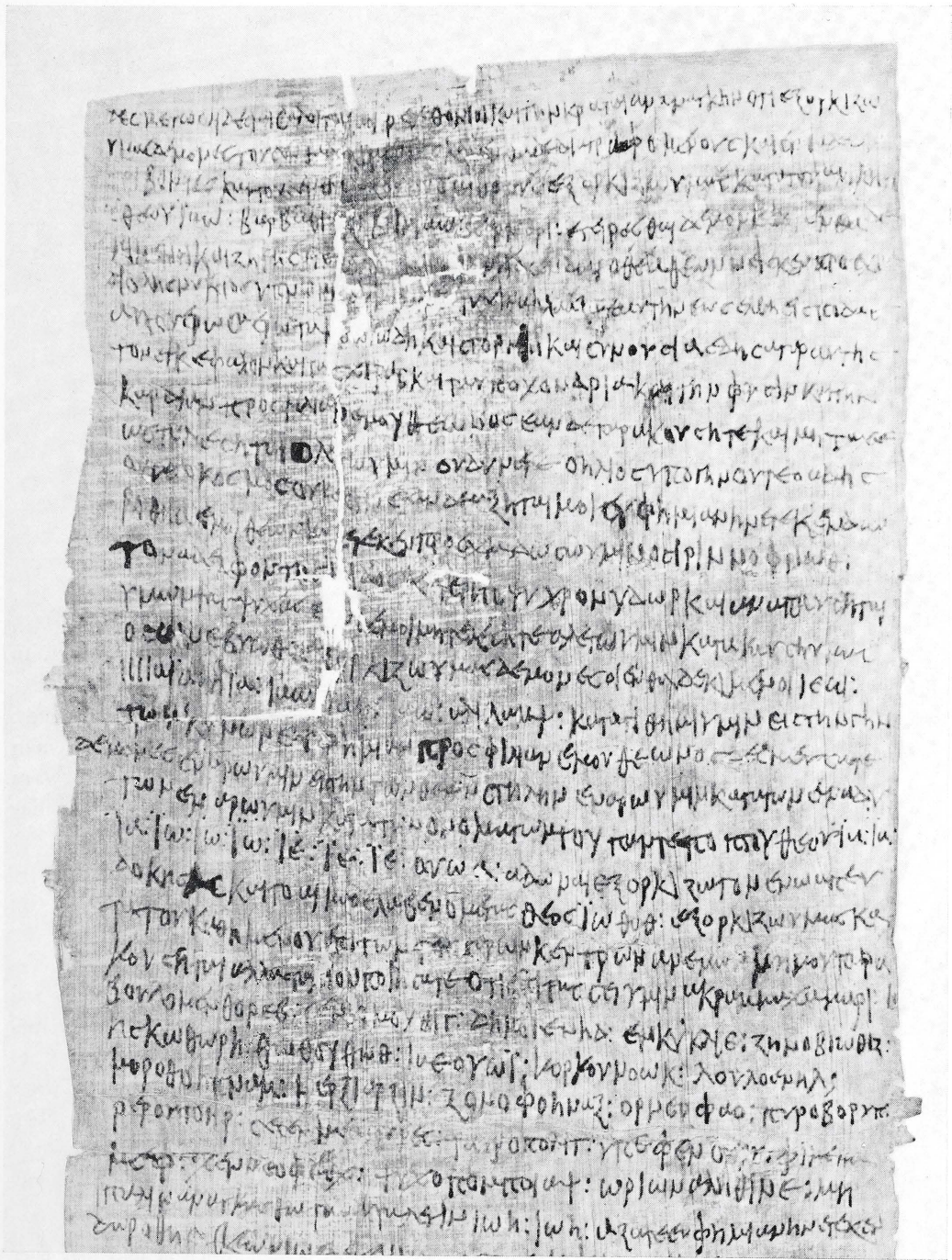
<sup>23</sup> Aud. 14; 96; 97; 100 (?); 133–135. Auch die sethianischen Tabellai stammen aus Urnen.

<sup>24</sup> Daß tatsächlich Gräber geöffnet wurden, um den Zauber bei dem Toten niederzulegen, beweist der Grabungsbefund vom Kerameikos in Athen (J. Trumpf, Athen. Mitt. 73, 1958, 94 ff.).



## Text

- δεσμεύω σαι δεσμοῖς ἀλοίτοις Μοῖρε χθόνιοι καὶ τὴν κραταῖαν Ἀνάγκην, ὅτι ἐξορκίζω  
 ὑμᾶς δέμονες, τοὺς ἐνθάδε κίμενους καὶ ἐνθάδε διατραφομένους καὶ ἐνθάδε δια-  
 τρίβοντες καὶ τοὺς ἐνθάδε κούρους ἀώρους. ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τοῦ ἀνικάτο-
- 4 υ θεοῦ ἰαω : βαρβαθιαϞ : βριμιαω : χερμαρι : ἐγείρεσθαι δέμονες, οἱ ἐνθάδε  
 κίμενοι, καὶ ζητήσατε Εὐφημίαν, ἣν ἔτεκεν Δωροθία, Θέων, ᾧ ἔτεκεν Προεχία·  
 δι' ὅλης νυκτὸς ὑπνω μὴ δύνηται ἐντυχίν, ἀλλὰ ἄξαστε αὐτήν, ἕως ἔλθῃ εἰς πόδας  
 αὐτοῦ ἔρωσα ἔρωτα μανιώδη καὶ στοργὴν καὶ συνουσία(ν). ἔδησα γὰρ αὐτῆς
- 8 τὸν ἐγκέφαλον καὶ τὰς χῖρας καὶ τὰ ὑποχόνδρια καὶ τὴν φύσιν καὶ τὴν  
 καρδίαν πρὸς φιλίαν ἐμοῦ Θέωνος. ἐὰν δὲ παρακούσητε καὶ μὴ ταχέ-  
 ως τελέσῃται, ὃ λέγω ὑμῖν, οὐ δύνατε ὃ ἥλιος ὑπὸ γῆν, οὔτε ὃ ἄδης  
 οὔτε ὃ κόσμος οὐκ ἔστιν. ἐὰν δὲ ἄξηταί μοι Εὐφημίαν, ἣν ἔτεκεν Δω-
- 12 ροθία, ἐμοὶ Θέωνι, ᾧ ἔτεκεν Προεχία, δώσω ὑμῖν Ὅσοιριν Νοφριωθ :  
 τὸν ἀδελφὸν τῆς Ἰσιδος καὶ ἔρι τὸ ψυχρὸν ὕδωρ καὶ ἀναπαύσῃται  
 ὑμῶν τὰς ψυχὰς. ἐ[ἀ]ν δέ μοι μὴ τελέσῃται, ἃ λέγω ὑμῖν, κατακαύσῃ ὑμᾶς  
 ὃ εωνεβυωθ : ἐξορκίζω ὑμᾶς, δέμονες, οἱ ἐνθάδε κίμενοι <sup>ιεω</sup> :
- 16 ιιαῖα : ἦια : ἰαω : ιαη : ιαω : αλιλαμψ : κατατίθημι ὑμῖν εἰς τὴν γῆν  
 τῶν κυνῶν· Εὐφημίαν πρὸς φιλίαν ἐμοῦ, Θέωνος, δεσμεύσατε.  
 δέμονες, ἐναρῶ ὑμῖν εἰς τὴν τῶν θεῶν στήλην, ἐναρῶ ὑμῖν κατὰ τῶν ἐν ἀδύ-  
 των, ἐναρῶ ὑμῖν κατὰ τῶν ὀνομάτων τοῦ παντεπόπτου θεοῦ ἰα : ἰα :
- 20 ἰα : ἰω : ἰω : ἰω : ἰε : ἰε : ἰε : οσωα : Ἄδωναί. ἐξορκίζω τὸν ἐν ωαπ εὐ-  
 δοκήσας καὶ τὸ αἶμα, ὃ ἔλαβεν ὃ μέγας θεὸς Ἰωθαθ : ἐξορκίζω ὑμᾶς κα-  
 τὰ τοῦ καθημένου ἐπὶ τῶν τεσσάρων κέντρων (τῶν) ἀνέμων. μὴ μου παρα-  
 κούσηται, ἀλλὰ τάχιον ποιήσατε, ὅτι ἐπιτάσσει ὑμῖν Ἀκραμμαχαμαρι :
- 24 Βουλομεντορεβ : Γενιομουθιγ : Δημογενηδ : Ἐνκνύκλιε : Ζηνοβιωθιζ :  
 Ησκωθωρη : Θωθουθῶθ : Ιαεσουῶι : Κορκουνοωκ : Λουλοενηλ :  
 Μοροθοητναμ : Νεοξιαοξιν : Ξονοφοηναξ : Ὅρνεοφαο : Πυροβοροπ :  
 Ρερουτοηρ : Σεσενμεγουρες : Ταυροπολιτ : Υπεφενορου : Φιμειμα-
- 28 μεφ : Χεννεοφεοχ : Ψυχοπομποιαψ : Ὁρίων ἀληθινέ : μὴ  
 πάλιν ἀναγκασθῶ τὰ αὐτὰ λέγιν ιωη : ιωη : ἄξαστε Εὐφημίαν, ἣν ἔτεκεν  
 Δωροθία, Θέωνι, ᾧ ἔτεκεν μήτηρ Προεχία, φιλοῦσάν με ἔρωτι καὶ πό-  
 θω καὶ στοργῇ καὶ συνουσία, ἔρωτι μανιώδη· καύσατε αὐτῆς τὰ μέλη,
- 32 τὸ ἦπαρ, τὸ γυνεκίον σῶμα, ἕως ἔλθῃ πρὸς ἐμέ, φιλοῦσά με καὶ μὴ παρα-  
 κούσουσά{ν} με. ὅτι ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τῆς κρατεᾶς Ἀνάγκης μασκελ-  
 λι μασκελλω φνουκενταβαωθ ορεοβαζαγρα ὀηξιχθων  
 ἱποχθων πυριχθων πυριπηγανυξ λεπεταν λεπεταν μαντουνοβοηλ :
- 36 εἶνα καταδήσατέ μοι Εὐφημίαν, ἐμοὶ Θέωνι, φίλια καὶ ἔρωτι καὶ πόθω ἐπὶ  
 χρόνων μηνῶν δέκα ἀπὸ σήμερον, ἣτις ἐστὶν Ἀθύρ κε β (ι)νδικ(τίωνος).  
 καὶ πάλιν ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τοῦ βασιλεύοντος ὑμῶν, εἶνα μὴ μου  
 παρακούσητε· καὶ πάλιν ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τοῦ ἔχοντος τὸν ἀέρα· καὶ
- 40 πάλιν ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τῶν ἑπτὰ θρόνων αχλαλ : λαλαφενουρφεν (<)>  
 βαλεω : βολβεω : βολβεωχ : βολβεσρω : υυφθω : καὶ κατὰ τοῦ ἀπαρετή-  
 του θεοῦ Χμουωρ : Ἀβρασαξ : ἰφενθανουχαῖνχουχωωχ : συνλάβε-  
 τε Εὐφημίαν καὶ ἄξαστέ μοι αὐτήν, ἐμοὶ Θέωνι, φιλοῦσαν ἔρωτι μανιώδη
- 22 κέντρων: ρ und ν korr.



10 P. Colon. Inv. 3323, Z. 1-30 (etwa 1 : 2).

- 44 καὶ καταδήσατε αὐτὴν δεσμοῖς ἀλύτοις, ἰσχυροῦς, ἀδαιμαντῖνοις πρὸς  
 φιλίαν ἐμοῦ, Θέωνος, καὶ μὴ ἐάσητε αὐτὴν φαγῖν, μὴ πῖν μηδὲ ὕπνου  
 τυχῖν μηδὲ πῆξε μηδὲ γελάσαι, ἀλλὰ ποιήσατε αὐτὴν ἐκπηδῆσαι ἀπὸ  
 παντὸς τόπου καὶ πάσης οἰκίας καὶ καταλίψε πατέρα, μητέρα, ἀδελφούς,  
 48 ἀδελφάς, ἕως ἔλθῃ πρὸς ἐμέ, Θέωνα, φιλοῦσά{ν} με, ἐρωσά{ν} με, Θεοον,  
 ἔρωτα ἀκατάπανστον καὶ φιλίαν μανικὴν. εἰ δὲ καὶ ἕτερον ἔχι ἐν κόλ-  
 ποῖς, ἐκῖνον μὲν ὑπεκθέσθω καὶ {και} ἐπιλαθέσθω καὶ μισήση, ἐμὲ δὲ  
 52 φιλήση καὶ ἀγαπήση καὶ στοργήση καὶ τὰ αὐτῆς ἐμοὶ χαρίσητε καὶ μη-  
 δὲν παρὰ ἐμὴ{ν} γνώμην πράξῃ. τὰ ἅγια δνόματα ταῦτα καὶ ἐ δυνάμει  
 αὐται, ἐπισ{σ}χυρήσατε καὶ τελῖτε τελίαν τὴν ἐπαυδὴν. ἦδη, ἦδη, ταχύ, ταχύ.

50 ὑπεκθέσθω: stark verschrieben.

## Übersetzung und Kommentar

### A. BINDEZAUBER GEGEN EUPHEMIA

1 δεσμεύω σε δεσμοῖς ἀλύτοις Μοίρας χθονίου καὶ τῆς κραταιᾶς Ἀνάγκης<sup>(a)</sup>.

Ich binde dich mit unlöslichen Fesseln der unterirdischen Moira und der mächtigen Ananke.

Man wird σε auf Euphemia beziehen und nicht auf einen bestimmten Toten, da im Folgenden immer allgemein die Totengeister angerufen werden. Befremdlich ist jedoch – zumal am Anfang eines Zaubers, daß auf σε keine nähere Bestimmung der Person folgt. Das ist vielleicht damit zu erklären, daß der Zauberer zwar das Formular in seinen Vorlagen fand, den Einleitungssatz aber aus freien Stücken dazusetzte. So auch wäre das wirre Griechisch der Einleitung zu verstehen. Vgl. die jeweils ersten Sätze der Bleitafeln Nr. 1 und Nr. 2, die nicht in dem Pariser Formular überliefert werden.

(a) Z. 33 werden die Daimonen bei der κραταιά Ἀνάγκη beschworen.

### B. ERSTE BESCHWÖRUNG DER TOTEN

1–9: ὅτι ἐξορκίζω ὑμᾶς δαίμονας, τοὺς ἐνθάδε κείμενους καὶ ἐνθάδε διατρεφομένους<sup>(a)</sup> καὶ ἐνθάδε διατρέβοντα καὶ τοὺς ἐνθάδε κούρους ἀώρους. ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τοῦ ἀνικατοῦ θεοῦ Ἰαω : βαρβαθιω<sup>(b)</sup> : βορμιαω<sup>(c)</sup> : χειρμαρι<sup>(d)</sup> : ἐγγείροσθε δαίμονες, οἱ ἐνθάδε κείμενοι, καὶ ζητήσατε Εὐφημίαν, ἣν ἔτεκεν Δωροθέα, Θεών(ι), ᾧ ἔτεκεν Προεχία· δι' ὅλης νυκτὸς ὕπνου μὴ δύνηται ἐντυχεῖν<sup>(e)</sup>, ἀλλὰ ἄξατε αὐτὴν, ἕως ἔλθῃ εἰς πόδας αὐτοῦ ἐρῶσα ἔρωτα μανιώδη<sup>(f)</sup> καὶ στοργὴν καὶ συνουσία(ν). ἔδησα γὰρ<sup>(g)</sup> αὐτῆς τὸν ἐγκέφαλον καὶ τὰς χεῖρας καὶ τὰ ὑποχόνδρια καὶ τὴν φύσιν<sup>(h)</sup> καὶ τὴν καρδίαν πρὸς φιλίαν ἐμοῦ Θέωνος.

Denn ich beschwöre euch Dämonen, die ihr hier liegt und euch hier aufhaltet und hier euer Dasein fristet, und die vorzeitig verstorbenen Knaben, die hier liegen.

Ich beschwöre euch bei dem unbesiegbaren Gott (Zw.). Wacht auf ihr Totengeister, die ihr hier ruht, und sucht Euphemia, die Tochter der Dorothea, für Theon, den Sohn der Proechia. Die ganze Nacht soll sie keinen Schlaf finden, sondern führt sie, bis sie vor seine Füße kommt und ihn liebt in wahnsinniger Liebe, Verlangen und Brunst. Denn ich habe ihr Hirn, ihre Hände, ihre Eingeweide, ihre Natur und ihr Herz gebunden, damit sie mich, Theon, liebe.



- (a) διατρεφομένους: Vielleicht einfach 'sich aufhalten'. Möglicherweise aber steht dahinter die Vorstellung, daß die Toten sich auf dem Friedhof von den Opfergaben, besonders vom Wasser (vgl. S. 94 f. zu D b) ernähren.
- (b) βαρβαθιαω: So auch PGM V 355. Dahinter steht wohl das häufige αρβαθιαω, das Jacoby (Arch. f. Religionswiss. 28, 1930, 273) als 'Tetragramm iao' deutet. β vielleicht ägyptischer Artikel p<sup>3</sup>. Vgl. aber auch den Namen 'Αρβαῖθ 'Horos, der Falke' (W. Spiegelberg, Arch. f. Religionswiss. 21, 1922, 225 ff.).
- (c) βοριμιαω: Nicht in PGM. Das Wort scheint zusammengesetzt aus Βοριμώ, einem häufigen Namen der Hekate, und Ιαω. Vgl. 1,44: βοριαω
- (d) χερμαρι: Vgl. PGM XLV 7: χερμαιω.
- (e) Schlaflose Nacht: Vgl. S. 72 zu Nr. 1 F e.
- (f) ξρωτα μαινιόδη: Vgl. Aud. 271,6: ἐρῶντα μαινόμενον.
- (g) ἔδησα γάρ: Es scheint, als sei der Niederlegung des Papyrus schon eine weitere Praxis vorangegangen, die an der Wachsgruppe vollzogen wurde. Vgl. etwa PGM IV 296 ff.: Bevor eine Bleitafel mit einem Zauber beschrieben wird, wird ein Wachs bild präpariert und mit Nadeln durchbohrt (vgl. die Einleitung zu diesem Papyrus S. 86). An dem Bild sind jedoch keine Spuren davon zu erkennen.
- (h) φύσις: 'Geschlechtsteile'. Vgl. PGM XXXVI 83 und 324; IV 318. – Weitere Belege bei Liddell-Scott s. v.

### C. DROHUNG AN DIE TOTEN

9–11: ἐὰν δὲ παρακούσητε καὶ μὴ ταχέως τελέσητε, ὃ λέγω ὑμῖν, οὐ δύναται ὁ ἥλιος ὑπὸ γῆν, οὔτε ὁ Ἄιδης οὔτε ὁ κόσμος οὐκ ἔστιν.

Wenn ihr mich aber nicht erhört und nicht schnell ausführt, was ich euch sage, so wird die Sonne nicht mehr unter die Erde gehen und weder der Hades noch der Kosmos werden mehr bestehen.

Der Zauberer droht, die Sonne in ihrem Lauf anzuhalten und den Kosmos aus dem Gleichgewicht zu bringen. Das ist eine im Zauber geläufige Drohung. In einem Papyrus der Michigan University (PGM XXXIV, der Papyrus dürfte aus einem Roman stammen [E. R. Dodds, Phoinix Suppl. I, Studies in honour of G. Norwood, Toronto 1952, 133 ff.]) zählt ein Zauberer auf, was er alles über die Natur vermag, nur einen wirksamen Liebeszauber habe er noch nicht gefunden.

Die ägyptischen Götter müssen täglich neu belebt werden. Ihre Existenz ist von dem Vollzug des Rituals abhängig (kurz bei F. Cumont, Die orientalischen Religionen im römischen Heidentum [3. Aufl. Leipzig 1930] 244 ff. Anm. 71 und 80). Darin liegt die Möglichkeit begründet, daß der Mensch den Gott zwingen kann, indem er mit der Unterbrechung des Kultes droht (vgl. das Material bei U. Wilcken in: L. Mitteis–U. Wilcken, Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde I 1 [Leipzig – Berlin 1912] 124 f.).

Doch ist es nicht nur diese Eigenart des ägyptischen Gott-Mensch-Verhältnisses, das den Zauberer in die Lage versetzt, den Lauf der Welt zu verändern. Vielmehr wird er selbst durch seine Handlungen zum Demiurgen, z. B. PGM IV 185 ff.: ἐγὼ εἰμι ὁ σύν σοι τὴν ὄλην οἰκουμένην ἀνασκαλεύσας . . . . ἐγὼ εἰμι ὁ κλείσας οὐρανοῦ δισσᾶς πτύχας καὶ κοιμίσας δράκοντα τὸν ἀθεώρητον, στήσας θάλασσαν, θεῖθρα, ποταμῶν νάματα, ἄχρισ οὗ κυριεύσης τῆσδε τῆς σκηπτουχίας. – XII 74: ὅτι (ἐγὼ) εἰμι θεὸς θεῶν ἀπάντων.

Als solcher kennt er die ἀληθινὰ und κρυπτὰ ὀνόματα, denen die Götter und Dämonen gehorchen müssen.

Besonders gut faßbar wird uns diese Vorstellung in der ägyptischen Totenliteratur. Dort finden sich unzählige Beispiele dafür, daß der Tote sich mit den Göttern identifiziert, um heil durch die Fährnisse der Unterwelt zu gelangen. So heißt es z. B. in einem Sargtext (G. Roeder, Urkunden zur Religion des alten Ägypten [Jena 1923] 205): 'Ich bin Horos, geboren von Isis, dessen Schutz schon im Ei ausgeübt ist. Die Glut eures Mundes wütet nicht (gegen mich), euer Fluch gegen mich erreicht mich nicht.' Oder in einem Text vom Sarkopag des Harhotep (Roeder, Urk. 220): 'Gespräch mit dem Fährmann 'Wer bist du, der kommt?' 'Ich bin der Gott Zauber.' Pyramidentext § 393 (Roeder, Urk. 191): 'Der Himmel stürmt, die Sterne beben, die Bogen (Sternbilder) zittern, die Knochen der Akeru-Dämonen geraten ins Wanken; denn sie haben das Gehen bemerkt und sie haben NN (den Toten) gesehen, wie er erschien und seine Seele war als ein Gott, der . . . Die Macht des NN ist im Himmel, die Kraft des NN ist im Horizonte wie die des Atum, seines Vaters, der ihn schuf. Er hat NN geschaffen, aber NN ist mächtiger als er.'

Zum Ganzen vgl. Hopfner, OZ I § 787 ff. – Th. Hopfner, Plutarch 'Über Isis und Osiris'; Text, Übersetzung und Kommentar (Monographien des Archiv Orientalni 9 [Prag 1940/41]) II 136 ff. – Kropp III § 243 ff. – Bonnet 112.

Interessant ist der Papyrus PGM LVII, in dem der Zauberer verspricht, die Drohungen wieder zu lösen: συντέλε[σ]σον τῷ δεῖνα, . . . καὶ ἀφήσω [τὴν ἀνα]τολήν καὶ τὴν δύσιν, [ἢ πρότ]ερ[ο]ν κατεστάθη, καὶ [σώσω] τὰ κρέα τοῦ Ὀσίρεως ἐ[μπεδ]όν, καὶ οὐ διαρρήξω [τὰ] δεσμά, οἷς ἔδησας Τυφῶνα, [καὶ] οὐ φωνήσω τοὺς [βι]αιοθανάτους, ἀλλ' ἀφήσω . . . Die Drohung, die Sonne stillstehen zu lassen, hat für die Toten furchtbare Aussichten; denn während der Nacht durchquert die Sonne die Unterwelt und erquickt die dort lebenden Seelen (vgl. E. Hornung, Das Amduat [Wiesbaden 1963] II passim). Osiris ist u. a. auch die Nachtsonne, so daß Z. 12 ff. auch von hier aus verständlich werden.

#### D. VERSPRECHEN AN DIE TOTEN

11–14: ἐὰν δὲ ἄξιτέ μοι Εὐφημίαν, ἣν ἔτεκεν Δωροθέα, ἐμοῖ Θεώνι, ᾧ ἔτεκεν Προεχία, δώσω ὑμῖν Ὀσίριον Νοφριωθ<sup>(a)</sup> : τὸν ἀδελφὸν τῆς Ἰσιδος καὶ αἶρει (oder φέρει) τὸ ψυχρὸν ὕδωρ<sup>(b)</sup> καὶ ἀναπαύσεται ὑμῶν τὰς ψυχὰς<sup>(c)</sup>.

Wenn ihr mir aber Euphemia herbeiführt, die Tochter der Dorothea, mir, dem Theon, dem Sohn der Proechia, so werde ich euch Osiris Nophrioth geben, den Bruder der Isis; er bringt euch kühles Wasser und wird eure Seelen erquicken.

Vgl. zum Nebeneinander von Drohung und Versprechen PGM IV 2094 ff.: τέλεισον, δαῖμον, τὰ ἐνθάδε γεγραμμένα. τέλεισαντι δέ σοι θυσίαν ἀποδώσω, βραδύναντι δέ σοι κολάσεις ἐπενεγκῶ, ἃς οὐ δύνασαι ἐνεγκεῖν.

(a) Ὀσίρις Νοφριωθ: Der Name Νοφριωθ ist nicht belegt. Am nächsten kommt das in zwei Prager Zauberpapyri überlieferte Νεουφνειωθ (Th. Hopfner, Archiv Orientalni 10, 1938, 128 ff.). Es ist der Beiname des Osiris Wnn-nfr (vgl. dazu RE. XIII 483 f. und Suppl. IX 502). Griechisch heißt er Ὀσορνωφρις (PGM IV 1078; 1629; V 101 f.; 114; 353; 356. – Aud. 22,34 sowie in den Nr. Aud. 26; 29; 30; 31; 32; 33; 35).

Wnn-nfr wird verschieden gedeutet, immer aber in gutem Sinne. Plutarch (de Is. 42, 368) deutet Ὁμοίως als εὐεργέτης (vgl. Th. Hopfner, Kommentar II 190 f.). Das Anhängen von -ωθ oder nur -θ ist im Zauber weit verbreitet; der Name wird so fremder und damit 'echter'.

- (b) ψυχρὸν ὕδωρ: Die Toten in der Unterwelt leiden Durst. Daher finden sich auf Grabstelen seit dem mittleren Reich Sprüche wie etwa: 'Gebt mir fließendes Wasser zu trinken...' (F. Cumont, Die orientalischen Religionen im römischen Heidentum [3. Aufl. Leipzig 1930] 250 Anm. 111; dort auch weitere Belege). In der Unterwelt sind 12 Götter eigens damit beschäftigt, 'für den Bedarf der Verklärten an Wasser zu sorgen' (E. Hornung, Das Amduat [Wiesbaden 1963] II 120). Zur Bedeutung des Wassers in der Unterwelt vgl. auch H. Kees, Totenglaube (2. Aufl. Berlin 1956) 203 f. – S. Morenz, Aus Antike und Orient (Festschrift für W. Schubart, Leipzig 1950) 89 f. – J. Zandee, Death as an Enemy (Numen Suppl. V, Leiden 1960) 67 ff.

Die belebende Kraft des Wassers ist an sich klar, ganz besonders im Wüstenland Ägypten. Sie zeigt sich alljährlich bei der Nilflut (vgl. Bonner Jahrb. 166, 1966, 62 ff.). Mit Nilwasser erweckt Isis den toten Osiris zu neuem Leben; vgl. die Darstellung im Hadrianstor von Philae bei H. Junker, Das Götterdekret über das Abaton (Denkschr. Wiener Akad. d. Wiss. 56, 1913) 37. – Bonnet 528. – Rundie-Clark, Myth and Symbol in Ancient Egypt (London 1959) 109. – Auch die Grabinschrift W. Peek, Griechische Vers-Inschriften I (Berlin 1955) 1556. – Zur belebenden Kraft der Nilflut vgl. auch den Philinnapapyrus bei L. Koenen, Chron. d'Égypte 37, 1962, 167 ff.

Wie Osiris wird jeder Tote belebt, wenn er das Lebenswasser trinkt. So ist in Thebanischen Gräbern dargestellt, wie der Tote unter einer Palme kniet und aus einem Teich trinkt; die Palme verdeutlicht die Aussage, sie ist ein Symbol für Leben und Erneuerung (Bonner Jahrb. 166, 1966, 105 f.): Grab des Jri-nfr (Theben 290) bei I. Wallert, Die Palmen im alten Ägypten (Münchener Ägyptol. Studien 1 [Berlin 1962]) Taf. 11. – Grab des P<sup>3</sup>-šdw (Theben 3) bei W. Wreszinski, Atlas zur altägyptischen Kulturgeschichte (Leipzig 1923 ff.) Taf. 111.

Auf Grabinschriften griechischer Zeit sind Formeln wie δοίη σοι ὁ Ὁμοίως τὸ ψυχρὸν ὕδωρ geläufig; z. B. IG XIV 1488; 1705; 1792. – CIL VI 20616 (Weiteres Material bei Cumont, Die orientalischen Religionen 250 Anm. 112. – R. Merkelbach, Roman und Mysterium [München 1962] 41 f. – E. Breccia, Iscrizioni Greche e Latine Mus. Alexandria [Kairo 1911] Nr. 332, 341, vgl. 375. – G. Petriarca, Bull. Com. 61, 1933, 211). – Auf einem Sarkophag in Besançon ist dargestellt, wie der Tote von Osiris Wasser erhält (R. Reitzenstein, Nachr. Gött. Ges. d. Wiss. 1930, 405 = Amor und Psyche. Wege d. Forsch. 126 [Darmstadt 1968] 312).

Darstellungen auf Leichentüchern zeigen, wie der verklärte Tote das Lebenswasser schöpft (S. Morenz, Das Werden zu Osiris, Forsch. u. Fortschr. Staatl. Museen Berlin 1, 1957, 52 ff.). Durch das Schöpfen und Trinken des Lebenswassers, das dem Trinken des Wassers bei der Nilflut entspricht, nimmt der Tote sakramental Osiris in sich auf und verbindet sich mit ihm; denn das Wasser ist Osiris; vgl. PGM XII 234: ἐγὼ εἶμι Ὁμοίως, ὁ καλούμενος ὕδωρ. – H. Frankfort, Kingship and the Gods (Chicago 1948) 190 f.

Das Werden zu Osiris ist aber nur den verklärten Toten vorbehalten. Die im Zauber angerufenen ἄωροι (vgl. Z. 3) und βαιοθάνατοι jedoch gehören noch nicht zu dieser Klasse. Sie müssen solange im Vorhof der Unterwelt verbleiben, bis die Zeit abgelaufen ist, die sie natürlicherweise auf der Erde hätten verbringen sollen; dann erst treten sie vor den Totenrichter, vgl. Hopfner, OZ I § 333 ff. – E. Norden, Kommentar zu Vergil Aeneas VI (4. Aufl. Darmstadt 1957) 10 ff. – F. J. Dölger, Antike und Christentum 2, 1930, 31 ff.

Es wird deutlich, daß der Zauberer den angerufenen Dämonen verspricht, für Wasser zu sorgen; sie werden den Auftrag schnell ausführen und sich so das 'Himmelreich verdienen'. Die Formulierung bereitet jedoch noch Schwierigkeiten. Zunächst wird versprochen, Osiris, d. h. Wasser, zu bringen. Athetiert man das überlieferte εἶναι, schließt sich καὶ τὸ ψυχρὸν ὕδωρ verdeutlichend an. Der Zauberer hat aber wohl verschlungener gedacht. Für die einfache Aussage 'ich werde euch Wasser bringen' setzt er das mythische Bild und umschreibt 'Wasser' durch den Namen des Gottes 'Osiris'. Das Bild aber wird gleich zur Realität, der Zauberer denkt an den Gott und schließt daher Νοφριωθ, τὸν ἀδελφὸν τῆς Ἰσιδος an. Jetzt ist der Gott nicht mehr das Wasser, er schöpft es (αἶρει; die erwähnten Grabinschriften gebrauchen δοίη. – Zu αἶρω 'schöpfen' vgl. Ar., Ranae 1339 in einer lyrischen Partie: κάλπισί τ' ἐκ ποταμῶν δρόσον ἄρατε).

Man mag an die erwähnten Leichentücher denken, auf denen der verklärte Tote (Osiris) sich mit dem Shaduf Wasser schöpft (Morenz 60), doch würde man dann das übliche ἀντλέω erwarten. So muß man damit rechnen, daß an unserer Stelle <φ>έρει herzustellen ist.

- (c) καὶ ἀναπαύσεται ὑμῶν τὰς ψυχὰς: Vgl. zum Vorigen. Am Ende einer langen Beschwörung heißt es PGM IV 384: ἐάν μοι τοῦτο τελέσης, ἀναπαύσω σε ταχέως. Hier wird ἀναπαύω im Sinne von λύω gebraucht sein (vgl. Nr. 2, 71 f.). Dennoch kann man nicht ausschließen, daß dem angerufenen Toten eine Wasser-spende versprochen wird, wenn er die Befehle erfüllt.

## E. ZWEITE DROHUNG AN DIE TOTEN

14–15: ἐ[ἀ]ν δέ μοι μὴ τελέσητε, ἃ λέγω ὑμῖν, κατακαύσει<sup>(a)</sup> ὑμᾶς ὁ Εὐνεβυωθ<sup>(b)</sup>.

Wenn ihr mir aber nicht ausführt, was ich euch sage, so wird euch der Eonebyoth verbrennen.

- (a) κατακαύσει: Falls die Toten dem Zauberer nicht gehorchen, sollen sie verbrannt werden. Durch die vollkommene Vernichtung der Leiblichkeit wird ihnen jede Möglichkeit für ein Weiterleben genommen (vgl. J. Zandee, Death as an Enemy [Numen Suppl. V, Leiden 1960] 14 ff.). Ähnliche Drohungen vgl. Pradel 21, 11 ff.: εἰ δὲ καὶ παρηκούσατε, ἐντελεῖται κύριος ὁ θεὸς (Matth. 4, 7) ἀγγέλοις ἀποτόμοις καὶ παραδώσουσιν ὑμᾶς ἀγγέλοις ταρταρούχοις καὶ ἐμβαλοῦσιν ὑμᾶς εἰς τὴν κάμινον τοῦ πυρὸς (Matth. 13,42. 50) τὴν καιομένην. – Amulett des cod. Parisin. 2316 bei R. Reitzenstein, Poimandres (Leipzig 1904) 298: εἰ δὲ καὶ παρακούσης μου τοὺς ὄρκους τούτους, ἐντελεῖ κύριος Σαβαωθ ἄγγελον ἀποτομῆς βασανίζοντά σε καὶ βάλλοντά σε εἰς τὴν κάμινον τοῦ πυρὸς τὴν καιομένην.
- (b) Εὐνεβυωθ: Vgl. PGM XXXV 1: ἐπικαλοῦμαι σε, ὁ καθήμενος ἐπὶ τῆς ἀβύσ(σ)ου, Βυθαθ. – Am Anfang αἰών?



## F. ZWEITE BESCHWÖRUNG DER TOTEN

15–17: ἐξορκίζω ὑμᾶς, δαίμονες<sup>(a)</sup>, τοὺς ἐνθάδε κειμένους ιεω : ιιαῖα : ἦια : ἰαω : ιαη :  
 ιαω : αλιλαμψ<sup>(b)</sup> : κατατίθημι ὑμῖν (τοῦτον τὸν κατάδεσμον) εἰς τὴν γῆν τῶν κυνῶν<sup>(c)</sup>.  
 Εὐφημίαν πρὸς φιλίαν ἐμοῦ, Θεῶνος, δεσμεύσατε.

Ich beschwöre euch Dämonen, die ihr hier ruht (Vokale, Zw.). Ich lege euch (diesen Zauber) auf (in?) die Erde der Hunde: Bindet Euphemia in Liebe zu mir, Theon.

- (a) δαίμονες statt δαίμονας ist möglich; vgl. E. Mayser, Grammatik der griechischen Papyri I (Leipzig 1906) 59. Der Schreiber fällt dann aber aus der Konstruktion, indem er den scheinbaren Nominativ δαίμονες im Relativsatz beibehält.
- (b) αλιλαμψ: Nicht PGM, doch gibt es mehrere Zauberwörter, die auf -λαμψ enden.
- (c) γῆ τῶν κυνῶν: Der Friedhof liegt auf dem westlichen Wüstenrand. Dort strichen Schakale um die Gräber, von denen der Totengott Anubis seinen Schakalskopf bekommen hat. Griechisch heißt er κυνοκέφαλος.

## G. DRITTE BESCHWÖRUNG

18–22: δαίμονες, ἐναρῶ<sup>(a)</sup> ὑμῖν εἰς τὴν τῶν θεῶν στήλην<sup>(b)</sup>, ἐναρῶ ὑμῖν κατὰ<sup>(c)</sup> τῶν ἐν ἄδυτων, ἐναρῶ ὑμῖν κατὰ τῶν ὀνομάτων τοῦ παντεπόπτου θεοῦ<sup>(d)</sup> ἰα : ἰα : ἰα : ἰω : ἰω : ἰω : ἰε : ἰε : ἰε : ουα : Ἄδωναι. ἐξορκίζω<sup>(e)</sup> τὸν ἐν ωαπ<sup>(f)</sup> εὐδοκῆσα(ντα) καὶ τὸ αἷμα, ὃ ἔλαβεν ὁ μέγας θεός<sup>(g)</sup> Ἰωθαθ<sup>(h)</sup> : ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τοῦ καθημένου ἐπὶ τῶν τεσσάρων κέντρων (τῶν) ἀνέμων<sup>(i)</sup>.

Dämonen, ich beschwöre euch bei der Stele (dem Zauberspruch) der Götter, ich beschwöre euch bei denen in den Adyta, ich beschwöre euch bei dem Namen des alles sehenden Gottes (Vokale, Adonai). Ich beschwöre den, der im Tempel glücklich ist, und das Blut, das der große Gott Iothath genommen hat (trank). Ich beschwöre euch bei dem, der auf den vier Zentren der Winde sitzt.

Durch Herausrücken der Zeile 18 ist deutlich ein Neubeginn gekennzeichnet.

Die Zeilen 20 und 21 enthalten einen Einschub, der nicht den Dämonen selbst gilt.

- (a) ἐναρῶ: Aktivum zu einmal medial belegtem ἐναράομαι. P. S. I. IV 41 ff. (Petition eines Petakos an Zenon): ἐναρῶμαί σοι τὴν ὑγίειαν τοῦ πατροῦς.
- (b) στήλη τῶν θεῶν: Auf einer Stele im Adyton von Hermopolis sind die wahren Namen der Götter verzeichnet: PGM VIII 41 f.: τὸ δὲ ἀληθινὸν ὄνομά σου (ἐπ)εγραμμένον (ἐστὶ) τῇ ἱερᾷ στήλῃ ἐν τῷ ἄδυτῳ ἐν Ἐρμουπόλει... . Auf eine solche Stele scheint der Zauberer sich zu beziehen, d. h. er beschwört die Dämonen bei den wahren Namen der Götter, die niemand kennt und die nur auf dieser Stele verzeichnet sind. Dem wahren Namen aber muß sich alles beugen.  
 στήλη aber auch allgemein der Zauberspruch, z. B. PGM IV 1167 f.: σ]τήλη πρὸς πάντα εὐχρηστος, ῥύεται καὶ ἐκ θανάτου; VII 215 f.: Ἀφροδίτης στήλη, πρὸς φιλίαν καὶ χάριν καὶ προᾶξιν καὶ φίλους.
- (c) Der Wechsel von ἐναρῶ εἰς zu ἐναρῶ κατὰ ist auffällig. Er mag sich daher erklären, daß der Zauberer nicht 'bei der Stele' beschwört, sondern bei den auf ihr verzeichneten Namen. Im vollständigen Formular dürfte ἐναρῶ ὑμῖν (κατὰ τῶν ὀνομάτων τῶν ἐπεγραμμένων) εἰς τὴν τῶν θεῶν στήλην gestanden haben.

- (d) παντεπόπτου θεοῦ: So auch Aud. 271,36 f. (Hadrumentum): κύριος αἰώνιος ἀθάνατος παντεπόπτης... – Mandulisinschrift (SB. 4127) 18: Ἡλιον τὸν παντεπόπτην δεσπότην. – Journ. Roman Studies 18, 1928, 173 (Gerasa): παντεπόπτη Ἡλίω. – SB. 1323 (Grabinschrift mit Rachegebet aus Alexandria): θεῶ ὑψίστω καὶ παντεπόπτη. – PGM IV 1269: Anrufung der παντέποπτες. – PGM 13,2: παντεπόπτης θεός (christlich).
- (e) Die folgenden Beschwörungen sind offenbar ein Einschub. Sie richten sich nicht gegen die Dämonen, deren Beschwörung mit ἐξορκίζω ὑμᾶς (Z. 21) wieder aufgenommen wird.
- (f) τὸν ἐν ωαπ: Das Fehlen eines Doppelpunktes hinter ωαπ macht es wahrscheinlich, daß in ωαπ eine reale Sache und kein Zauberwort zu erkennen ist. Am ehesten wird man ωαπ von ägyptisch w<sup>c</sup>b 'reinigen, rein sein' ableiten (A. Erman – H. Grapow, Wörterbuch der ägyptischen Sprache [Leipzig 1926 ff.] I 282 ff.; koptisch ΟΥΟΠ: W. E. Crum, A Coptic Dictionary [Oxford 1939] 487 f.). Von den verschiedenen Bedeutungen bietet sich 'Tempel' (Wörterbuch 284) an.
- (g) τὸ αἷμα, ὃ ἔλαβεν ὁ μέγας θεὸς Ἰωθαθ: Zur Stelle vgl. Zeitschr. f. Papyrologie u. Epigraphik 2, 1968, 227 ff.  
Das hier genannte Blut ist das Blut der Götterfeinde, insbesondere das Blut des Seth. Es ist identisch mit dem Wein, in den sich das Wasser des Niles bei der Nilflut verwandelte. – Der Zauberer beschwört also die Nilflut, die den Zustand am Schöpfungstage wiederherstellt. Die an diesem Tage wirksamen schöpferischen Kräfte (vgl. Bonner Jahrb. 166, 1966, 62 ff.) werden aufgeboten; sie sollen dem Zauberer helfen, wenn die angerufenen Dämonen ihn nicht erhören. Für die Toten ist das eine furchtbare Drohung.
- (h) Hinter dem Namen Ἰωθαθ verbirgt sich der hermetische Thath/Thoth. Neben Horos, Anubis, Chnum und Agathos Daimon wird auch Thoth als Nilbringer genannt (vgl. Bonner Jahrb. 166, 1966, 93 ff.).
- (i) ὁ καθήμενος ἐπὶ τῶν τεσσάρων κέντρων (τῶν) ἀνέμων: Bezeichnung für den Allgott. Als Herren der Winde galten in Ägypten besonders Amun und Shou. Aber auch Isis wird als Herrin des Windes genannt (vgl. D. Müller, Ägypten und die griechischen Isisaretologien [Abhandl. Sächs. Akad. d. Wiss. Leipzig 53,1, Berlin 1961] 66 f.). Mehrfach werden die vier Winde in den Zauberpapyri erwähnt (PGM III 496; XII 84; 238; XIII 761).

Durch die Beschwörung des Herrn der Winde wird auf die wichtige Rolle des Windes für den Toten angespielt. Eng mit der Nilflut verbunden ist das Erscheinen der Etesien, die gelegentlich für die Flut verantwortlich gemacht werden (Thales, Vorsokr.<sup>5</sup> 11 A 16 = Herod. II 20,2; vgl. B. H. Strikker, De Overstroming van de Nijl [Mededelingen 'Ex Oriente Lux' 11, 1956] 10 f.).

So heißt es in einem Pyramidenspruch (§ 1551, G. Roeder, Kulte und Orakel im alten Ägypten [Zürich 1960] 321): 'Diese deine (Hapi) Höhle (Quelle) ist es, . . . , die die frische Luft bringt, wenn sie den Nordwind sendet.' Als befruchtende und lebensspendende Kraft begegnet der Wind in kosmogonischen Texten (S. Morenz, Ägypten und die altorphanische Kosmogonie [Aus Antike und Orient, Festschrift W. Schubart, Leipzig 1950] 83 ff.). So wünscht sich der Tote 'den süßen Hauch des Nordwindes', um in neuer Gestalt leben zu können (vgl. H. Kees, Totenglaube

[2. Aufl., Berlin 1956] 203. – J. Zandee, *Death as an Enemy* [Numen Suppl. V, Leiden 1960] 72 f.). Eine Beschwörung des Herrn der Winde schließt für ihn die Möglichkeit ein, an diesen segensreichen Kräften des Windes nicht teilzuhaben. Schließlich aber ist hier auch an die Herren der Winde zu denken, die die Seelen emportragen (vgl. F. Cumont, *Pisciculi*, Festschrift F. J. Dölger [Münster 1939] 70 ff.). Die Möglichkeit, daß die noch umherschweifenden Seelen der angerufenen Toten später nicht von den Winden ins Jenseits getragen werden, ist für die Totendämonen ein weiterer Grund, die Wünsche des Theon zu erfüllen.

#### H. BEFEHL IM NAMEN DER 24 GÖTTER DES ALPHABETES

22–28: μή μου παρακούσητε, ἀλλὰ τάχιον ποιήσατε, ὅτι ἐπιτάσσει ὑμῶν Ἀκροαμμαχαμαρι :  
 Βουλομεντορεβ : Γενιομουθιγ : Δημογενηδ : Ἐγκύκλιε : Ζηνιβιωθιζ : Ησκωθωρη :  
 Θωθουθωθ : Ιαεουωῖ : Κορκουνοωκ : Λουλοενηλ : Μοροθοηπναμ : Νεξιαρξιν :  
 Ξονοφορηαξ : Ὅρνεοφαο : Πυροβορουπ : Ρερουτορη : Σεσενμενουρες : Ταυροπολιτ :  
 Υπεφενουου : Φιμεμαμεφ : Χεννεοφεοχ : Ψυχοπομποιαψ : Ὠρίων ἀληθινέ :

Überhört mich nicht, sondern führt es schnell aus, weil euch befiehlt (akro- und telestichische Zw.)

Die folgenden Namen stehen in alphabetischer Reihenfolge, bis auf den ersten und letzten Namen enden sie auch auf den entsprechenden Buchstaben. Für eine solche – gleichzeitig akro- und telestichische – Anordnung kenne ich keine Beispiele aus dem Zauber. Am ehesten sind die Listen der 24 Presbyteroi zu nennen, deren Namen mit den 24 Buchstaben des Alphabetes beginnen (Kropp III § 226). Reste einer Akrostichia bietet vielleicht PGM IV 1363 f.: ἀνεμαφέτας, βυθοκλόνους, γαληνοβάτας. Zu den Akrosticha vgl. E. Dornseiff, *Das Alphabet in Mystik und Magie* (Leipzig 1922) 146 ff. – Th. Klauser, *RAC* I 237 ff. – K. Thraede, *Jb. f. Ant. u. Christentum* 3, 1960, 159 (Nachtrag zum *RAC*). – E. Vogt, *Antike und Abendland* 13, 1967, 80 ff. bes. 93 f. Zu den 24 Buchstaben und deren Beziehung zu den 24 Stunden des Tages vgl. R. Reitzenstein, *Poimandres* (Leipzig 1904) 256 ff.

Zu den Namen im Einzelnen:

Ἐγκύκλιε: Allumfassender?

Ζηνοβιωθιζ: Enthält wohl einen obliquen Kasus von Zeus und βίος.

Θωθουθωθ: Thoth

Λουλοενηλ: Verschiedene Zauberworte beginnen mit λου-. Koptisch ΛΟΥ 'das Mädchen, Isis κόρη' (C. Schmidt, *G. G. A.* 1934, 175).

Κορκουνοωκ: Vgl. PGM IV 1289: κορκουνο.

Μοροθοηπναμ: Vgl. PGM XII 350: μοροθ. – *Anecd. Athen.* I 13,17: μοροθ. – 'Meine Herrin' (Grünwald, *Byz. Zeitschr.* 2, 1893, 293).

Ὅρνεοφαο: Zusammengesetzt aus ὄρνις und φάος oder φαγεῖν.

Πυροβορουπ: Zusammengesetzt aus πῦρ und βορός (gefräßig)?

Σεσενμενουρες: Vgl. das häufige Zauberwort σεσεγγεν.

Ταυροπολιτ: Vgl. das Epitheton der Artemis ταυροπόλος, das auch für Hekate gebraucht wird (H. Orph. 1,7).

Ψυχοπομποιαψ: Vgl. ψυχοπομπός Hermes.

Ὠρίων: Sicher ist das Sternbild des Orion gemeint. Vgl. dazu kurz *Bonner Jahrb.* 166, 1966, 101.

Θωθουθωθ und Πυροβορυσ sind als Palindrome zu lesen. Mit geringen Änderungen sind auch andere Wörter zu Palindromen zu machen: Δημογομηδ statt Δημογενηδ; Νεοξιαίξοεν statt Νεοξιαρξιν; Φιμεμεμφ statt Φιμεμαμεφ. – Die Vokalreihung Ιαεουοι und Ἐγκύλιε sprechen jedoch dagegen, daß immer Palindrome angestrebt waren, obwohl auch vorgeschriebene Vokalreihen selbst in Zauberbüchern falsch abgeschrieben wurden (vgl. PGM V 81 ff.).

#### J. ANDROHUNG EINER WEITEREN BESCHWÖRUNG UND ERNEUTE BEFEHLE AN DEN TOTEN

28–33: μὴ πάλιν ἀναγκασθῶ τὰ αὐτὰ λέγειν<sup>(a)</sup> ἰωη : ἰωη : ἄξατε Εὐφημίαν, ἣν ἔτεκεν Δωροθέα, Θέωνι, ᾧ ἔτεκεν μήτηρ Προεχία, φιλοῦσάν με ἔρωτι καὶ πόθῳ καὶ στοργῇ καὶ συνουσίᾳ, ἔρωτι μανιώδει. καύσατε αὐτῆς τὰ μέλη, τὸ ἥπαρ, τὸ γυναικεῖον σῶμα<sup>(b)</sup>, ἕως ἔλθῃ πρὸς ἐμέ, φιλοῦσά με καὶ μὴ παρακούσασά{ν} με.

Ich will nicht gezwungen sein, noch einmal dasselbe zu sagen (Vokale). Führt Euphemia, die Tochter der Dorothea, zu Theon, dem Sohn der Mutter Proechia; sie liebe mich mit Liebe und Verlangen, Sehnsucht und Inbrunst, in irrsinniger Liebe. Verbrennt ihre Glieder, die Leber, ihre Scham, bis sie zu mir kommt, mich liebt und mich erhört.

(a) μὴ πάλιν ἀναγκασθῶ τὰ αὐτὰ λέγειν: Vgl. PGM XII 142 f.: διὰ τοῦτο ἐπάξ[ουσ]όν μ[ο]υ ἦδη, ἦδη, ταχύ, ταχύ, ἵνα μὴ ἀναγκασθῶ ταῦτά ἐκ δευτέρου λέγειν. Indirekt wird mit einer weiteren Beschwörung gedroht, die für die Toten weit unangenehmer sein dürfte.

(b) τὸ γυναικεῖον σῶμα: Vgl. PGM O. 2,27 ff.: καῦσον, πύρωσον τὴν ψυχὴν Ἄλλοῦτος, τὸ γυναικεῖον σῶμα, τὰ μέλη . . . – Auch PGM XII 477: doch wohl καῦσον τὸ γυναικεῖον σῶμα.

#### K. VIERTE BESCHWÖRUNG

33–37: ὅτι ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τῆς κραταιᾶς Ἀνάγκης μασκελλι μασκελλω φνουκενταβαωθ ορεοβαζαγρα ῥήξιχθων ἱποχθων πυριχθων πυριπηγανυξ λεπεταν λεπεταν<sup>(a)</sup> μαντουνοβοηλ<sup>(b)</sup> : ἵνα καταδήσατέ μοι Εὐφημίαν, ἐμοῖ Θεώνι, φίλια καὶ ἔρωτι καὶ πόθῳ ἐπὶ χρόνον μηνῶν δέκα<sup>(c)</sup> ἀπὸ σήμερον, ἥτις ἐστὶν<sup>(d)</sup> Ἐθύο κε<sup>(e)</sup> β' (ι)νδικ(τίωνος).

Denn ich beschwöre euch bei der mächtigen Ananke (Maskelli-Logos), damit ihr mir Euphemia bindet, mir Theon, in Liebe, Verlangen und Sehnsucht für die Zeit von zehn Monaten von heute an, welches der 25. Hathyr des 2. Jahres der Indiktion ist.

(a) Der μασκελλι-Logos in dieser Form PGM XXXVI 342 ff. Die einzelnen Glieder sind in unserem Papyrus nicht durch Doppelpunkte getrennt, die Reihe wurde also als zusammengehörendes Ganzes betrachtet.

(b) μαντουνοβοηλ: Dieses Zauberwort steht in der Nähe des Logos auch PGM XIXa 11.

(c) ἐπὶ χρόνον μηνῶν δέκα: Vgl. F. Boll, Sb. Heidelberg 1910, 2 (= SB. 6225): ποιήσον Νίκην Ἀ[πολ]λονοῦτος ἐρασθῆναι . . . ἐπὶ ε' μήνας (Preisendanz, Mitt. Pap. Samml. Wien 5, 1956, 114 Anm. 73 liest ἐπὶ Ἐλληνας). Einen Zusammenhang mit der umstrittenen Probeeche diskutiert S. Eitrem, P. Oslo II S. 33 Anm. 1.

- (d) Im Zusammenhang mit der auf 10 Monate befristeten Liebe ist die Datierung sehr sinnvoll. Vgl. für Datierungen auf angewandten Zaubern PGM XXVIIIa 6 f.; XXVIIIb 9; XXVIIIc 9. – PGM 2,10. – P. Bad. IV 63 (magisch?); V 137, 48 ff. (koptisch, 10. Jahrh.). – M. della Corte (Not. d. Scavi 13, 1916, 305 = CIL I<sup>2</sup> 2541) deutet die Buchstaben *a.d.n.c.c.n.i.* auf einer Bleitafel aus Pompeji als *a(nte) d(iem) n(onum) c(alendas) n(oembris)*.
- (e) Der 25. Hathyr ist der 21. November des alexandrinischen Jahres. Durch die Verschiebung des alexandrinischen Kalenders gegenüber dem heiligen Festkalender fiel der Tag in die Festperiode Anfang Tybi zu Beginn der Saatzeit (vgl. R. Merkelbach, Isisfeste in griechisch-römischer Zeit [Meisenheim 1962] 33 f.). Nach einer mehrtägigen Trauer um den Tod des Osiris wurde am 16. November (= 1. Tybi des Sothisjahres = 20. Hathyr alex.) das Wiedererwachen des Gottes gefeiert. Die Trauer schlug in ein allgemeines Freudenfest um. Dabei mag Theon die Euphemia kennengelernt haben. Da er nicht sofort ans Ziel seiner Wünsche gelangt zu sein scheint, versucht er, sie mit einem Zauber zu binden.

#### L. FÜNFTE BESCHWÖRUNG

38–52: καὶ πάλιν ἐξορκίζω<sup>(a)</sup> ὑμᾶς κατὰ τοῦ βασιλεύοντος ὑμῶν, ἵνα μὴ μου παρακούσητε. καὶ πάλιν ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τοῦ ἔχοντος τὸν ἀέρα. καὶ πάλιν ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τῶν ἑπτὰ θρόνων<sup>(b)</sup> ἀχλαλ<sup>(c)</sup> : λαλαφενουφεν (<:) βαλεω : βολβεω : βολβεωχ : βολβεσρω : υυφθω : καὶ κατὰ τοῦ ἀπαραιτήτου θεοῦ<sup>(d)</sup> Χμουωρ : Ἄβρασαξ<sup>(e)</sup> : ιφενθανουχαῖν-ουζουεωχ<sup>(f)</sup> : συνλάβετε Εὐφημίαν καὶ ἄξατέ μοι αὐτήν, ἐμοὶ Θέωνι, φιλοῦσαν ἔρωτι μανιώδει καὶ καταδήσατε αὐτήν δεσμοῖς ἀλύτοις, ἰσχυροῖς, ἀδαμαντίνους<sup>(g)</sup> πρὸς φιλίαν ἐμοῦ, Θέωνος, καὶ μὴ ἐάσητε αὐτήν φαγεῖν, μὴ πείν μηδὲ ὕπνου τυχεῖν μηδὲ παίξει μηδὲ γελάσαι, ἀλλὰ ποιήσατε αὐτήν ἐκπηδῆσαι ἀπὸ παντὸς τόπου καὶ πάσης οἰκίας<sup>(h)</sup> καὶ καταλειῖψαι πατέρα, μητέρα, ἀδελφούς, ἀδελφάς<sup>(i)</sup>, ἕως ἔλθῃ πρὸς ἐμέ, Θέωνα, φιλοῦσά{ν} με, ἐρῶσά{ν} με, Θ(έω)ν(α), ἔρωτα ἀκατάπαυστον καὶ φιλίαν μανικὴν. εἰ δὲ καὶ ἕτερον ἔχει ἐν κόλποις, ἐκεῖνον μὲν ὑπεκθέσθω καὶ {και} ἐπιλαθέσθω καὶ μισήση, ἐμὲ δὲ φιλήση καὶ ἀγαπήση καὶ στοργήση καὶ τὰ αὐτῆς ἐμοὶ χαρίσῃται καὶ μηδὲν παρὰ ἐμὴν{ν} γνώμην πράξει<sup>(l)</sup>.

Und wiederum beschwöre ich euch bei dem, der über euch herrscht, überhört mich nicht. Und wiederum beschwöre ich euch bei dem, der über die Luft herrscht. Und wiederum beschwöre ich euch bei den sieben Thronen (Zw.) und bei dem unerbittlichen Gott Chnum-Horos, Abrasax (Zw.). Pakt Euphemia und führt sie zu mir, Theon, damit sie mich liebt in irrsinniger Liebe, und bindet sie mit unlöslichen, starken, stählernen Fesseln in Liebe zu mir, Theon, und laßt sie nicht essen, nicht trinken, nicht Schlaf finden, nicht scherzen, nicht lachen, sondern laßt sie fortlaufen von jedem Ort und aus jedem Haus und Vater, Mutter, Brüder, Schwestern verlassen, bis sie zu mir, Theon, kommt, mich küßt und liebt, mich Theon, in unaufhörlichem Verlangen und in wahnsinniger Liebe. Wenn sie aber einen anderen an sich drückt, so soll sie jenen verstoßen und vergessen und hassen, mich aber soll sie küssen und lieben und nach mir verlangen und sich mir schenken und nichts gegen meinen Willen tun.

(a) πάλιν ἐξορκίζω: Vgl. PGM XII 263: καὶ πάλιν ἐπικαλοῦμαι σε.

(b) ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τῶν ἑπτὰ θρόνων: Vgl. Aud. 240, 1 ff.: ἐξορκίζω σε, ὅς]τις ποτ' οὐ[ν εἶ], νεκυδαίμων ἄρε κατὰ τῶν [ἐ]π[τ]ὰ [σ]υνθρόνων χθονίου βασιλέως. – Aud. 35,37 werden nur die Synthronoi, nicht aber deren Namen genannt.

- (c) Die Namen der sieben Throne sind hier zum ersten Mal vollständig überliefert. Eine unvollständige Liste hat Aud. 240, 1 ff.; weiteres bei Aud. 15,51 und 16 II 8.

P. Köln 3323	Aud. 240	Aud. 15,51	Aud. 16 II 8
αχλαχ	αχλαουμ		
λαλαφενουρφεν	φερφεω		
βαλεω	βαφαω	βαλλωω	βαλω
βολβεω			
βολβεωχ	βεβωχ		
βολβεσρω	βολβεσρω	βολβεσρω	βολβεσρω
υυφθω	τυυφθω	ουρφθω	υυφθωβι
		βλαωρ	οβλαωρ
		θρω.α	

Vgl. außerdem PGM IV 1010: βολβεσρω; XIII 951: βολαλογ.

- (d) ἀπαραιτήτος θεός: Vgl. PGM III 37: κατὰ τοῦ ἀπα[ρ]αιτήτου θεοῦ; IV 2032 f.: κατὰ τοῦ ἰσχυροῦ καὶ ἀπαραιτήτου θεοῦ; IV 605 f.: ἔνεκα τῆς κατεπειγούσης καὶ πικρᾶς καὶ ἀπαραιτήτου Ἀνάγκης; XXXVI 341 f.: κατὰ τῆς κραταιᾶς καὶ ἀπαραιτήτου Ἀνάγκης; IV 3024 f. – Pradel 12,12: ἄγγελος ἀπαραιτήτος. – IG XII 2 484, 13 f. (Lesbos): ἀπαραιτήτων θεά.
- (e) Χμουωρ Ἀβρασαξ: Hinter diesem Namen verbergen sich die ägyptischen Götter Chnum und Horos sowie der Allgott Abrasax. Viele Parallelen Bonner Jahrb. 166, 1966, 87 Anm. 165; dazu Aud. 252,23; 253,33. – Rev. de Phil. 4, 1930, 250, 14. – P. S. I. I 28, 49: χιουωρ.
- (f) ψενθανχουχαινχουχεωχ: Diese Formel folgt im Anschluß an ἀπαραιτήτος PGM IV 4 (koptisch); in nächster Nähe PGM IV 3029.
- (g) δεσμοῖς ἀλύτοις, ἰσχυροῖς, ἀδαμαντίνοις: Vgl. PGM IV 1246 f.: δεσμοὶ ἀδαμάντινοι, ἄλτοιοι; PGM IV 3100 f.: δεσμοὶ ἀδαμάντινοι. – Aud. 252, 25 f. (vgl. 33 f.); 253, 35 f. (vgl. 47 f.): ὁ μέγας καὶ ἰσχυρὸς (θεός) . . . κρατῶν καὶ δεσμεύων καὶ κατέχων δεσμοῖς ἀλύτοις, αἰωνίοις, ἰσχυροῖς, ἀδαμαντίνοις.
- (h) ποιήσατε αὐτὴν ἐκπηδήσαι ἀπὸ παντός τόπου καὶ πάσης οἰκίας: Vgl. PGM XXXVI 354 ff.: ὑπαγε εἰς πᾶν τόπον καὶ ἐκζήτησον τὴν δεῖνα . . . ἕως ἐκπηδήσασα ἔλθῃ πρὸς ἐμ[έ] . . . – P. S. I. I 28, 16 f.: δαμάσατε αὐτὴν ἐκπηδήσαι ἐκ παντός τόπου καὶ οἰκίας.
- (i) καὶ καταλειψαι πατέρα, μητέρα, ἀδελφούς, ἀδελφάς: Vgl. PGM IV 2756 ff. (hexametrisch = Heitsch 59, 13, 29 ff.):  
 μαινομένη ἢ δ(εῖνα) ἦκοι ἐπ' ἑμαῖσι θύραισι τάχιστα,  
 ληθομένη τέκνων (τε) συνηθείης τε τοκῶν.  
 PGM XV 4 f.: ἐπιλήση γονέων, τέκνων, φίλων. – Bell-Nock-Thompson, *Magical Texts from a bilingual Papyrus in the British Museum* (Proc. Brit. Acad. XVII, London 1932) Verso A 29 f.: ἵνα ἐπιλάθῃται πατρὸς καὶ μητρ[ός], ἀδελφῶν, ἀνδρός, φίλου, π[λ]ὴν ἑμοῦ μόνου πάν[τ]ων ἐπιλάθῃται. – Aud. 266,15: *ut obliuiscatur patris et matris et [propinquorum]um suorum et amicorum omnium*. – P. Bad. V 131, 57 ff. (koptisch): 'Schick deine Kräfte und sie sollen in das [Haus] der N. N. gehen, bis sie beunruhigt (?) und aufgereggt ist und ihren Vater und ihre Mutter verläßt sowie ihren Gatten und ihre Kinder . . .'

(k) εἰ δὲ καὶ ἕτερον ἔχει ἐν κόλποις, ἐκεῖνον μὲν ὑπεκθέσθω καὶ ἐπιλαθέσθω καὶ μισήσῃ, ἐμὲ δὲ φιλήσῃ...: Vgl. PGM IV 2740 f. (= Heitsch 59, 13, 18 f.):

εἰ δὲ τιν' ἄλλον ἔχουσ' ἐν κόλποις(ιν) κατάκειται,  
κεῖνον ἀπώσασθω, ἐμὲ δ' ἐν φρεσὶν ἐγκαταθέσθω.

PGM IV 2759 ff. (= Heitsch 59, 13, 31 f.):

καὶ στυγέουσα τὸ πᾶν ἀνδρῶν γένος ἠδὲ γυναικῶν  
ἐκτὸς ἐμοῦ τοῦ δεῖνα) . . .

Theokr. II 44 ff.:

εἴτε γυνὴ τήνῳ παρακέκλιται εἴτε καὶ ἀνὴρ,  
τόσσον ἔχοι λάθας, ὅσσον ποκὰ Θησέα φάντι  
ἐν Δία λασθῆμεν εὐπλοκάμῳ ᾿Αριάδνας.

(l) καὶ μηδὲν παρὰ ἐμὴν γνώμην πράξιη: Vgl. P. S. I. I 28,24 f.: δεῦρο ἐλθέ,  
τὰς ἐμάς γνώμας τέλει.

#### M. ABSCHLIESSENDE BITTE

52–53: τὰ ἄγια ὀνόματα ταῦτα καὶ αἱ δυνάμεις <sup>(a)</sup> αὐταὶ ἐπισ{σ}χυρήσατε καὶ τελεῖτε τελείαν τὴν ἐπαιδὴν <sup>(b)</sup>. ἦδη, ἦδη, ταχύ, ταχύ.

Ihr, diese heiligen Namen und diese Mächte, bekräftigt es und führt die Beschwörung vollständig aus; jetzt, jetzt, schnell, schnell.

Angerufen sind nicht die Toten sondern die ὀνόματα und δυνάμεις. Sie alleine können den Zauber bekräftigen.

(a) Vgl. dazu eine Fluchtafel aus Claudiopolis (?) (J. M. R. Cormack, Harvard Theol. Rev. 44, 1951, 25 ff.) Col. III 20 f.: διὰ τὴν τῶν ὀνομάτων δύναμιν.

(b) τελεῖτε τελείαν τὴν ἐπαιδὴν: Vgl. PGM IV 293 ff.: μυσθαβαρ ναχ βαρναχωχα βραεω μενδα λαμβραασε φασφα βενδεω τελέσατέ μοι τὴν τελείαν ἐπαιδὴν; 2938 f.: σὺ δέ, Κυπρογένεια θεά, τέλει τελέαν ἐπαιδὴν. – P. Ox. 412 (κεστοί des Julius Africanus) 17 (nach Hom. II. 3, 280): ὑμεῖς] μάρτυροι ἔστε, τελεῖτε δ' ἄμμιν ἄοι[δὴ]ν.

#### Nr. 5

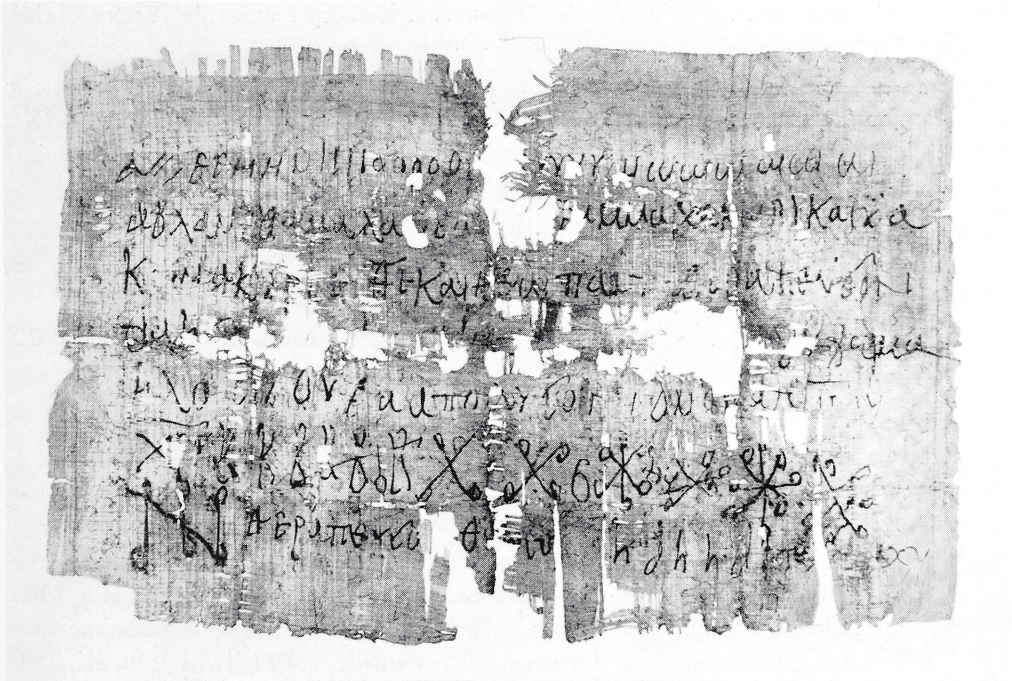
#### Heilamulett für eine Thaes

Inv. 2861  
5./6. Jahrh.  
Bild 12

Papyrus  
H. 12 cm; Br. 18,5 cm  
auf Recto

Herkunft unbekannt

Die Zauberzeichen scheinen zweimal von der gleichen Hand geschrieben zu sein. Das erste Mal wurden sie offenbar mit Wasser ausgelöscht; Reste der ersten Ausfertigung sind an mehreren Stellen erhalten, doch nur einige Charaktere und β lassen sich identifizieren. Dieser merkwürdige Befund läßt sich aus den Zauberpraktiken erklären. Der Zauberer beschrieb das Papyrusblatt und legte es in Wasser. Die Schrift löste sich und



12 P. Colon. Inv. 2861 (etwa 2 : 3).

die Kraft des geschriebenen Wortes ging in das Wasser über<sup>25</sup>. Das Amulett diente so dem gleichen Zweck wie die Horosstelen. Diese Stelen, die Horos als Sieger über Schlangen, Krokodile und Skorpione zeigen, sind mit magischen Texten beschrieben. Die Oberfläche des Stelensockels ist als flache Schale gearbeitet. Über die Zaubersprüche auf der Stele wurde Wasser gegossen, das sich in der Schale sammelte<sup>26</sup>. Nachdem der Zauberer die Kraft des Amulettes an das Wasser weitergegeben und so ein Heilwasser hergestellt hatte, beschrieb er den Papyrus neu. Entweder wollte er ihn verwahren, um später leicht ein neues Heilwasser für Thaes herstellen zu können, oder Thaes selber nahm den Papyrus an sich, um ihn als heilbringendes Amulett zu tragen.

α//εε ηηη υιι οοοοο υυυυυ ωωωωωωω  
 αβλαναθαμαλα .εφ [. α]ραμμαχαμαρι και χα  
 ζ . αι κυριε θε(ε)ε και θεω πάντα θεραπευσον  
 4 Θαησᾶ[.....] . . [.] . ε [.....] . . . εφαμα  
 ηλο . . ουεα απόλυσον. ὄνομα πατρὸς  
 Χ(ριστ)οῦ ββ[ββββ] Χ Χδ Χ Χδ Χ Χδ Χ Χδ Χ Χδ Χ  
 Ἰ Ἰ θεράπευσο[v] Θαησᾶ[v] ἦδη, ἦδη, ταχύ, ταχύ.

<sup>25</sup> Vgl. Hopfner, OZ I § 694.  
<sup>26</sup> Vgl. A. Klasens, A magical Statue Base in the Museum of Antiquities at Leiden (Leiden 1952) 5 ff. – G. Röder, Der Ausklang der ägyptischen Religion mit Reformation, Zauberei und Jenseitsglauben (Zürich 1961) 160 ff. mit Taf. 9 und 10.



(Vokale. Zw.) Herr Gott ... heile alles bei Thaes. .... löse. Im Namen des Vaters Christi. b b (Charaktere). Heile Thaes, jetzt, jetzt, schnell, schnell.

- 1 Eine solche Vokalreiheung heißt κλίμα. Meist werden die Vokale βοτρουειδῶς in einem Schema untereinandergeschrieben (vgl. Nr. 11; PGM I 13 ff. und XIX a 33 ff.). In fortlaufender Reihe PGM XIII 863 ff. und V 81 (= PGM Band I Taf. 3,1), wo im folgenden das Schema unrichtig ausgeführt ist.
- 2 und 3 Am Ende der Zeilen Tintenspritzer.
- 2 αβλαναθαμαλα: Verschreibung aus αβλαναθαναλβα. Ein häufiges Palindrom, das meist in Verbindung mit ακραμμαχαμαρι vorkommt.
- 3 Vielleicht θεε {και} θεῶ(ν); so z. B. PGM II 53; IV 180 und öfter; XXII b 20.
- 4 Am Ende vielleicht αἴμα.
- 5 ἀπόλυσον: 'löse (die Krankheit)'?  
ῥνομα = (ἐν) ὀνόματι (?).
- 6 Die vier letzten β sind von unten links nach oben rechts mit einem Federstrich durchgestrichen. Überall zeigen sich hier Reste einer gleichen Vorbeschriftung.
- 7 Das letzte der magischen Zeichen erinnert sehr stark an das auf magischen Gemmen so häufige Chnumiszeichen. Dieses Zeichen habe ich (Bonner Jahrb. 166, 1966, 90) als Zeichen für heiliges Wasser zu erklären versucht. Das Vorkommen des Zeichens auf diesem Amulett, das abgewaschen wurde, um Heilwasser zu erhalten, scheint diese Deutung zu bestätigen.

## Nr. 6

## Fieberamulett

Inv. T. 7  
4. Jahrh.

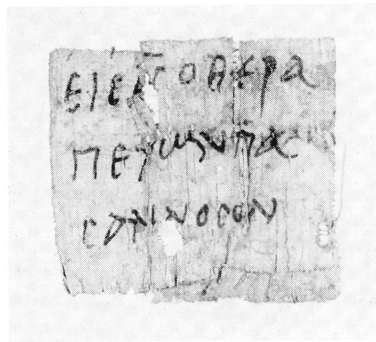
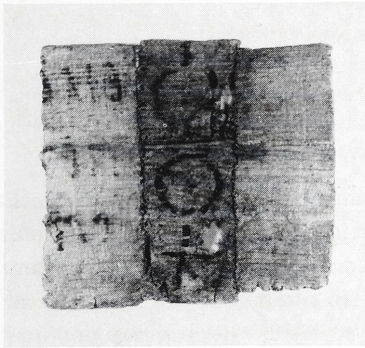
Bleitafel  
H. 9 cm; Br. 3,5/1,5 cm

aus Oxyrhynchos

Von einem größeren Bleistück, das vielleicht bearbeitet war – davon zeugen winzige Punzspuren – wurde ein Stück abgerissen. Während die Ränder oben, unten und links sauber geschnitten sind, ist der rechte Rand unregelmäßig. Der Text ist nicht ganz vollständig, da Reste von zwei Zeilen auf der Rückseite nicht zu entziffern sind.

Ungewöhnlich ist die Anrede an das Amulett (φύλαξον τὸν φοροῦ(ν)τά σε). Es ist jedoch möglich, daß der angerufene 'Herr über den Ozean' durch seine schriftliche Fixierung im Amulett als gegenwärtig gedacht wird.

	ἐπικαλοῦμέ	τοῦ και πα-
	σ]ε τῶν ἐπ' ὀκε-	12 ντὸς πραγ-
	ανο(ῦ), ὃν ἔχι μα-	ματου.
4	τιοβαχ και κα(τά)	ἄν πυρετ ἄ-
	τοῦ βαβαραθαν	πελάβητε
	βαροχ 'Αβρααμ	16 αὐτοῦ,
	σαβαρααμ	κατα . .
8	φύλαξον τὸν	νοισ .
	φοροῦ(ν)τά σε	καθα
	ἀπὸ το(ῦ) πυρε-	



13 P. Colon. Inv. 2283, recto und verso (etwa 1 : 1).

Ich bitte dich, der du auf dem (im?) Ozean bist, den du hältst, <bei dem> (Zw.) und bei dem (Zw.) Bewahre den, der dich trägt, vor Fieber und jeglicher (bösen) Sache. Wenn aber das Fieber von ihm genommen wird . . . . .

- 1 ἐπικαλοῦμε I. ἐπικαλοῦμαι.  
 2 τὸν I. τὸν.  
 ὠκεανο(ῦ) I. ὠκεανο(ῦ).  
 3 ἔχει I. ἔχει oder ἔχει(ς).  
 Durch das καὶ κατὰ (Z. 4) wird ein vorangehendes κατὰ τοῦ erforderlich. Also: ὄν ἔχει(ς, κατὰ τοῦ) ματιοβαχ oder: ὄν ἔχει ματιοβαχ, <κατὰ τοῦ . . .> καὶ κατὰ τοῦ . . . .  
 5 βαβαραθαν wohl βαρβαραθαμ.  
 6 βαροχ wohl βαρο(υ)χ.  
 7 σαβαρααμ auch Nr. 2,37.  
 13 f. πραγματος I. πράγματος.  
 14 ff. Wohl: ἂν πυρετ(ὸς) ἀπολάβηται <ἀπ'> αὐτοῦ mit folgendem Versprechen.

## Nr. 7

## Heilamulett

Inv. 2283  
 5./6. Jahrh.  
 Bild 13

Papyrus  
 H. 3,5 cm; Br. 4 cm  
 auf Verso

Herkunft unbekannt

Das Amulett ist auf dem Verso eines schlecht abgewaschenen Blattes geschrieben. Besonders auf dem Recto finden sich zahlreiche Reste der Vorbeschriftung. Das Blatt war zwei Mal der Länge nach gefaltet. Auf dem Recto im Mittelfeld drei magische Zeichen.

εἷς θεὸς ὁ θερα-  
 πεύων πᾶ-  
 σαν νόσον.

Einer ist Gott, der  
 jegliche Krankheit heilt.

Vgl. Matth. 4,23 ff. – PGM 4: ὁ Ἰησοῦς . . . . . θεραπεύων πᾶσαν νόσον.

## Nr. 8

## Amulett

Inv. T. 8  
6. Jahrh.

Bleitafel  
H. 5 cm; Br. 5 cm

aus Oxyrhynchos

Die Bleitafel ist mit einer unlöslichen, braunen Schicht überzogen, welche die Lesung erschwert. Einzelheiten konnten erst auf einer Röntgenaufnahme erkannt werden, die freundlicherweise Herr Dr. J. Driehaus vom Rheinischen Landesmuseum Bonn anfertigte.

αειηουω ια[ω	(Vokale) Iao
᾿Αδωναιε Σαβ[αωθ	Adonai Sabaoth
δὼς χάριν, φιλίαν,	gib Gunst, Freundschaft,
4 εὐπραξίαν καὶ ἀ-	gutes Ergehen und
φροδισίαν τῷ [φο-	Liebesglück dem Trä-
ροῦντι τὸ φυ[λ-	ger des Amu-
αττήριον.	lettes.
3 δὼς l. δὼς.	
3f. χάριν, φιλίαν...: Vgl. PGM VII 215 f.: ᾿Αφροδίτης στήλη πρὸς φίλιαν καὶ	
χάριν καὶ πρᾶξιν καὶ φίλους.	
5 τῷ l. τῷ.	
7 φυλαττήριον l. φυλακτήριον.	

## Nr. 9

## Christliches Amulett

Inv. 521 a  
6. Jahrh.

Papyrus  
H. 15 cm; Br. 6,5 cm

Herkunft unbekannt

Mehrfach gefaltet. Verso, entlang den Fasern beschrieben, auf dem Recto zwei Zeilen einer byzantinischen Urkunde.

Auffallend ist die Reihung von Α und Ω in der Weise, daß in infinitum gelesen werden kann. Es scheint eine Vermischung der christlichen und ägyptischen Vorstellungen von Anfang und Ende vorzuliegen.

Beispiele für ΑΩ-ΩΑ bei Cabrol, Dict. d' Arch. Chret. 1, 1 ff.

+ + +	3 Kreuze
Α Ω	Siebenfaches Α Ω
Ω Α	Jesus Christus, Hilfe.
Α Ω	
Ω Α	
Α Ω	
Ω Α	
Α Ω	
+ ᾿Ι(ησοῦ)ς Χ(ριστό)ς +	
+ βοήθεια +	

Nr. 10

Hausschutz

Privatbesitz Köln  
7./8. Jahrh. (?)

Holz  
H. 5 cm; Br. 9 cm

aus dem Fayum

Hausschutz aus Holz in Form einer Tabula ansata. In der zweiten Zeile zwei Befestigungslöcher, das rechte im Bereich der Schrift. Auf der Rückseite sind 18 Nagellöcher (z. T. sind Nagelreste erhalten) in 4 Reihen zu je 4 Nägeln und einer Reihe mit 2 Nägeln. Diese Nägel können mit der Befestigung nichts zu tun gehabt haben; sie werden eine Bannung enthalten.

† εἷ(ς) θ(εό)ς ὁ βο-  
ηβῶ⊠ν  
Ἰουλίου.

Einer ist Gott, der  
Helfer  
des Julios.

1 f. βοηβῶν l. βοηθῶν.

3 Ἰουλίου l. Ἰουλίω. Aber vgl. Bonner 218 und die Gemme D 316.

Nr. 11

Exorzismus

Inv. 1982  
3. Jahrh.

Papyrus  
H. 6,5 cm; Br. 12,5 cm  
Recto.

aus Oxyrhynchos

Das Blatt wurde auf dem Recto (mit Resten einer Vorbeschriftung) beschrieben; das Verso ist leer. Anschließend wurde es einmal längs gefaltet, dann gerollt. Angerufen ist Sarapis als Ernährer der ganzen Welt; er soll Artemidora von einem Dämon befreien.

	α	πάντα νικᾷ	a	Alles besiegt
	εε	ὁ τροφεὺς	ee	der Ernährer
	ηηη	τῆς ὅλης	ēēē	der ganzen
4	ιιι{ι}	οἰκουμένης	iiii	bewohnten Welt,
	οοοοο	κύριος Σάραπισ.	οοοοο	der Herr Sarapis.
	υυυυυ	ἀπάλλαξον τὴν	yyyyy	Befreie die
	ωωωωωωω	Ἀρτεμιδώραν.	ōōōōōō	Artemidora!

Zur Anordnung der Vokale vgl. S. 104, zu Nr. 5,1.

1 πάντα νικᾷ: Beispiele für Σάραπισ νικᾷ bei O. Weinreich, Neue Urkunden zur Sarapisreligion (Tübingen 1919) 33 f. – E. Petersen, ΕΙΣ ΘΕΟΣ (Göttingen 1926) 152 ff., bes. 157. – Weinreich erinnert an das νικήσομεν der delischen Apolloniosinschrift Z. 26 (I. G. XI 4, 1299. – P. Roussel, Les Cultes égyptiennes à Délos [Nancy 1916] Nr. 1. – Weinreich 31 ff. – Dittenberger, Sylloge<sup>3</sup> 663. – H. Engelmann, Die Delische Sarapisaretalogie [Meisenheim 1964]).

2 ff. ὁ τροφεὺς ... Σάραπισ: Vgl. PGM XIII 638 f.: τροφεῦ ... Σάραπι; PGM XII 244 (fast gleichlautend mit PGM XIII 772 f. und XXI 7 ff.): σὺ εἶ ὁ γεννῶν καὶ τρέφων καὶ αὔξων τὰ πάντα. Diese drei Stellen gehen auf eine gemeinsame Quelle zurück. Angerufen ist Agathos Daimon, eine der Erscheinungs-

formen des Allgottes. Er ist mit Sarapis identisch, vgl. dazu die Gründungsgeschichte Alexandrias bei Ps. Kallisthenes (I 32,4): Die Stadtgrenzen wurden mit Mehl angezeichnet. Vögel aber fraßen alles Mehl auf. Das wurde als äußerst gutes Vorzeichen ausgelegt: αὕτη ἡ πόλις κτισθεῖσα ὄλην τὴν οἰκουμένην θρόψει.... Alexandria, Sarapis und Agathos Daimon gehören zusammen.

6 ἀπάλλαξον: Zur Bedeutung 'von Dämonen befreien' vgl. PGM IV 86 f.; V 125 ff.

## Nr. 12

## Schadenzauber gegen zwei Athleten

Inv. T. 4  
4. Jahrh.

Bleitafel  
H. etwa 13 cm; Br. etwa 8 cm

aus Oxyrhynchos

Die Bleitafel war gerollt. Das sehr spröde Material ist vielfach gebrochen, der Text ist daher nur sehr unvollständig erhalten.

Der Zauberspruch beginnt links oben mit dem Zauberwort *εὐλαμω*, das als Plinthion (vgl. PGM IV 1305) ausgeschrieben ist. Außerdem ist in den ersten Zeilen zu erkennen *ἐπι]καλοῦμαι, ἐπιτελ[οῦ μοι*. Die weiteren Buchstaben ergeben zunächst keinen Sinn. Erst Z. 13 ff. wird der Zusammenhang deutlich. Alles hält sich im üblichen Rahmen. Auffallend ist nur die Erwähnung der 365 Glieder der verfluchten Personen.

Durch die Erwähnung von Schnellläufern (*ἀθλητῶνδρομέων* Z. 18) wird deutlich, aus welchem Milieu der Zauber stammt (vgl. PGM VII 390). Anscheinend wünscht der Zauberer, daß seine Konkurrenten kraftlos seien, nachts nicht schlafen können, nicht essen sollen und so in der Arena hinter ihm bleiben (*ὑστερεῖν* Z. 23).

Der Text ist so lückenhaft, daß ich nur die sicher gelesenen Zeilen wiedergebe.

Engere Parallelen zu den sethianischen Tabellai und ähnlichen Texten<sup>27</sup> lassen sich nicht feststellen.

εὐ[λαμω . . . . . ἐπι]καλοῦμαι, ἐπιτελ-  
 υλαμωε [ οῦ μοι ]  
 λαμωευ [ ]  
 4 αμωευλ [ ]  
 μωευλα . [ ]  
 ωευλαμ . [ ]  
 10  
 11 χυχ βαζαχυχ  
 13 δῆσον, [κα-  
 τάδησον τὰ ν[εῦ]ρα, τὰ μέλη, τὸν νοῦν, τὰς φρένας,  
 τὴν διάνοιαν, τὰ τριακόσια ἐξήκοντα πέ[ν-  
 16 τε μέλη καὶ νεῦρα τῶν περὶ τὸν . [. . ., ὃν  
 ἔ[ν]τεκεν Τασίας, καὶ Ἐφοῦν, ὃν ἔτεκε[ν Ταιῖς,  
 τῶν ἀθλητῶνδρομέων, ἵνα μὴ ἔχ[ε]ιν αὐτοὺς δύνα-

<sup>27</sup> Aud. 140 ff.; 232 ff. – R. Wünsch, Sethianische Verfluchungstabellen aus Rom (Leipzig 1898).

- 20 μιν μηδὲ εὐρωστῆσαι, ἀλλὰ ἔγει[ρον αὐτοὺς  
 δι ὅλης νυκτὸς καὶ κατὰ[σχες πᾶ]σαν [αὐτῶν  
 τροφήν  
 . . . .  
 ἀλλὰ ὕστερῳ  
 24 καὶ κατὰσχες αὐτῶν πᾶν [. . . . τῶν περὶ τὸν . . . ,  
 ὃν ἔτεκεν T[ασίας καὶ περὶ τὸν Ἐφροῦν, ὃν ἔτε-  
 κεν Tαεῖς. ἔχει  
 30 ἵνα μὴ ἰσχύσωσιν πα . . . .

Ich bitte dich, erfülle mir . . . .

- 13 Binde, fessele die Nerven, die Glieder, den Verstand, die Sinne, den Geist, die dreihundert-  
 fünfundsechzig Glieder und Nerven derer, die den [. . .] umgeben, den Sohn der Tasia, und  
 Ephous, den Sohn der [Taeis], der Schnellläufer, damit sie keine [Kraft haben], noch  
 stark sind, sondern halte sie die ganze Nacht lang wach und verwehre ihnen alle  
 Speise [. . . Sie sollen nicht schnell sein] sondern zurückbleiben [. . .]. Und entziehe ihnen  
 alles [. . ., denen, die den . . . umgeben], den Sohn der T[asia, und Ephous, den] Sohn  
 der Taeis. Halte [. . .], damit sie keine Kraft haben . . . [. . .].

- 1 ff. εὐλαμῶ: In dieser Schreibweise z. B. Aud. 172; 187. – P. Collart, Rev. de Phil.  
 4, 1930, 249 f. (mehrfach). – Bleitafel aus Beyrouth (P. Mouterde, Mel. Univ.  
 S. Joseph Beyrouth 15,2, 1930, 60).  
 15 f. τὰ τριακόσια ἐξήκοντα πέντε μέλη καὶ νεῦρα: Die Nennung der 365  
 Glieder ist ohne Parallele. 365 galt als heilige Zahl. Das ewig sich erneuernde  
 Jahr bestand aus 365 Tagen; so kann diese Zahl zum Begriff für 'vollkommen'  
 werden und die Gesamtheit der Glieder bezeichnen.  
 Mehrere ägyptische Texte berichten, daß verschiedene Götter über die einzelnen  
 Körperteile und Organe regieren. Die Listen nennen unterschiedlich viele Teile  
 (bis zu 34). In griechischer Zeit werden 12 Körperteile dem Tierkreis zugeordnet  
 (W. R. Dawson, Aegyptus 11, 1930/31, 26 ff.). Es ist gut möglich, daß die in  
 unserem Text genannten μέλη τξέ' in dieser Tradition stehen und jedes Glied  
 einem Tagesregenten zugeordnet wurde.  
 23 ὕστερῳ ἢ ὕστερῳ.

### Nr. 13

#### Fragment eines Zauberbuches (?)

Inv. 1886  
 3./4. Jahrh.  
 Gute Buchschrift  
 Bild 14

Papyrus  
 H. 15 cm; Br. 9,5 cm  
 Recto einer Rolle

aus Oxyrhynchos

Das vorliegende Fragment enthält verschiedene Rezepte wohl gegen Augenleiden. Daran schließt sich eine weitere Rezeptur an. Die angeordneten Ingredienzien machen einen medizinischen Text unwahrscheinlich, es dürfte sich daher um magische Rezepte handeln.

Erhalten sind die Reste einer ersten und der Beginn einer zweiten Kolumne.

## Col. I

- ] . ντος  
 ] ιφαλα  
 ] . ρας κακ-  
 4 ] .. ωδι  
 ] .... ης  
 ] .... ας  
 ] ἄλλο·  
 8 ] κιγ . . σ  
 ] ε[ . ] . ον  
 ] . ωα .  
 ] γ πε  
 12 ] ε[

## Col. II

- φεθέντος β[αλῶν εἰς φοι-  
κοῦν ῥάκος [. . . . . ἄλλο·  
 σαύρας δεξι[ὸν ὀφθαλμὸν  
 4 ἐκκόψας κ[αὶ αὐτὸ ἐγκυκ-  
 λῶν ἐν αἰ[γείῳ δέρματι  
ἄπτε ἀριστ[ερωῶ ὀμματί σου.  
 ἄλλο· νυκ[τιβαῦτος τὴν  
 8 καρδίαν σὺν . . . . .  
τω τρω[ίψας χρῆσόν σε.  
 ἄλλο· κρ[. . . . .  
 . [.]ης καὶ τω[. . . . .  
 12 ος ὁμοῦ περιά[πτε . . . .  
 τῶνος βοῶς μ[. . . . . τρα-  
γείῳ δέρματι π[. . . . .  
πρ[ὸς] πᾶσαν [νόσον λαβὲ  
 16 κἀνθαρον το[. . . . .  
 κ[. . .] . ιο[. . .]θεν[. . . . .  
 . . . .] . . [ . . . . .

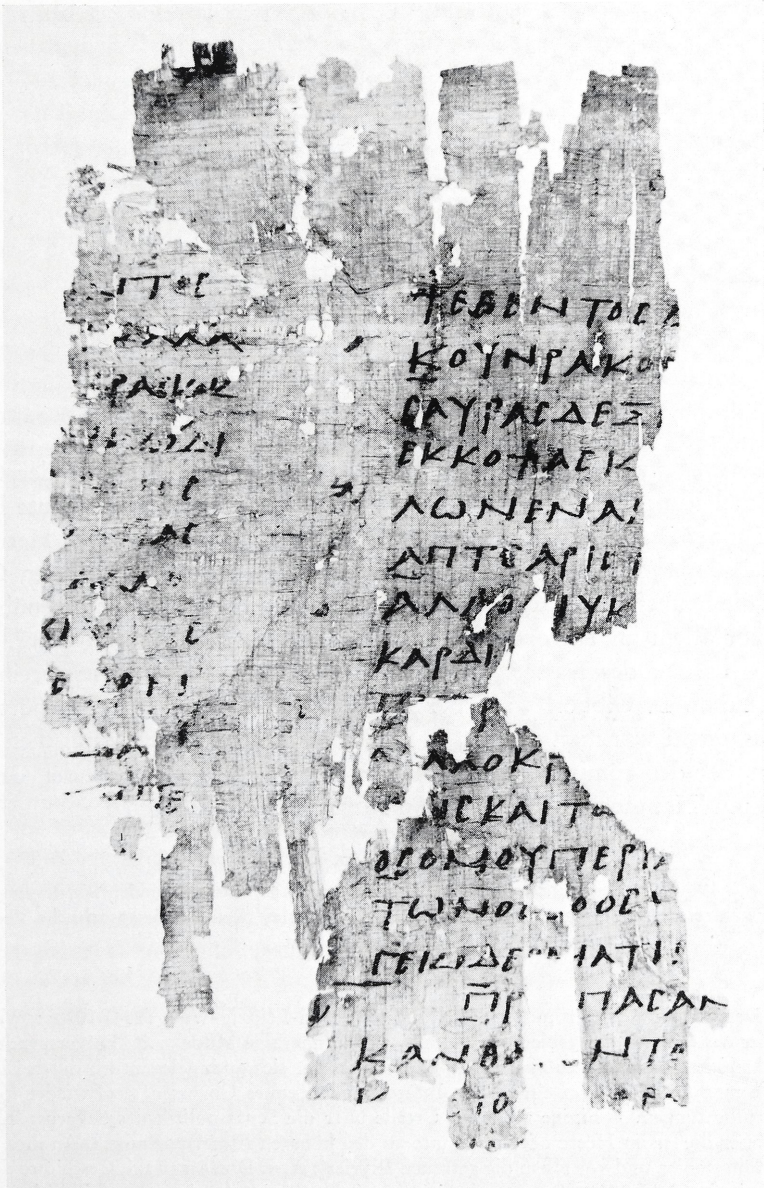
Col. II . . . wickle es in einen [purpur]nen Fetzen [ . . .

- 2 Ein anderes:] Reiß einer Eidechse ihr rechtes [Auge] aus und wickle dieses in [Ziegenhaut] und leg es auf dein linkes [Auge].  
 7 Ein anderes: Zerreib das Herz einer Nacht[eule mit . . . und salbe dich damit.]  
 10 Ein anderes: . . . . .  
 15 Gegen jede [Krankheit: Nimm] einen Skarabäus . . . . .

## Kommentar

## Col. II

- 1 f. Der Sinn dieses Rezeptes ist nicht klar. Es scheint aber, daß alle Rezepte bis Z. 14 gegen Augenleiden sind. Z. 15 erst setzt mit πρὸς πᾶσαν eine neue Rezeptgruppe ein.  
 3 ff. σαύρας: Die Erwähnung der Eidechse macht die Deutung auf ein Rezept gegen Augenleiden wahrscheinlich. Zur Verwendung von Eidechsen vgl. W. Drechsler, *Philologus* 58, 1899, 610 ff. Die dort angegebenen Praktiken entsprechen allerdings nicht genau der hier überlieferten Vorschrift. Vgl. auch Bonner 69 ff. und Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens s. v. Eidechse 674 und 679. Weitere Verwendung der Eidechse im Zauber bei Bell-Nock-Thompson, *Magical Texts from a Bilingual Papyrus in the British Museum* (Proc. Brit. Acad. 17, 1932) S. 42 ff.  
 7 Zum νυκτιβαῦ vgl. PGM I 223 (Mittel, sich unsichtbar zu machen) und PGM XXXVI 264 (ohne Angabe wofür = P. Oslo I 1,264 mit Kommentar von S. Eitrem S. 99).  
 9 τρωίψας καρδίαν: Vgl. PGM III 427.  
 τρωίψας χρῆσόν σε: Vgl. PGM II 19; VII 185; 192; XXXVI 291 f.



14 P. Colon. Inv. 1886 (etwa 1 : 1).

- 15  $\pi\rho\acute{o}\varsigma$ : Waren die Rezepte bisher durch einen einfachen waagerechten Strich voneinander getrennt, ist das  $\pi\rho\acute{o}\varsigma$  zusätzlich leicht eingerückt. Außerdem wird durch eine Paragraphos verdeutlicht, daß hier eine neue Rezeptgruppe beginnt.